Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Völbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Bei Anruf der Fernsprech-Nummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981), Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernspr. 33958)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich mittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Betriebsstellen monatlich 2.30 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2.50 R.-Mk. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg.

Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3815

Nummer 7 — **Mittwoch, den 9. Januar 1929** — **41. Jahrgang**

Die deutschen Sachverständigen ernannt

Die Schuldenlast der Landwirtschaft. — Mißtrauensvotum der Radikalen gegen Poincaré.

Reichsetat und Steuervorlagen.

B. **Berlin**, 9. Januar. Der Etat für 1929 ist soweit fertiggestellt, daß er dem „Vorwärts" zufolge in den nächsten Tagen dem Reichskabinett zur Stellungnahme zugeleitet werden kann. Das gleiche gilt für die Steuervorlagen, die der Reichsfinanzminister zum Ausgleich des Etats vorschlägt. Der Entwurf des Etats ist balanciert. Das Reichskabinett wird sich am 14. Januar mit den Vorlagen beschäftigen. Ueber die Deckungsabsichten Hilferdings will das „B. T." von einem genauen Kenner der Verhältnisse aus Süddeutschland noch einige Einzelheiten erfahren haben. Danach soll der Reichsfinanzminister neben einer Kontingentierung der sogenannten Ueberweisungssteuern auch noch ein anderes System erwägen, daß nämlich der eventuelle Mehrertrag grundsätzlich den Ländern verbleiben soll und daß jedes Jahr ein von der Reichsregierung vorzuschlagender und vom Reichstag zu beschließender fester Betrag von diesen Ueberweisungssteuern abgezogen werde.

Ein ganz neuer Gedanke ist das übrigens nicht. Aehnliche Pläne sind in der Diskussion bereits wiederholt aufgetaucht. Das „B. T." meint, daß die Reichsregierung etwa 100 Millionen Mark als Abzug in Vorschlag bringen werde. Das ist natürlich nur eine Vermutung. Daß der Reichsfinanzminister auch eine höhere Abgabe der Reichspost an die Reichskasse anzuregen beabsichtigt, könnte wohl zutreffen.

In der Presse wird weiter die Frage diskutiert, ob der Versuch der Bildung der Großen Koalition vor oder nach Erledigung des Etats vorgenommen werden soll. Die „D. M. Z." ist weiter für eine sofortige Erweiterung der Regierung. Dem Blatte erscheint das Risiko für die Deutsche Volkspartei und die anderen bürgerlichen Parteien, sich an die Sozialdemokratie offiziell zu binden, kleiner als das andere, daß nämlich an den Reparationsverhandlungen die Wirtschafts- und die Deutsche Volkspartei mitverantwortlich gemacht würden, ohne wirklich mitbestimmen zu können. Die „Kreuzzeitung" prophezeit, man werde dem Reichstag keinen Etat vorlegen, sondern werde versuchen, verschiedene Teile dieses Etats für sich mit wechselnden Mehrheiten, d. h. mit Hilfe der Opposition, durchzubringen, indem man von Fall zu Fall die nationale Rechte gegen die Sozialdemokraten und die kommunistische Linke gegen die Deutschnationalen stimmen läßt. Darin sieht man die Möglichkeit, selbst Gesetze durchzubringen, für die nicht einmal die stärkste Koalition es wagen könnte, verantwortlich zu zeichnen.

Gegen die deutsche Reparationskohle.

fr. **London**, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Angeregt durch Proteste der englischen Kohlenindustrie gegen die „deutsche Reparationskohle" wendet sich der „Daily Telegraph" scharf gegen die Reparationsverhandlungen, die ebenso wie der Dawesplan eine Abschnürung des englischen Exportes zur Folge haben. Die Verfasser des Londoner Abkommens von 1924 hätten, um soviel als möglich aus Deutschland herauszupressen, bestimmt, daß die deutschen Kohlenexporte zu jeweils niedrigsten Weltmarktpreisen auf Reparationskonto zugeschrieben würden. Dadurch habe man die Konkurrenzfähigkeit der englischen Kohlenindustrie vernichtet. Die Bergindustrie verlangt, daß ihr die Konkurrenz mit den deutschen Lieferungen wiedergegeben werde.

Unter den Kohlenindustriellen herrscht, wie der Wirtschaftskorrespondent desselben Blattes berichtet, eine starke Erregung gegen die Reparationen. Eine „typische Aeußerung" sei die eines bekannten Industriellen: Die Industrie wäre froh, wenn man mit dem Reparationsgeschäft Schluß machen würde. Mindestens verlange man, daß nicht wieder die Kohle als besonders geeignetes Gut für die Sachlieferungen ausersehen werde. Der Korrespondent bemerkt dazu, daß die Alliierten heute die Zwangslieferung der Kohle nur deshalb verlangten, weil vormals eine Kohlenknappheit befürchtet wurde. Da inzwischen das Gegenteil eingetreten sei, falle die Notwendigkeit besonderer Kohlenlieferungen fort. Man habe sich seinerzeit zum Schaden der englischen Industrie verspekuliert.

Deutsch-polnische Eisen-Einigung.

Berlin, 9. Januar. Nach einer Meldung der „B. Z." liegt ähnlich wie für den deutsch-polnischen Holzvertrag jetzt auch für denjenen Teil des allgemeinen Handelsvertrages, der die Eisenwirtschaft betrifft, ein gemeinsamer Kompromißvorschlag der Interessenten beider Länder vor.

Zu dieser Meldung erfahren wir von unterrichteter Seite, daß tatsächlich Verhandlungen zwischen den beteiligten Industrieorganisationen gepflogen worden sind, daß die Regierungen sich das Ergebnis dieser Verhandlungen aber noch nicht zu eigen gemacht haben. Immerhin wird es als wünschenswert bezeichnet, daß durch solche private Fühlungnahme der Hauptbeteiligten eine Basis geschaffen wird, die die amtlichen Verhandlungen über diesen Teil des Handelsvertrages erleichtert.

Wie steuert Preußen der Agrarnot?

Berlin, 9. Januar. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages begann am Dienstag mit der Beratung des Landwirtschaftsetats. Als Berichterstatter kritisierte der sozialdemokratische Abg. Peters das Verhalten der Landwirte in den einzelnen Provinzen, insbesondere in Schleswig-Holstein. Es würde vielleicht dazu kommen, daß Arbeitslose sich zusammentun und bei den Versteigerungen erschienen, um Bieh billig einzukaufen. Abg. Schulze-Stapen (Dn.) betonte die hohe Verschuldung der Landwirtschaft und kritisierte die Wirtschaftspolitik der letzten zehn Jahre. Die „Auffangorganisation" des Herrn Klepper sei nichts als ein grober Unfug. Auch der Zentrumsabgeordnete Rosingh wandte sich scharf gegen die „Auffangorganisation", die nur eine Ueberführung des Großgrundbesitzes aus Privathand in die öffentliche Hand bedeuten würde.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger bezeichnete die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung als äußerst dringend. Hierzu gehöre ein geregeltes Kreditwesen. Die Produktion dürfe nicht durch nachteilige Handelsverträge gestört werden. Die Lasten müßten gesenkt und der Absatz nachdrücklich gefördert werden. Der starke Einfuhrüberschuß von Molkereierzeugnissen weise gebieterisch auf die Notwendigkeit einer Hebung unserer Milchwirtschaft hin. Das Genossenschaftswesen werde vom Ministerium mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gefördert, ebenso das Meliorationswesen. Bei der Neuregelung der Steuern sei von verschiedenen Seiten an eine Rohvermögenssteuer, aufgebaut auf dem Einheitswert des Reichsbewertungsgesetzes, gedacht worden, die die Reichseinkommen- und Vermögensteuer und gleichzeitig die preußische Grundvermögensteuer ersetzen solle. Das würde wohl die Veranlagung vereinfachen, aber auch eine Verschiebung der Steuerlast auf Betriebe ohne Einkommen und mit stärkerer Verschuldung bedeuten.

Der Minister trat dann weiter für eine Erleichterung der Wegebaulasten ein und betonte, daß die Verschuldung der Landwirtschaft seit dem vorigen Jahre gestiegen sei. Nach der Berechnung des Ministers ergibt sich für die Landwirtschaft ein Zinsendienst von etwas über einer Milliarde. Die Umschuldungsaktion sei noch mitten in der Ausführung begriffen. In Ostpreußen sei schon in der nächsten Zeit mit einem starken Angebot von Gütern zu rechnen, für die sich keine Käufer finden würden, und zur Entlastung des Gütermarktes soll der Erwerb von Gütern in planmäßigem Einvernehmen mit dem Fiskus und den Siedlungsgesellschaften erfolgen.

Deutschlands Reparations-Unterhändler.

B. **Berlin**, 9. Januar. **Die Reichsregierung hat in Durchführung der Genfer Vereinbarungen vom 16. September 1928 und gemäß dem Sechs-Mächte-Abkommen vom 22. Dezember 1928 zu deutschen Mitgliedern des Ausschusses von unabhängigen Finanzsachverständigen für die Ausarbeitung von Vorschlägen für die vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und den Generaldirektor Albert Bögeler ernannt. Als Ersatzmänner werden Herr Dr. Melchior und Ludwig Kastl vom Reichsverband der deutschen Industrie angezogen.**

Frankreichs Parlamente tagen.

Paris, 9. Januar. Die ordentliche Parlamentstagung des Jahres 1929 wurde am Dienstag nachmittag durch gleichzeitige Sitzungen beider Kammern eröffnet. Die Kammersitzung wurde mit einer Ansprache des Alterspräsidenten Sibille eingeleitet, der sich besonders gegen die Angriffe auf das Parlament wandte und zur Verteidigung der republikanischen Einrichtungen aufrief. Er befürwortete die sogenannten Kongreßartikel und ermahnte zur Wahrung des religiösen Friedens. Die Kammer schritt dann zur Wahl bzw. Wiederwahl ihres Büros. Der bisherige Präsident Bonnefon erhielt 414 von 500 Stimmen. Wiedergewählt wurden auch die vier Vizepräsidenten. Nach der Wahl der Sekretäre vertagte sich die Kammer auf Donnerstag.

Im Senat hielt Alterspräsident Senator Fleury (republikanische Linke) die Eröffnungsansprache, die in einem Appell für die Aufrechterhaltung der Einigkeit ausklang. Auf innen- wie außenpolitischem Gebiet sei volle Einigkeit gerade im Hinblick auf die Verhandlungen zur Liquidierung des Krieges besonders nötig. Er warnte im übrigen vor übersstürzten Neuerungen im parlamentarischen Regime.

Die Radikalen gegen Poincaré.

Paris, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) **Die radikale und radikalsozialistische Kammerfraktion hat einstimmig beschlossen, in der Donnerstags-Sitzung der Kammer für die Priorität der in ihrem Namen eingebrachten Tagesordnung zu stimmen, durch die die Interpellationsdebatte über die allgemeine Politik der Regierung abgeschlossen werden sollte. In dieser Tagesordnung wird erklärt, daß die radikale Fraktion nicht für die Regierung stimmen könne. Außerdem wurde beschlossen, gegen die Vertrauenstagesordnung zu stimmen, die der Ministerpräsident annehmen wird, und zwar unter Fraktionszwang.**

Trotz dieses Beschlusses erklärte Außenminister Tardieu, daß die Regierung nicht zu der missionieren beabsichtige, auch wenn ihre Mehrheit noch so gering sei. Ob dies auch die Meinung Poincarés ist, sei dahingestellt, doch steht fest, daß zum erstenmale die gesamte Radikale und Radikalsoziale Partei entschlossen ist, gegen ein Kabinett Poincaré zu stimmen, und daß Poincaré auf Grund seiner früheren Versprechungen aus einem solchen Mißtrauensvotum die Konsequenz ziehen müßte.

Im sozialistischen „Populaire" wird darauf aufmerksam gemacht, daß Außenminister Briand in der letzten Zeit wichtige Besprechungen führte und man annehmen könne, daß er bereit sei, im Falle eines Rücktritts Poincarés die Leitung in einer neuen Regierung mit dem aus Marokko hier eingetroffenen früheren Residenten, Senator Steeg, zu übernehmen. Jedenfalls könne man, auch wenn Poincaré am Ruder bleibe, dem gegenwärtigen Kabinett eine längere Lebensdauer nicht zusprechen.

Die Freunde des Ministerpräsidenten betonen, daß die auswärtige Politik, insbesondere die nahe bevorstehende Einberufung des Sachverständigenausschusses, einen Regierungswechsel als sehr bedenklich erscheinen lassen.

Dagegen sprechen aber die immer stärker werdenden Attacken auf innenpolitischem Gebiet. Es gilt als ausgeschlossen, daß Poincaré mit seinen jetzigen rechtsstehenden Ministern Bonnefous und Maginot nur um einen entfernteren den sozialund steuerpolitischen Wünschen der Linken Rechnung tragen kann.

Poincaré selbst versäumt nichts, um die Außenpolitik in den Vordergrund der Regierungsaufgaben zu rücken. In politischen Kreisen wird eine große Rede des Ministerpräsidenten über die Reparationsprobleme angekündigt. Sie soll hauptsächlich zur Aufklärung der öffentlichen Meinung des Landes dienen und das Ziel verfolgen, die Sachverständigenkonferenz vor öffentlicher Kritik zu bewahren. Nach Poincarés Ansicht wird es notwendig sein, den Verhandlungen der Sachverständigen einen streng vertraulichen Charakter zu geben.

Verständigungspolitik? . . .

B. **Berlin**, 9. Januar. **Eine höchst merkwürdige Maßnahme hat das Verkehrssteueramt Meß getroffen. Es hat angeblich dem Führer der saarländischen Großindustriellen, Kommerzienrat Röchlin, eine Zahlungsaufforderung über etwa 2½ Millionen Mark zugestellt und mit Zwangsvollstreckung gedroht, falls die Summe nicht innerhalb von acht Tagen gezahlt würde.**

Diese ungewöhnliche Forderung stützt sich bezeichnenderweise auf ein Kriegsgerichtsurteil, das im Jahre 1920 gegen Röchlin ergangen ist. Röchlin wurde damals zu einer hohen Zuchthaus- und Geldstrafe verurteilt. Die Zuchthausstrafe hat man niedergeschlagen, mit der Geldstrafe tritt man nun plötzlich wieder hervor, anscheinend um eine Verjährung zu verhindern. Es ist ein starkes Stück, daß die französischen Behörden diesen alten Rückfall aus der schlimmsten Zeit der Besetzung wieder ausgraben, offenbar aus Verärgerung darüber, daß Röchlin der einzige Saarindustrielle ist, der es verstanden hat, sich der französischen Kapitalbeteiligung an seinen Werken zu entziehen. Daß das Urteil tatsächlich vollstreckt wird, ist vorläufig zu bezweifeln. Man darf annehmen, daß die Reichsregierung auf diplomatischem Wege intervenieren wird.

Dinant.

Von K. von Oertzen, Oberst a. D.

In Belgien kommt die Erörterung der angeblichen Verstöße des deutschen Heeres gegen das Völkerrecht nicht zur Ruhe. Die Planmäßigkeit, mit der sie in Gang gehalten wird, läßt an eine zentrale Leitung, an eine amtliche Beeinflussung glauben. Die politischen Gründe hierfür liegen auf der Hand: Man will einmal für die kommenden Verhandlungen über die Verteilung der deutschen Kriegsentschädigung einen möglichst guten Boden schaffen und man braucht ferner die Wiederbelebung der Kriegsereignisse, um die Bundesgenossenschaft mit Frankreich zu vertreten, die zu völliger militärpolitischer Abhängigkeit von dem mächtigen Nachbarn geführt hat und die zu einer übergroßen Rüstung, zu gelbverfärbenden Befestigungen an der deutschen Grenze zwingt.

Kaum ist die Diskussion über die Löwener Ereignisse beendet, die dem Buche des Professors Mayence: „Das Märchen von den Löwener Franktireurs" folgte, so erscheint eine Streitschrift über das Schicksal Dinants*): „Das Märchen von den Franctireurs in Dinant". Man bleibt in Belgien also bei der Behauptung, es habe 1914 keinen Franktireurkrieg gegeben. Die belgische Regierung hat bei Beginn des Krieges außer der regulären Armee die garde civique active und nonactive aufgerufen, um die Grenzen verteidigen zu lassen. Dazu war sie nach der Haager Landkriegsordnung von 1907 berechtigt. Die in dieser enthaltenen Grundsätze gestalten, neben dem Kampfe des eigentlichen Heeres auch die Teilnahme der Zivilbevölkerung, und hat hierfür die Begriffe des organisierten bezw. unorganisierten Volkskrieges geschaffen.

Die belgische Regierung hat aber — absichtlich oder unabsichtlich sei dahingestellt — es unterlassen, ihre Bevölkerung rechtzeitig darüber zu unterrichten, daß eine Teilnahme an den Kämpfen gegen die deutschen Truppen nur unter ganz bestimmten völkerrechtlichen Voraussetzungen gestattet war, nämlich, daß die Waffen offen geführt und die Gebräuche des Krieges beachtet werden. Beide Voraussetzungen sind nicht erfüllt worden. Die belgische Regierung hat eine solche Organisation des Volkskrieges unterlassen; insbesondere auch die Männer, die sie zum Kampfe anriet, nicht über die Gefahren unterrichtet, in die sie bei völkerrechtswidrigem Gebrauch der Waffen geraten mußten. Zu solchen völkerrechtswidrigen Verfahren gehörte besonders ein willkürlicher Wechsel in der Rolle eines Landesverteidigers und eines friedlichen Bürgers; ebenso der isolierte Kampf des Einzelnen usw. Sobald der Landesfeind ein Gebiet besetzt hat, ist ein bewaffnetes Aufbegehren der Bevölkerung völkerrechtswidrig. Wer sich gefangen gibt, wer bei der Besetzung eines Ortes unter Aufgabe des Widerstandes im Orte bleibt, genießt als Gefangener den Schutz des Leibes und Lebens durch den Sieger; wer aber plötzlich die Waffen wieder erhebt, verfällt dem Kriegsrecht. Das ist die selbstverständliche Reaktion auf eine von allen Völkern als heimtückisch anerkannte Hinterlist. Das gilt sogar für den Soldaten der organisierten Wehrmacht. Alle diese Verstöße haben sich die belgischen Freischarler zuschulden kommen lassen, weil sie über die Folgen dieser Völkerrechtsmißtrauen von ihren Behörden nicht unterrichtet waren. Im Gegenteil, die Presse hat in den kritischen Augusttagen die Helden verherrlicht, die sich zunächst als friedliche Bewohner ihrer Ortschaften ausgaben, um dann im geeigneten Augenblick über die fremden Eindringlinge herzufallen. Daß die Deutschen sich zur Wehr setzten, war selbstverständlich; sie mußten es schon der Selbsterhaltung halber tun. Wenn man jetzt über die Opfer klagt, die der Franktireurkrieg verlangte, so soll man nicht die überfallenen Deutschen oder gar die deutsche Regierung anklagen, sondern die belgischen Staatsmänner, die ihre Landsleute ohne Vorsorge, ohne die nötige völkerrechtliche Unterweisung in den Kampf ziehen ließen. Wenn man diese Unterlassung jetzt nicht mehr Wort haben will, die Entfesselung des Volkskrieges einfach abstreitet, so erhellt daraus, daß man seine Fehler im Brüssel eingesehen hat und sie durch um so schärfere Anrufe gegen Deutschland verdecken möchte.

Der Vorschlag des belgischen Außenministers, die vorhandenen Streitfragen durch eine internationale Untersuchungskommission prüfen zu lassen, wurde von der deutschen Regierung sofort angenommen. Bandervelde wurde aber kurz darauf von seiner eigenen Regierung desavouiert, ein Zeichen, daß man eine Aufhellung der Zusammenhänge fürchtet, ein Verhalten, das unverständlich wäre, wenn wirklich die Schuld an den beklagenswerten Folgen des Volkskrieges bei den Deutschen oder auch nur hauptsächlich bei den Deutschen läge. Der Einwand, man lehne jetzt eine unparteiische Untersuchung ab, weil Deutschland sich während des Krieges zu einer solchen nicht bereitgefunden hätte, ist nicht stichhaltig; denn wie hätte unter dem Donner der Geschütze eine solche Untersuchung durchgeführt werden sollen. Jetzt durch die Aufzählung aller mög-

*) Dom Norbert Wieynland, Mönch in der Abtei Maredsous und Maurice Tschoffen, Königlicher Staatsanwalt. „Das Märchen von Dinant." „Das Märchen von den Franctireurs in Dinant." Gembloux 1928 bei J. Duculot.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0001

lichen Einzelheiten, durch einen Indizienbeweis die deutschen Gutachter über den Volkskrieg*) widerlegen zu wollen, ohne sich die geringste Mühe zu geben, eine Prüfung nach Veranlassung und Ursache jener Folgen vorzunehmen, ist eine Methode, die den Tatbestand nur noch mehr verwirrt. Nur eine kontradiktorische Verhandlung kann Endgültiges feststellen. Mit Propagandaschriften, die den Gegner einfach der Unwahrheit und Fälschung bezichtigen, kann man niemand überzeugen. Deshalb sollte die Gegenseite sich der unparteiischen Untersuchung nicht entziehen. Tut sie das, so muß man annehmen, sie selbst sei heute überzeugt, daß die Märchen von den Frankireurs" keine Märchen, sondern geschichtliche Wahrheit sind.

*) Verg. Werk des Untersuchungsausschusses des Reichstages. Völkerrecht im Weltkriege. Band 2. S. 129: Der belgische Volkskrieg.

Stahlhelmer vor dem französischen Militärgericht

Mainz, 9. Januar. Vor dem französischen Militärgericht wurde gestern gegen den Versorgungsanwärter Loehl aus Wiesbaden, den Weinhändler Knoeß, den Weinhauvolontär Gerhart und den Studenten Goerts aus Oppenheim verhandelt. Die Angeklagten, die dem „Stahlhelm" angehören, werden beschuldigt, Zeitschriften des Stahlhelm verteilt und zum Besuch einer Versammlung des im besetzten Gebiete verbotenen „Stahlhelm" aufgefordert zu haben.

Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeschuldigten durch einen Deutschen in Oppenheim am Tage, an dem die Versammlung stattfinden sollte, an die französischen Behörden verraten worden sind. Loehl hatte in Oppenheim eine Stahlhelmgruppe unter dem Namen „Wanderlust" gegründet, deren Vorsitz Knoeß führte. Die beiden erklärten, daß sie gegen die Besatzung keine feindlichen Absichten geplant hätten. Die übrigen Angeschuldigten sagten aus, daß sie, als sie vom Verbot des Stahlhelm erfuhren, sofort aus der Ortsgruppe ausgetreten seien. Das Gericht verurteilte Loehl und Knoeß zu je acht Tagen Gefängnis unter Gewährung von Strafaufschub und zu je 70 Mark Geldstrafe, die anderen Angeklagten zu je 25 Mark Geldstrafe.

Die Rückzahlung der Aufwertungs-Hypotheken.

Nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes sind die aufgewerteten Hypotheken den Aufwertungsgläubigern am 1. Januar 1932 zurückzuzahlen. In drei Jahren wird dann also eine Kapitalumwälzung vor sich gehen, deren Ausmaß schon jetzt Vorbereitungen notwendig macht. Es haben daher (nur „Voss. Ztg." im Reichsjustizministerium Beiprechungen stattgefunden, die sich außer mit Fragen der Grundbuchbereinigung mit den Problemen beschäftigten, die der Rückzahlungstermin der Aufwertungshypotheken aufwirft. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Abgelehnte Wahl-Beschwerden.

Berlin, 9. Januar. Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag trat gestern unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Bell (Ztr.) zu einer Sitzung zusammen, in der die Prüfung der Reichstagswahlen in den Wahlkreisverbänden IV (Pommern-Mecklenburg), V (Schlesien), VII (Schleswig-Holstein-Hamburg) und XIII (Bayern-Südost) stattfand. Für die Wahlkreisverbände IV, V und VII verkündete der Vorsitzende nach Erörterung der vorliegenden Beschwerdefälle, daß die Wahlen gültig seien, da die Beschwerden das Wahlergebnis nicht beeinträchtigt hätten. Bei den Beschwerden im Wahlkreisverband Bayern-Südost stand im Vordergrund eine Beschwerde der Bayerischen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei im Wahlbezirk Cham. Darin wird Ungültigkeitserklärung des Mandats des Abgeordneten Hans Eder (Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund, Deutsche Bauernpartei) beantragt, weil es einen Landwirt Hans Eder in Cham nicht gebe. Tatsächlich handele es sich um Johann Ederer, der aber nicht Landwirt sei. Das Wahlprüfungsgericht kam nach längerer Aussprache und Beratung zu der Auffassung, daß weder die Rüge der unrichtigen Bezeichnung des Namens noch des Standes im vorliegenden Falle ausschlaggebend war, um die Wahl im besonderen Falle des Abgeordneten Ederer für ungültig zu erklären. Nach Lage der Gesamtverhältnisse konnten in diesem besonderen Falle Schlüsse auf Ungültigkeit der Wahl nicht gezogen werden.

Dirksen überreicht seine Beglaubigung.

Moskau, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung durch United Preß.) Der deutsche Botschafter v. Dirksen stattete gestern Kalinin im Kreml einen offiziellen Besuch ab und überreichte ihm sein Beglaubigungsschreiben. In Gegenwart der versammelten Diplomaten und Beamten des Außenkommissariats hielt v. Dirksen sodann eine kurze Ansprache, in der er der wachsenden Freundschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland Erwähnung tat und den Rapallovertrag als deren feste und unerschütterliche Grundlage bezeichnete. Er gab dann seiner Zufriedenheit über das Resultat der kürzlich abgeschlossenen Handelsvertragsverhandlungen Ausdruck.

Ernüchterung in Kroatien.

„Die Diktatur keine Gewähr für die Staatsumformung".

B. **Berlin**, 9. Januar. Die anfangs hoffnungsfreudige Stimmung, mit der in Kroatien der Belgrader Staatsstreich begrüßt wurde, scheint allmählich umzuschlagen. Der Führer der kroatischen Bauernpartei, Dr. Matschek, hat, wie im „Berl. Tagebl." berichtet wird, einige Erklärungen zum Regierungswechsel abgegeben und betont, daß es falsch wäre, wonach er den drei Kroaten, die an der jetzigen Belgrader Regierung teilnehmen, den Eintritt in die Regierung angeraten hätte. Weiter äußert Matschek, daß die in der Regierung vertretene Partei sich schon früher gegen die kroatischen Forderungen erklärt hätten, so sei offenkundig, daß die Zusammensetzung der gegenwärtigen Regierung keine Gewähr für die Rekonstruktion des Volkes bilde. Bezeichnend ist, daß sämtliche Agramer Zeitungen, die die Erklärung Dr. Matschecks brachten, beschlagnahmt worden sind.

Auch der „Lok.-Anz." erhielt von unterrichteter kroatischer Seite eine Darstellung, die die Möglichkeit einer grundlegenden Umformung des südslawischen Staates unter der Diktatur sehr skeptisch beurteilt. Die dem Kabinett angehörigen Kroaten seien Opportunisten, die keinen Rückhalt im Volke hätten.

Pessimismus auch in Paris?

F. **Paris**, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der französische Gesandte in Belgrad, Dard, hat seiner Regierung einen längeren Bericht über die Umwälzung in Südslawien geschickt. Am Quai d'Orsay bewahrt man strengstes Schweigen über diesen Bericht, doch verlautet, daß der Gesandte die Lage in Südslawien recht pessimistisch beurteilt. In einem wahrscheinlich vom französischen Außenamt inspirierten Artikel des „Matin" Mediakteurs Sauerwein heißt es, daß eine föderalistische Staatsverfassung das einzige Mittel wäre, Slowenen, Kroaten, Serben und die muselmanischen Bosnier zusammenzuhalten. Es ist anzunehmen, daß gerade dieser letztere Punkt in dem Bericht des französischen Gesandten Dard besonders eingehend behandelt wird.

Ob am Quai d'Orsay eine einheitliche Auffassung über die südslawische Staatskrise besteht, läßt sich augenblicklich nicht klar erkennen. Verschiedene Zeitungsbeiträchungen, besonders die des rechtsstehenden „Echo de Paris", deuten auf Meinungsgegensätze in diplomatischen Kreisen hin. Das „Echo de Paris", dessen außenpolitischer Redakteur, Pertinax, über besondere Beziehungen am Quai d'Orsay verfügt, macht darauf aufmerksam, daß kein entschlossenes Vorgehen der Belgrader Diktatur durchaus wünschenswert sei und jedes Nachgehen gegenüber den inneren Feinden des Landes den Bestand Südslawiens in höchstem Grade gefährden würde. In dem schwerindustriellen Blatt „Avenir" wird gesagt, Briand fühle sich durch die Vorgänge in Südslawien sehr beunruhigt, was bei seiner liberalen und demokratischen Gesinnung keineswegs erstaunlich sei. Herr Briand solle aber daran denken, daß Not kein Gebot kennt.

*

Wien, 9. Januar. Die allgemeine Annahme unterrichteter politischer Kreise geht dahin, daß das jetzige parlamentslose Regime einen längeren Zeitraum, etwa zwei Jahre, dauern wird. Es soll nach der Ansicht der leitenden Kreise erst beendet werden, wenn es gelungen ist, eine neue regierungsfähige Partei in Südslawien zu bilden.

Amanullah verzichtet auf die Wehrpflicht.

London, 9. Januar. Aus Peshawar wird gemeldet, daß König Amanullah auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Afghanistan verzichtet hat und gleichzeitig das Einwanderungsverbot für ausländische Priester aufgehoben habe.

Die afghanische Gesandtschaft in London hat das vierte Telegramm aus Kabul erhalten, nach dem die Aufständischen in den nördlichen Provinzen durch die Regierungs-Artillerie erneut beschossen wurden. Die Aufständischen zogen sich nach Norden zurück. Die Lage in Kabul und auch im Süden wird als normal bezeichnet.

Das Geheimnis um Oberst Lawrence.

fr. **London**, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der Verdacht, daß eine mysteriöse Verbindung zwischen der Tätigkeit des ehemaligen englischen Obersten Lawrence — der übrigens nach England versetzt wurde — und der Rebellion in Afghanistan bestehe, wird heute in aller Offenheit von dem sozialistischen „Daily Herald" ausgesprochen. Die englische Presse hat somit keine weitere Ursache, sich darüber zu beschweren, daß deutsche Gerüchte Eingang in die deutsche Oeffentlichkeit gefunden haben, denn der Artikel des „Daily Herald" erschien im Gegensatz zu den deutschen Aeußerungen nach dem Erlaß des offiziellen Dementis und bezeichnet dieses ausdrücklich als wertlos.

„Im vergangenen Herbst", so führt der „Daily Herald" aus, „ist ein Offizier, erschienen, nach dem Lawrence sich in Miranscha an der afghanischen Grenze befinde und Puschtu, die Sprache der afghanischen Bergstämme, erlerne. Es hieß damals, er verschwinde häufig für mehrere Wochen und man glaube, daß er in afghanischer Tracht mit künstlich gebräunter Haut in den Dörfern der afghanischen Berge weile, um die Gewohnheiten der Dorfleute zu studieren. Zwei Monate später sei unter ihnen, eben unter diesen Dorfleuten, die Revolte gegen den König Amanullah ausgebrochen, wie im Jahre vorher die Revolte der Araber gegen die Türkei nach dem Erscheinen von Lawrence ausgebrochen sei. Das Gerücht, daß zwischen diesen beiden Tatsachen, nämlich den mysteriösen Reisen Lawrences und dem afghanischen Aufstand irgendeine Verbindung bestehe, mußte kommentarlos wiedergegeben werden."

Tatsache sei jedenfalls, so fährt das Blatt fort, daß im ganzen Orient durch diese Gerüchte ein Argwohn gegen die englische Politik erweckt worden sei, der durch monatelange geduldige diplomatische Arbeit nicht wieder gutgemacht werden könne.

Kalinin antwortete im ähnlichen Sinne und führte u. a. aus, der wichtigste Marksteln der deutsch-russischen Beziehungen sei der Berliner Nichtangriffs- und Neutralitätsvertrag vom 24. April 1926. Dieser Vertrag sei ein überaus ernster Faktor für die Sicherung des Friedens in Europa. Kalinin erklärte zum Schluß, der deutsche Botschafter werde bei Erfüllung seiner Mission die allseitige Unterstützung der Regierung der Sowjetunion finden.

Nach dem offiziellen Empfang gewährte Kalinin dem deutschen Botschafter eine Privatunterredung, die etwa drei viertel Stunden dauerte.

Polens Antwort auf die Litwinow-Note.

Warschau, 9. Januar. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird die polnische Antwort auf die Litwinow-Note bereits heute dem sowjetrussischen Gesandten in Warschau überreicht werden.

*

Die Note wird keinen grundsätzlich ablehnenden Charakter tragen, jedoch in erster Linie darauf hinweisen, daß Polen als eine der vierzehn Signatarmächte sich des Einverständnisses der übrigen Staaten versichern müsse, ehe es einen Schritt in der von Rußland gewünschten Richtung unternehmen könne. Zweitens werde Polen zu verstehen geben, daß ihm sehr viel an einer Stabilisierung und Befriedung der Gesamtlage im Osten gelegen sei und daß es daher auf einen Kollektivvertrag Wert lege, dem sämtliche baltische Staaten beitreten müßten. Drittens werde Polen darauf bestehen, daß auch Rumänien in die Reihe der unterzeichnenden Staaten einbezogen werde. Ueber die Formulierung der Note im einzelnen ist vorläufig nichts Näheres zu finden.

Polnische Willkür in Oberschlesien.

Die Gemeindevertretung in Hohenlinde aufgelöst.

Hohenlinde (Oberschlesien), 9. Januar. Dem Schicksal des im November v. J. seines Amtes enthobenen Gemeindevorstehers Markiton ist nun auch die vor zwei Jahren durch die Bürgerschaft gewählte Gemeindevertretung gefolgt. Das Auflösungsdekret der Woiwodschaft vom 22. Dezember ist durch den kommissarischen Gemeindevorsteher in der letzten Gemeindevertretersitzung mitgeteilt worden.

Der deutsche Gemeindevorsteher Felix versuchte die Unhaltbarkeit der schweren Anschuldigungen nachzuweisen, die gegen den Gemeindevorsteher Markiton und die Gemeindevertreter erhoben worden waren. Die Aufforderung des kommissarischen Gemeindevorstandes, seine Ausführungen in polnischer Sprache zu machen, lehnte er entschieden ab, und auch die wiederholten Unterbrechungen des Gemeindevorstehers schüchterten ihn nicht ein. Ohne sein Versprechen einzulösen, im Laufe der weiteren Verhandlung den Rednern der deutschen Fraktion Gelegenheit zu freier Aussprache zu geben, löste schließlich der kommissarische Gemeindevorsteher den alten Gemeinderat auf. Als Auflösungsgrund wird in dem Dekret „schlechte Finanzwirtschaft" angegeben.

1,6 Millionen Arbeitslose!

Die Reichsfinanzen werden durch die scharfe Steigerung der Arbeitslosenzahl eine weitere Belastung erfahren. Die Dynamik der Arbeitslosigkeit ist schärfer als in den Vorjahren, ein deutliches Zeichen, daß — im Widerspruch zu den optimistischen Auffassungen Parker Gilberts — der Abstieg der Konjunktur auf dem Arbeitsmarkt immer deutlicher wird. Die endgültige Zahl der Arbeitslosen am Neujahrstage ist noch nicht bekannt, aber man darf sie auf nicht weniger als 1,6 Millionen schätzen, wozu noch jene kommen, die nur Kurzarbeit leisten oder bereits der Krisenfürsorge anheimgefallen sind. Einer so starken Belastung sind die Mittel der jungen Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung nicht gewachsen. Das Reich wird daher an die Reichsanstalt einen Vorschuß geben müssen, den man, wie das „Berl. Tagebl." bemerkt, allein bis zu Ende des Winters, mit 70 Millionen Mark kaum zu hoch veranschlagt.

„Wasch' mir den Pelz ..."

Das Schiedsgerichtsabkommen Panamerikas.

Berlin, 9. Januar. Wie ein Abendblatt aus Washington meldet, ist das Schiedsgerichtsabkommen, über das seit mehreren Tagen verhandelt wurde, von der panamerikanischen Konferenz gutgeheißen worden. Gleichzeitig haben aber, wie es heißt, zwölf Vertreter ausdrücklich Vorbehalte zu dem Protokoll gemacht, so daß praktisch von dem Abkommen nicht viel übrig bleiben wird. Durch diese Vorbehalte werden so gut wie alle schwebenden Grenzstreitigkeiten zwischen Lateinamerikanischen Ländern aus der Wirksamkeit des Abkommens ausgeschaltet. Boliviien macht diesen Vorbehalt bezüglich aller Streitfälle, die in der Vergangenheit ihren Ursprung haben. Paraguay schließt alle territorialen Konflikte aus. Mexiko will die Fälle, in denen seine eigenen Gerichte zuständig sind, ausgenommen wissen und so fort.

5 Jahre Zuchthaus für Limborn.

Leipzig, 9. Januar. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute den dänischen Hauptmann Limborn wegen Verbrechens nach § 1 des Spionagegesetzes zu 5 Jahren Zuchthaus, die Kontoristin Helene Stegemann wegen versuchten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes zu 2 Jahren Zuchthaus. Bei Lemborn wurden 6 Monate, bei der Stegemann 3 Monate für erlittene Untersuchungshaft in Abzug gebracht.

Kurze Nachrichten.

In Magdeburg hat der jüngst gegründete „Nationale Beamtenschutzbund" eine Versammlung abgehalten, in der der organisatorische Aufbau des Bundes beraten wurde. Der Bund, der die rechtsgerichteten Organisationen angehörigen Beamten umfassen soll, will seinen Mitgliedern Rechtsschutz und gegebenenfalls materielle Hilfe gewähren, soweit dies infolge ihrer Zugehörigkeit zu den nationalen Verbänden erforderlich werden sollte. Die Versammlung beschloß, dem erster Bundesführer des Stahlhelm, Seldte, das Protektorat für das gesamte Reichsgebiet anzutragen, was Seldte inzwischen auch angenommen hat.

*

In Oslo fand für den verstorbenen deutschen Gesandten Dr. Wallroth, unter großer Beteiligung, eine Trauerfeier statt. Der König von Norwegen hatte Kabinettssekretär von Tangen als seinen Vertreter entsandt. Für die norwegische Staatsregierung waren der Staats- und Außenminister Johann Ludwig Mowinckel und der Staatssekretär des Aeußern, Esmarch, erschienen. Das diplomatische Korps mit dem Doyen, dem amerikanischen Gesandten Swenson, an der Spitze, war vollzählig anwesend.

*

Wie der „Oberschlesische Kurier" meldet, ist dem Oberdirektor der Cleopahas-Grube, Jüngst, dem Berginspektor Tomaschewski, dem Bergwerksdirektor Wystrischowski und dem Obersteiger Ebert, die sämtlich seit Jahren auf der Grube tätig sind, von der Generaldirektion der Giesche-Werke nahegelegt worden, ihre Pensionierung einzureichen, andernfalls würden sie zwangsweise pensioniert werden. Sachliche Gründe sind den Beamten nicht mitgeteilt worden.

*

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, sind durch eine Verfügung des Präsidenten sämtliche ausländischen Schiffahrtsgesellschaften, die ihr Domizil in Ländern haben, die Brasilien gleiche Vorrechte gewähren, von der Zahlung von Einkommensteuer befreit worden. Für die Einfuhr von Gold ist eine ähnliche Verfügung erlassen worden.

Wilhelm Schäfer in Halle.

Als Wilhelm Schäfer vor einem Jahr (am 20. Januar) seinen 60. Geburtstag beging, legte ihm Otto Doderer eine Schrift auf den Ostertisch: „Bekenntnis zu Wilhelm Schäfer". Eine Sammlung zahlreicher Stimmen von Männern und Frauen der verschiedensten Lebensalter, der verschiedensten Berufe und Schichten, nicht zuletzt der Zunftgenossen des Dichters, über ihn. Und wie aus einem Spiegel, klar und ungetrübt, schaut aus dieser Schrift — sowohl sie eine Festgabe war — das Bild des Menschen und Dichters: des charakterstarken, zuchtvoll strengen, gemütstiefen, wahrhaft deutschen" (Josef Winckler); dessen, der „Besonnenheit und Begeisterungsfähigkeit, Bestimmtheit und Bewegtheit, Bewahrungssucht im Rechten und gute Neuerungssucht" in sich vereint (Josef Ponten); dessen, „der in einer Zeit unglaublicher geistiger und sprachlicher Verflachung und Verwilderung als Schriftsteller mir und meiner Generation ein Vorbild war und ist" (Hans Brandenburg); der „einer Sache, die Bestand hat, im Unbeständigen und Vergänglichen des Daseins ordient hat" (Waldemar Bonsels); des deutschen Erzählers schlechthin" (Hans Franck); des „liebevollsten Freundes aller Mitschaffenden" (Hermann Kesser); des Kämpfers für die Jugend; des weitschauenden Lebensphilosophen und Erziehers; des Wächters der deutschen Seele. . . .

*

Gestern stand er vor uns. (Der Bühnenvolkabund hatte ihn geholt.) Und was er sprach und wie er sprach, war eine Bestätigung des oben Angeführten. Was er sprach? Zunächst ein paar seiner Anekdoten. So die von Beethoven und dem Liebespaar: Beethovensche Musik in Worten, mündend in den verhaltenen Erkenntniskakkord, daß auch die größte Kunst des größten Meisters nur eine Dienerin des Lebens ist. Dann die von dem Fräulein vom Stein, der Schwester des Reichsfreiherrn, die von den französischen Machthabern gezwungen ward, die Straße zu fegen und dabei den Besen schwang, als fege sie die ganze Fremdherrschaft selber mit zum Tore hinaus. Die vom alten Blücher, den sie zum dritten Jahrestage von Belle Alliance in Karlsbad zur Feier einluden, der Adel für sich und die Bürger für sich, und der dabei auf drastische Art die belle Alliance auch zwischen diesen beiden herstellte. Zum Schluß ein paar Kapitel aus den „dretzehn Büchern der deutschen Seele".

*

Wie er sprach? Als lägen all diese Schöpfungen nicht Jahre zurück — als hätten sie soeben erst ihre letzte Form gefunden, und er spräche sie zum ersten Male vor größerem Kreise. Nicht ohne Distanz zu ihnen und doch leidenschaftlichen inneren Miterlebens voll. Mit markiger Stimme, Entscheidendes scharf herausgehend, die oft nicht eben kurzen Sätze sicher gliedernd, bei aller Kraft und Schlichtheit doch immer ihre eigene Melodik zum Klingen bringend. „Sie sahen die Brandung unbändiger Kraft, gemeistert in Zucht und Gehorsam" . . . (Den einen Satz als hinlängliches Beispiel Schäferischer Sprachkunst).

Eine Erinnerung drängte sich auf: an eine Vormittagsstunde, da wir einst Ferdinand Avenarius hörten. Zwei Jahrzehnte mögen dazwischen liegen. Aber ein ähnlicher Klang blieb im Ohr. Ein Klang, unter anderem auch etwas präzeptoraler Färbung. Der Präzeptor Germaniae stellten sie Avenarius einst. Auch Wilhelm Schäfer muß sich von manchen so heißen lassen. Wenn schon . . . Noch sind wir nicht da, wo wir solche Präzeptores entbehren könnten. Am wenigsten die, in denen der Dichter doch der stärkere, größere ist. Wie in Wilhelm Schäfer.

Walter Britting.

* **An der Wiener Staatsoper** findet die Erstaufführung der Oper „Maruft, der Schuster von Kairo" am 24. Januar unter Direktor Franz Schalk statt. Der Komponist des Werkes, das seit zehn Jahren im Spielplan der Pariser Oper steht, ist der Direktor des Pariser Konservatoriums Henri Raband.

Ueber die Wiederbelebung alter Instrumente.

Ein Beitrag zum Kapitel Hausmusik.

Von Dr. Herbert Just.

In den musikgeschichtlichen Sammlungen führen hunderte der verschiedensten Instrumente ein meist recht beschauliches Dasein. Der Besucher der Sammlung betrachtet sie mit neugierigen Blicken und schüttelt den Kopf darüber, daß man früher auf so merkwürdigen Instrumenten gespielt haben will. Von dem eigentlichen Zweck ihres Daseins, dem Singen und Klingen, spüren diese Instrumente nichts mehr.

So war es noch vor wenigen Jahren; in der letzten Zeit aber ist eine entscheidende Aenderung eingetreten. Nicht etwa, als ob nun die Schilder „Das Berühren der Instrumente ist streng untersagt" verschwunden wären und jeder Besucher sich nach Herzenslust auf dem Instrument versuchen könnte — die meisten sind ja gar nicht mehr in einem spielbaren Zustand —, sondern man sieht heute die Instrumente mit anderen Augen an. Der Grund hierfür liegt nicht in Altertümelei, sondern in der Wandlung des Musikstils, die sich vollzieht. Wir sind heute über die Auffassung hinaus, als ob die alten Instrumente nur unvollkommene Vorläufer unserer modernen, technisch vollkommenen Klaviere, Orgeln usw. seien, und wir glauben nicht mehr, daß sich die Alten glücklich geschätzt haben würden, wenn sie unsere heutigen Instrumente besessen hätten. Wir haben gelernt, daß die Instrumente sich gewandelt haben, nicht weil die Technik Fortschritte gemacht hat, sondern weil das Klangideal ein anderes geworden ist, und so, wie wir heute zu alterer Musik, zu Sätzen des 15. und 16. Jahrhunderts greifen, weil wir die geistige Haltung, die aus dieser Musik spricht, der unsrigen verwandt fühlen, so leben auch die alten Instrumente wieder auf, weil unser Klangideal sich dem der vergangenen Zeit wieder nähert.

Hinzu kommt, daß wir eingesehen haben, daß wir das Wesen z. B. Bachscher Klaviermusik nicht erfassen können, wenn wir sie nie auf einem Instrument gehört oder gespielt haben, wie es Bach benutzte. Ein Bachsches Cembalo, für das er z. B. das italienische Konzert geschrieben hat, klingt nun einmal völlig anders als ein moderner Flügel. Die technischen Möglichkeiten sind andere und, da Bach für dieses Instrument und nicht für unseren Flügel geschrieben hat, so hat er auch mit dem Wesen des Cembalos und nicht mit dem Klang eies modernen Flügels gerechnet. Der grundlegende Unterschied zwischen beiden besteht in der Technik der Tonerzeugung.

Beim Flügel schlägt ein Filzhammer eine bzw. mehrere gleichgestimmte Saiten an; je nach der Stärke des Anschlages ist der Ton verschieden. Beim Cembalo reißt beim Niederdrücken der Taste ein Kiel die Saite an, und die Stärke des erzeugten Tones variiert mit der Stärke des Anschlages nicht. Darauf ergibt sich schon, daß ein crescendo oder decrescendo auf einem Cembalo unmöglich ist. Darum ist es sinnlos und stilwidrig, solche Nüancen in Bachsche Klaviermusik hineininterpretieren zu wollen.

Dagegen hat das Cembalo ein Forte- und ein Piano-Manual, wodurch ermöglicht wird, ganze Partien eines Werkes piano, andere durchweg forte zu spielen. Für den Wechsel zwischen beiden sind z. B. auch die in den alten Werken so beliebten Echostellen gedacht. Daß der Toncharacter sich von dem unseres Klaviers sehr unterscheidet, ergibt sich schon aus der Tonerzeugungsmechanik: die gerissene Saite klingt hell und schwirrend, nicht dumpf wie die durch Anschlag eines Filzhammers in Schwingung versetzte. Dieser andere Toncharacter bringt mit sich, daß der Klang des Cembalos mit dem anderer Instrumente, z. B. einer Geige oder eines Streichensembles, ausgezeichnet verschmilzt, und wer einmal das Brandenburgische Konzert mit Cembalo gehört hat, wird einen Flügel an dieser Stelle immer als einen klanglich unzureichenden Notbehelf emp-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0002

Die „Woche der deutschen Technik" in Moskau

Herzlicher Empfang der Deutschen. — Die Eröffnungsreden.

Moskau, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung durch United Preß.) Die deutschen Ingenieure und Wissenschaftler, die hier eintreffen, um an der Technischen Woche teilzunehmen, werden von der gesamten Presse auf das wärmste begrüßt. Die Zeitungen bringen sogar ihre Photographien und das Blatt „Handel und Industrie veröffentlicht einen Leitartikel in deutscher Sprache, in dem mit Nachdruck auf die Tendenzen des kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenwirkens Sowjetrußlands mit Deutschland, die immer klarer und deutlicher hervortreten, hingewiesen wird.

Die Begrüßungsrede Stomonjakoffs.

Bei Eröffnung der Feststßung aus Anlaß des Beginnes der „Woche deutscher Technik" führte Stomonjakoff in einer Begrüßungsrede u. a. aus: „Deutschland hat früher als andere Staaten die Bedeutung der Entwicklung politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zu der Sowjetunion erkannt und ist deshalb an die erste Stelle im Warenaustausch mit der Sowjetunion getreten. Auch in dem Austausch von Kulturwerten mit der Sowjetunion steht Deutschland an erster Stelle. Deutsche Gelehrte, Ingenieure und Techniker entfalten eine große Aktivität beim Studium des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens der Sowjetunion. Diese Aktivität der deutschen Oeffentlichkeit erweckt das Interesse der Sowjetunion und der Oeffentlichkeit in Sowjetrußland.

„Wir freuen uns über den glücklichen Zufall, daß der Eröffnungstag der technischen Woche mit dem Tag des Amtsantritts des neuen deutschen Botschafters v. Dirksen zusammenfällt. Wir hoffen auf seine Unterstützung bei dem Ausbau und der Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland."

Der deutsche Botschafter v. Dirksen hielt ebenfalls eine sehr herzliche Ansprache, in der er „Kultur und Technik" als die Devise für die deutsch-russische Zusammenarbeit hinstellte.

Von russischer amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Sowjetregierung der deutschen Delegation angeboten habe, ähnliche technische Wochen auch in Leningrad und Charkow zu veranstalten. Die Vorträge im Rahmen der Veranstaltung werden am Mittwoch beginnen.

Kleine Chronik.

Einstellung der Elbschiffahrt.

Die ständige Zunahme des Frostes hat zur fast völligen Einstellung des gesamten Schiffahrtsverkehrs auf der Elbe geführt. Von den Reedereien wird mitgeteilt, daß sich nur noch einige Eisfrachtdampfer auf der Elbe auf dem Wege nach Hamburg befinden. Angesichts des immer stärker werdenden Treibeises scheint es aber fraglich, ob sie ihr Ziel erreichen. Die Wettervoraussagen lassen allgemein ein Andauern des Frostes erwarten, so daß in Kürze mit einem Stillstand des Eiseises gerechnet werden muß. Der Fahrverkehr an sämtlichen Uebergangsstellen der mittleren Elbe ist jetzt eingestellt worden, wodurch sich empfindliche Stockungen im Landverkehr bemerkbar machen. Aus Lenzen, Domitz und Lauenburg wird starke Besetzung der Winterhäfen gemeldet.

Schülerstreik in einer Hamburger Staatslehranstalt.

Nach einer Mitteilung der Hamburger staatlichen Pressestelle hat ein erheblicher Teil der Schüler der höheren staatlichen Schule für Maschinenbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik und Schiffbau Dienstag vormittag den Unterricht unbeurlaubt geschlossen verlassen. Der Direktor hat verfügt, daß diejenigen, die Donnerstag um 10 Uhr nicht pünktlich zum Unterricht wieder erscheinen, den Ausschluß aus der Anstalt zu gewärtigen haben. Am Mittwoch bleibt die Schule geschlossen. Der Schülerstreik ist auf eine Verfügung der Leitung der Staatslehranstalten zurückzuführen, welche die Zugehörigkeit der Schüler dieser „mittleren Fachschule", die tatsächlich keine Hochschule ist, zu studentischen Verbindungen verbietet. Die übrigen Staatslehranstalten sind an dem Streik nicht beteiligt. In ihnen wird der Unterricht fortgesetzt.

„Die Petersburger Schlittenfahrt" . . .

B. **Berlin, 9. Januar.** Die nachgerade schon berühmt gewordene Tanzvorführung „Petersburger Schlittenfahrt", die zur Weihnachtsfeier 1927 von Damen der geselligen Vereinigung der Sektion Berlin des Deutsch-österreichischen Alpenvereins veranstaltet wurde, beschäftigte wieder einmal die Gerichte. Wie erinnerlich, hatte sich der Vorsitzende der Berliner Sektion, Kommerzienrat Hauptner, sehr abfällig über die Befleidung der jungen Damen, die in dem Ballett mitwirkten, geäußert. Die Väter der Damen wiederum hatten die Aeußerung Hauptners als eine Ehrenkränkung empfunden und ihren Vorsitzenden verklagt. In erster Instanz war Hauptner freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil hatten die Kläger Berufung eingelegt. In der gestrigen Berufungsverhandlung wurde noch einmal eingehend die Frage erörtert, ob die Darstellenden wirklich so wenig bekleidet waren, daß man an ihrem Auftreten Anstoß nehmen konnte. Der Beklagte betonte, man müsse seine Kritik vom alpinen Standpunkt aus berücksichtigen. In eine Weihnachtsfeier hätte die Veranstaltung jedenfalls nicht hineingepaßt. Die Ansichten der Zeugen gingen auseinander. Das Gericht verwarf schließlich nach längerer Beratung die Berufung der Privatkläger und sprach Dr. Hauptner frei.

Warum die „Question Mark" landen mußte.

Los Angeles, 9. Januar. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Die „Question Mark", die über 150 Stunden in der Luft ausblieb, wurde schließlich zum Landen gezwungen, da ihre Motoren nach dem langen, ununterbrochenen Laufen schließlich versagten. Der linke Motor hörte völlig zu arbeiten auf, der rechte Motor verlor bereits 1927 Kraft, und der mittlere Motor war daher nicht mehr imstande, die Maschine in der Luft zu halten. Die fünf Mann der Besatzung sind wohlauf und haben keinerlei üble Nachwirkungen ihres langen Aufenthalts in der Luft zu verspüren. Nur eine gewisse Schwerhörigkeit macht sich bei ihnen infolge des tagelangen Anhörens der Motorgeräusche bemerkbar, die aber bald verschwinden wird. Die „Question Mark" landete auf dem Van-Nuys-Flugplatz. Die Bemannung wurde sofort nach erfolgter Landung von dem Flugplatzkommandanten per Automobil nach Los Angeles gebracht. Die genaue Flugzeit der Maschine, die alle bisher erreichten Dauerflugzeiten bei weitem übertreffen, wird mit 150 Stunden 39 Minuten und 59 Sekunden angegeben.

Er wollte die Zentralheizung nicht bedienen . . .

P. **Paris, 9. Januar.** (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Aus Marseille wird berichtet: Im Justizpalast von Aix-en-Provence wurde gestern auf den Staatsanwalt Lacaux ein sonderbarer Mordanschlag begangen. Der Staatsanwalt gab dem Portier des Gebäudes Befehl, sich um die neueingerichtete Zentralheizung zu kümmern. Auf diese Aufforderung hin geriet der Portier in solche Wut, daß er sein Gewehr ergriff und auf den Staatsanwalt mehrere Schüsse abgab. Dieser wurde an der Schulter und an einem Bein verletzt. Hierauf drehte der Rasende das Gewehr um und tötete sich selbst durch einen Schuß in den Mund.

Aus aller Welt.

Am Dienstagnachmittag stürzte ein dreimotoriges französisches Paulan-Wasserflugzeug bei einem Versuchsflug über der Bucht von St. Raphael (Frankreich) aus einer Höhe von 100 Metern ins Meer. Die fünf Insassen, der Flugzeugführer, ein Schiffsleutnant und drei Mechaniker, ertranken. Bisher hat man nur den Leichnam des Schiffsleutnants auffinden können. Das Flugzeug war erst vor kurzer Zeit der Marine geliefert worden und hatte erst vierzig Flugstunden in seinem Bordbuch verzeichnet.

*

Die Vereinigten Staaten werden, wie aus Neuyork gemeldet wird, gegenwärtig von einer schweren Kältewelle heimgesucht, die vom mittleren Westen ostwärts verläuft. Im Staate Minnesota werden 20 Todesopfer der Kälte verzeichnet. Infolge der Schiffahrt sind zahlreiche Störungen zu verzeichnen. So hat die „Mauritania" 24 Stunden Verspätung.

*

Die Volkszählung in dem „italienischen" Bozen hat nach einer Meldung des „Col.-Ztg." aus Rom eine Einwohnerschaft von 38 747 Köpfen ergeben, davon 20 080 mit deutscher Muttersprache. Der Rest entfällt auf die Garnison und die eingewanderten Italiener, zusammen 10 268 und über 3000 Fremde.

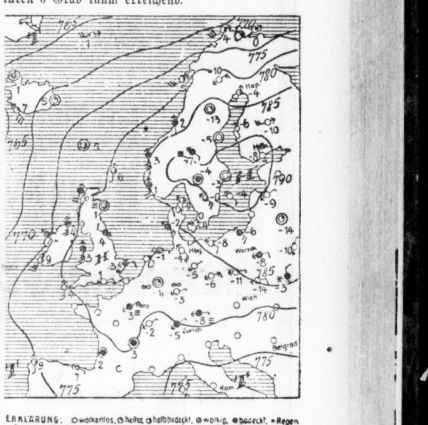
*

Bei einem Zusammenstoß in der Nähe von Cheltenham (England) wurden drei Passagiere getötet, vier Passagiere schwer und elf Passagiere leicht verletzt. Man fürchtet, daß einige der Schwerverletzten nicht mehr zu retten sind. Zur Zeit des Zusammenstoßes herrschte dichter Nebel.

Voraussichtliches Wetter bis 10. Jan. abends

Ein Hochdruckkern mit einem Druck über 790 Millimeter erstreckt sich am Dienstag abend von Südnorwegen bis Nordpolen. Die tieferen Temperaturen kommen aber nicht hier vor, sondern einmal in Finnland und zum zweiten in Schlesien, wo beide Male das Thermometer schon am Abend tiefer als 10 Grad unter 0 steht. In Deutschland herrscht allgemein schwache Luftbewegung aus Osten und der Himmel ist heiter. Im Gebiete von der Nordsee bis zu den Alpen kommen mehrfach lokale Nebel vor, außerdem in Ostpreußen. Der Luftdruck steigt am Dienstag abend am meisten in Ostdeutschland und Südnorwegen; deshalb wird sich der Hochdruckkern langsam nach Süden verlagern, ohne daß eine wesentliche Wetterveränderung zu bemerken ist.

Aussichten: Wolkiges Frostwetter mit Morgennebel, schwacher Ostwind, Mittagstemperaturen 0 Grad kaum erreichend.



Bei Grippe-Gefahr
Formamint
zur Vorbeugung.
Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- u. Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte der meisten Krankheitskeime.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Die Cadolzburger Gemäldediebe vor Gericht

Kunsthändler Lipmann und Genossen als Angeklagte. — Sie hatten Berufseinbrecher für die Tat gedungen.

Dienstag vormittag begann vor dem erweiterten Schöffengericht Fürth der Prozeß gegen die sieben Personen, die an dem im Frühjahr 1928 verübten Einbruch in das historische Schloß Cadolzburg beteiligt waren. Angeklagt sind der Kunsthändler F. W. Lipmann, ein Sohn des Direktors der Berliner Museen, des Geheimrats Friedrich Lipmann, der Kunsthändler August Mayer, Arnim Schmidt, Kaufmann Graske, Kaufmann Hermann Zahn, Kaufmann Günther Breitfeld und die verwitwete Zimmervermieterin Flora Schwarz, sämtlich aus Berlin. Die Beschuldigten sind außer Frau Schwarz bereits alle vorbestraft. Graske hat schon mehr als 10 Jahre Zuchthaus und Gefängnis verbüßt.

Mayer hatte im Jahre 1926 der Erstellung zweterhölzerner, beiderseits bemalter Altarflügel Kenntnis erhalten. Sie wurden einem Schüler Albrecht Dürers, teilweise sogar dem Meister selbst, zugeschrieben. Mayer beschloß, zusammen mit seinen Freunden Lipmann und Schmidt, sich die Gemälde durch Diebstahl anzueignen und sie in Amerika teuer zu verkaufen. Zur Ausführung des Einbruches in die Burg wurde der als Berufseinbrecher bekannte Graske gedungen, der Zahn und Breitfeld zu seiner Unterstützung heranzog. Die drei führten dann am 16. Februar 1928 abends gegenüber Vergütung von 4000 RM. den Einbruch aus, ohne dabei bemerkt zu werden.

Der Angeklagte Lipmann bedauerte lebhaft, den angesehenen Namen seines Vaters geschändet zu haben. Er erzählte, daß er zwar aus vornehmer und wohlhabender Familie stamme, aber von seinen Eltern nicht verstanden und teilweise sogar außerhalb des Elternhauses erzogen worden sei. Er habe Schmidt als kleinen Jungen und Mayer mit 19 Jahren kennen gelernt und Mayer in seinem Büro angestellt. Er sei zwar mit ihm sehr befreundet gewesen, doch wäre es nicht zu homosexuellen Annäherungen gekommen. Auch von einer Erpressung Mayers könne keine Rede sein. Dagegen habe Mayer auf seine Lipmanns Kosten Geldgeschäfte gemacht und flott gelebt. Er habe sich trotz verschiedener freundschaftlicher Warnungen nicht von ihm befreien können.

Bestürzt des Widerdiebstahls gibt Lipmann zu, zur Ausführung und Vorbereitung der Tat etwa 600 RM. zur Verfügung gestellt zu haben. Er habe Mayer Ende Januar einmal seinen Geldmangel geklagt. Daraufhin habe Mayer ihm geraten, doch durch Schmidt Bilder von Cadolzburg holen zu lassen. Jeder von den Dreien sollte ein Drittel des Gewinnes bekommen.

Von der näheren Ausführung der Tat selbst will Lipmann nichts gewußt haben.

Lipmann erklärte, niemals an den „Erwerb" der Bilder gedacht zu haben, wenn er vorher eine Photographie oder Zeichnung gesehen hätte. Er roß zu, noch der Tat an Schmidt und Graske 3000 RM. gegeben zu haben: die restlichen 1000 RM. habe aber nicht er, sondern Mayer bezahlt. Er habe ursprünglich die Absicht gehabt, die Bilder in einem Pariser Hotel zu versteigern, da nach französischem Gesetz eine Beschlagnahme unmöglich wäre. Für seine Suche zum Wiederdiebstahl sei das Einverständnis Mayers ausschlaggebend gewesen. Die Idee zum Diebstahl sei ihm von Mayer vorgelegt worden, der sie wiederum von Schmidt vorgetragen bekommen hätte.

Lipmann selbst will Schmidt vor Ausführung der Tat nicht gesprochen haben, auch sei er niemals Anstifter oder Beteiligter bei anderen geplanten Diebstählen von Kunstwerken gewesen.

*

Noch ein Kunst-Prozeß.

Am 21. Januar wird vor dem Berliner Kammergericht ein interessanter Fall aus dem Berliner Kunsthandel aufgerollt werden, in dem der in Fürth auf der Anklagebank sitzende Mayer ebenfalls eine Rolle spielt. Vor zwei Jahren beschloß der junge Herzog Joachim Ernst von Anhalt, die Tochter des Planener Stadttheater-Gutsbandars Lisel Strickruth, die an einer Bremer Bühne tanzte, zu heiraten. Zur Durchführung seines Planes brauchte er viel Geld und beschloß deshalb, seine kostbare Gemäldesammlung aus dem Dessauer Schloß schleunigst zu verkaufen.

Mit dem bekannten Berliner Kunsthändler Wolfgang Gurlitt schloß der Herzog einen Geheimvertrag ab, wonach Gurlitt gegen eine Provision von 10 Prozent eine stattliche Anzahl wertvoller Gemälde verkaufen sollte. Gurlitt zahlte zunächst 50 000 RM. Vorschuß und reiste dann mit drei Bildern und einer seltenen Cranach-Bibel, die allein einen Wert von einer Million Mark haben soll, nach Berlin zurück, wo er dann mit verschiedenen Käufern in Verbindung trat.

Inzwischen sollte nach der Vereinbarung ein Lastauto mit weiteren hundert Gemälden aus dem Dessauer Schloß nach Berlin kommen. Dieses Auto kam aber nicht, statt seiner erschien der Dessauer Kunsthändler Spielmann bei Gurlitt und bedauerte, daß der Wagen noch nicht abgefahren wäre, weil der Benzintank ausgelaufen wäre. Der Wagen würde aber sicher am nächsten Tage abfahrbereit sein. Spielmann bat Gurlitt im Auftrage des Herzogs um eine nochmalige Herausgabe der Bibel, da der Anhaltische Staat sich deren Ankauf noch einmal überlegen würde. Ferner nahm Spielmann ein Gemälde mit, das versehentlich als Eigentum des Dessauers bezeichnet wäre.

Gurlitt gab in gutem Glauben Bibel und Gemälde heraus. Später veräußerte Gurlitt die zwei bei ihm geblieben Bilder und sandte die dafür erlösten 150 000 RM. ohne Abzug nach Dessau. Hierauf telegraphierte der frühere Herzog an Gurlitt, daß er den Vertrag als ungültig erkläre, weil Gurlitt die Gemälde verkauft hätte, ohne den Eigentümer vorher über den Preis zu verständigen. Es kam zu einem Prozeß, in dem Gurlitt von dem früheren Herzog 500 000 RM. für entgangene Provisionen verlangte. Das Berliner Landgericht wies ihn aber ohne Zeugenvernehmung ab, worauf Rechtsanwalt Alsberg Berufung einlegte.

Der neue Prozeß wird am 21. Januar die Oberste Instanz beschäftigen. Der Kunsthändler Mayer hat den Verkauf der Cranach-Bibel für 1½ Millionen an Morgan vermittelt und hat auch das Gurlitt wieder entlockte Gemälde nach Amerika verkauft. Deshalb soll auch Mayer in dem neuen Prozeß vernommen werden.

---

finden. Aus der dominierenden Stellung des Klaviers in unserem Musikleben ergab sich, daß das entsprechende alte Instrument, das Cembalo, zunächst wieder zu Ehren gekommen ist, und es ist wohl sicher, daß das Cembalo nicht nur seinen Platz behalten, sondern noch erheblich an Verbreitung zunehmen wird. Ob es einem anderen alten Tasteninstrument, dem Klavichord, ebenso gelingen wird, sich wieder durchzusetzen, ist nicht so zweifelsfrei. Das Clavichord bietet zwar gegenüber Cembalo und neuem Klavier den Vorteil, daß der Ton auch nach dem Anschlag noch bis zu einem gewissen Grade wandlungsfähig bleibt, durch Auf- und Niederdrücken der Tasten kann man ein leichtes Vibrieren erzielen. Aber seine nur sehr geringe Tonstärke stempelt es zu einem ausgesprochenen Hausmusik-Instrument; beim intimen Musizieren hat es allerdings einen unvergleichlichen Reiz.

Hand in Hand damit, daß in der modernen Musik die Melodie zugunsten der Harmonie wieder in den Vordergrund tritt, mit es im Zeitalter der Polyphonie gewesen ist, geht nun die Wiederbelebung alter Melodie-Instrumente. Anstoß hierzu gab im wesentlichen die musikalische Jugendbewegung, die bei ihrem chorischen Musizieren zu Geigen und Flöten griff. Zwar begnügte sie sich zunächst damit, diese Instrumente so zu nehmen wie sie waren, doch sah man bald ein, daß sie trotz Beibehaltung ihrer äußeren Form im Laufe der Zeit ihren Charakter erheblich geändert hatten. Man ging deshalb allmählich zurück auf die Vorläufer unserer Streich- und Blasinstrumente, d. h. auf die Familie der Gamben und der Schnabelflöten. Auch diese sind typische Hausmusikinstrumente, sowohl was ihren Klang als auch ihre Erlernbarkeit anlangt. Ein Gamben-Ensemble klingt nicht so voll und rund, wie ein Streichquartett, aber viel durchsichtiger, und in einem polyphonischen Satz tritt die einzelne Stimme viel klarer hervor, als es bei einem Streichquartett möglich ist. Zu erlernen ist eine Gambe deshalb leichter als eine Geige, weil das reine Intonieren ohne Schwierigkeit dadurch ermöglicht ist, daß auf dem Griffbrett Bünde angebracht sind, wie wir sie von der Laute her kennen. So hat man in England speziell mit dem Violinunterricht in Schulen die allerbesten Erfahrungen gemacht, und Kinder, die bei uns nur ein recht mangelhaftes Solospiel produzieren, fideln dort lustig im Orchester mit.

Während in Deutschland die Wiederbelebung dieser Instrumente einem größeren Kreis von Menschen, speziell der musikalischen Jugendbewegung, zu verdanken ist, geht in England Anstoß und dauernde Anregung von einem einzelnen Manne bzw. einer Familie aus. Um eine Parallele zur Familie Dolmetsch zu finden, muß man schon auf Stradivari oder Amati zurückgreifen. „Selbstverständlich" waren die Vorfahren von Arnold Dolmetsch auch Instrumentenbauer. Er selbst hat sein ganzes Leben dem Studium des Baues aller Instrumente gewidmet. Jetzt arbeiten nicht nur Söhne und Töchter in seiner Werkstatt, sondern auch Schwiegersöhne und Schwiegertöchter gehören mit zur Produktionsgemeinschaft dieses Hauses. Da in der Familie der Grundsatz gilt, daß niemand ein Instrument bauen könne, der es nicht auf zu spielen versteht, so sind alle tüchtige Musiker, aber dazu von einer erstaunlichen Vielseitigkeit. Alle spielen zum mindesten Cembalo oder Klavichord. Geige, Gambe und Blockflöte sind trotzdem die Instrumente, an scheinend ohne Schwierigkeit gegeneinander aus. Auch Spiel und Bau der Laute erfährt hier eine sachkundige und liebevolle Pflege.

Das am leichtesten zu erlernende Hausmusikinstrument ist wohl die Schnabel- oder Blockflöte. Hamlet soll von ihr gesagt haben: Blockflöte spielen ist so leicht wie lügen. So ist es verständlich, daß Musikliebhaber zur Blockflöte greifen, weil sie gern ein Instrument spielen möchten, aber nicht Zeit haben zu einem jahrelangen Studium, wie es unsere meisten Instrumente doch verlangen, wenn man es zu einer einigermaßen ausreichenden Fertigkeit bringen will. Hin und her im Land haben sich Blockflötenspieler zu Ensembles vereinigt, z. B. an den Volksmusikschulen der Musikantengilde, Jugendchöre musizieren mit ihnen zusammen, und unser Hausmusikleben hat durch die Wiedererweckung der Blockflöte eine große Bereicherung erfahren.

So haben Wandlung des Klangideals, Abwendung vom groben zum feinen, hellen, durchsichtigen Ton, Abwendung von den in erster Linie für den Konzertsaal bestimmten Instrumenten zu solchen, die der Hausmusik dienen können, Abwendung vom bloßen Musikhören zum täglichen Musizieren, eine Wandlung im Musikleben unserer Zeit herbeigeführt, deren Auswirkung noch nicht abzusehen ist. Scheinbar dominiert noch das Massenhafte, das Virtuosen und vokales Virtuosentum, aber die Konzertsäle sind oft leer und nur der Glanz großer Namen vermag bisweilen ein volles Haus zu schaffen. Aber diejenigen, die im Konzertsaal fehlen, sitzen zu Haus, singen und spielen im kleinen Kreis, technisch unvergleichlich weniger vollkommen als der Künstler im Konzertsaal; aber ihr Musizieren ist wertvoll wie das der Berufsmusiker, weil hier Musik, erlöst aus ihrer Isolation, als Fach — nicht zuletzt auch aus ihren kommerziellen Fesseln — wieder eingegliedert ist in das Leben, eines Menschenkreises, wo jeder tätig — singend oder spielend — teil hat an einer Kunst, die nach Beethoven höhere Offenbarung ist als alle Philosophie.

---

* **Wechsel im Stadttheaterpersonal.** Für die kommende Spielzeit sind, wie wir hören, folgenden Künstlern und Künstlerinnen die Stadttheaters die Verträge nicht erneuert worden: Vom Schauspiel den Herren Fritz Göttsel, Alfred Walter, Emanuel von Weber, Erich Alexander Winds; von der Oper und Operette: Kapellmeister Hanns Roeisert, Waldemar Frahm und Frl. Carlotte Strempel. — Es ist das gute Recht der Intendanz, Veränderungen im Personalbestand der Bühne vorzunehmen, sofern sie ihr notwendig erscheinen. Das Recht der Kritik ist, ihre Stimme dagegen zu erheben, sofern ihr durch solche Veränderungen die Interessen der Bühne bedroht erscheinen. Diese Möglichkeit liegt hier durch die Kündigung der Herren Göttsel und Roeisert vor. Mit ihnen würden zwei der wesentlichsten Stützen von Schauspiel und Oper ausscheiden. Bewundbarere Kräfte sind an ihrer Stelle nicht zu erwarten. Es muß deshalb der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß zum mindesten in diesen beiden Kündigungsfällen das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. —tt—

* **Von der hallischen Universität.** Der ordentliche Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Instituts, Dr. George Karsten, ist zum 1. April d. J. von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden. — Professor Karsten bekleidete von 1899 bis 1909 ein Extraordinariat an der Universität Bonn und folgte dann einem Ruf als Ordinarius nach Halle, wo er 20 Jahre lang erfolgreich gewirkt und eine stattliche Zahl von Schülern herangezogen hat. Von seiner außerordentlichen Gelehrsamkeit legen seine zahlreichen Bücher und Veröffentlichungen aller Art Zeugnis ab.

* **Geographie — schwach!** Man weiß, daß Geographie zu den schwachen Seiten der Franzosen gehört. So wird auch die kleine Geschichte begreiflich, die eben in Pariser Schauspielerkreisen zirkuliert und viel belacht wird. Einer der Beliebtesten Pariser Schauspieler hatte einen Auftrag zu einer Tournee durch Südamerika erhalten. Er kam gerade von der Unterzeichnung des Kontraktes, als er seiner Kollegin C. begegnete, der er strahlend von seinem Abschluß erzählte. „Ich habe ja denselben Antrag erhalten", sagte Fräulein C., „lehnte aber ab, weil ich die große Hitze in Argentinien nicht vertragen würde." „Was für Hitze? In Argentinien? Es gibt ja fast keine Temperaturunterschiede zwischen Argentinien und Frankreich?" Fräulein C. schüttelte mißbilligend den Kopf. „Sehen Sie, lieber Kollege, das kommt davon, wenn man sich nur aus Theater bimmert: wissen Sie wirklich nicht, daß das ganze Gebirgsmäßig Argentinien kommt?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0003

Zweites Leipziger **6-Tage-Rennen** Donnerstag **10.–16.** Mittwoch **Januar**

Leipziger Sporthalle **Achilleion**
Ausstellungsgelände Halle 9
Autoeinstellung Halle 8
Nachtverkehr Straßenbahn u. Autobusse 10 Min. v. Hauptbahnhof

Vorverkauf und Vorbestellungen für alle Tage, auch von auswärts:
Verkehrsbüro Meßamt Leipzig, Markt 4, Fernruf 16824–28, geöffnet 9–18 Uhr, und **Verkehrskiosk Hauptbahnhof** geöffnet 8–23 Uhr (gegenüber Bahnsteig 14/15)
Achilleion-Geschäftsstelle Halle 9 — Ausstellungsgelände, Sammelruf 64261 Tag und Nacht geöffnet

Stadttheater Heute, Mittwoch 20–23 Uhr **Nathan der Weise** Donnerstag, 20–23 Uhr **Friederike**

Walhalla Dir. O. Kleinhanns Tel. 28385
Letzte Gastspielwoche der schönsten u. schicksten Revue
Es ist was los
80 Mitwirkende
Nie gesehene Prachtausstattung
Die große Kanonenbesetzung
Sie dürfen auf keinen Fall diese glänzende Vorstellung versäumen. (h0)
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.

Modernes Theater Das führende Tanz-Kabarett
Ein Riesen-Erfolg wie er seit langem nicht erreicht wurde, ist der neue Januar-Spielplan!
Herbert Zernik der humorvollste Conferencier u. Parodist
Lea und Jonny Das preisgekrönte Tanzpaar
J. u. G. Watson (e155
Der ungeschickte Dienstmann im Maler-Atelier und viele andere Attraktionen.
Eintritt von 50 Pfg. bis M. 1.50

Deutscher Sprachverein. Dienstag, 15. Januar, 8 Uhr, im Turnsaal der Moritzbastei
Dr. Theodor Stechе-Göttingen
Zukunftsaufgaben der deutschen Sprache!
Karten zu 1 Mk. Hothan, für Mitgl. 60 Pf. Lippert-ohe Buchh., für Studenten u. Schüler 60 Pf. Karten auch an der Abendkasse.

Schauburg Tel. 29832 Gr. Steinstraße 27-28 Tel. 29832
Ab morgen, Donnerstag:
Wieder eine Premiere, von der Halle sprechen wird!
Frohsinn und Tanz — Schwermut und Ernst — heitere Lieder — Sehnsucht — unstillbare Sehnsucht — ungebändigte Kraft — zarte Weichheit — das ist Mütterchen Russland.
Das zarte Lied einer großen Liebe singt uns der Film:

Ein romantisches Geschehen in 7 Akten von Hans Rameau nach dem gleichnamigen Drama von Gabriele Zapolska. — Musik aus der Operette von Franz Léhar. — **Regie: I. u. L. Fleck.**
In der Titelrolle:
Ivan Petrovich
der bekannte Darsteller aus dem Film „DER ORLOW"

Personen:

Der Zar	Albert Steinrück
Zarewitsch Alexei	Iwan Petrovich
Prigroschin, Staatsminister	Paul Otto
Grigory, ein Student	Jojn Hamilton
Sonja Iwanownam, seine Schwester	Marietta Millner
Pawel, Kammerdiener des Zarewitsch	Paul Heidemann
Gräfin Olga Schilskaja	Ly Christy
Adjutant des Zaren	Senia Kulatschkoff

Der große Prunkfilm, der an Glanz und Pracht seinesgleichen sucht!
Bombensicher Groteske in 2 Akten | **Opel-Woche** Die neueste Berichterstattung | **mit Kraftwagen durch Oesterreichs Alpenwelt**
Ehren- und Freikarten haben zu diesem Programm keine Gültigkeit. — Verstärktes Orchester
Anfang: Wochentags 4.30 6.30 8.30 — Sonntags ab 3 Uhr

Storchbeker der Magendoktor

Rakete Wiederbewirtschaftung und Direktion **A. Streicher.** Monat Januar: Das Kabarett der Komiker! Alles lacht Tränen über **Fred Kaiser u. Thurm-Sylvare.** Nach Schluß der Vorstellung der beliebte Trocadero-Teil bei freiem Eintritt! (o

Würzburger Hofbräu Große Ulrichstraße 62. I. Etg. **Horns Casino** I. Etg. Morgen Donnerstag **1. Werbe-Gesellschafts-Abend** Tanz-Turnier Tanz-Vorführungen Anfang 20½ Uhr. Ende ? (ho

H. Heynich Conditorei & Café Geiststr. 26
The Slap-Band Die wirkliche Stimmungskapelle Humor, Stimmung, in höchster Potenz! Ein jeder muß sie gehört haben (h0

Bandhaus-Saal frei! Tel. 23230

Heute letztmaliges persönliches Auftreten von **Hilda Rosch** der neuen charmanten Partnerin von **Harry Liedtke**
Autogramme erteilt Hilda Rosch ihren Verehrern und Verehrerinnen während den Zwischenpausen im Theaterbüro.
Bildnisse von der Künstlerin sind an der Kasse zu haben. e
Am Riebeckplatz — C.T — Am Riebeckplatz

Henzel's Bier- u. Weinstuben Sophienstr. 1 Nahe am Stadttheater empfehlen **Ia. Mittagstisch** im Abonnement und wochentags Mk. 1.20 u. 0.90 Stamm- und Klubtische, kleine Vereinszimmer.

Damen-Maske zu verleihen. (o Rummenhorst, Lindenstr. 24, I.

Homöopath. Kranken-Behandlung Kuntz Homöopath u. Heilk. Zenkerstr.

Billige Betten 45, 35, 28, 22, 16 **Geschw. Wolff** gegenüb. Rotes Roß

Biesen und Säumchen **Br. Lundenberg** Leipzigerstr. 17, I.

Auf nach Ilmenau In die **Wintermärchenlandschaft!** Benutzt den **Sonderzug am 13. Januar** ab Leipzig Hauptbahnhof 5.30 mit Anschluß in **Erfurt 8.31** und **Plauen 9.26.** Der Zug fährt via Ilmenau-Bahnhof-Süd. (a

Rundfunk-Programm
des Leipziger Senders.
Für Donnerstag, den 10. Januar.
10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage. 12—14 Uhr: Mittagsmusik. Dazwischen: 12.50 Uhr: Kunstverbesserichten; 12.55 Uhr: Kauener Zeitzeichen; 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht; 13.25 Uhr: Funkverbesserichten. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15 Uhr: Der Kauf einer **Radio-Apparates** in Vertrauenssache Unser neuer **Radio-Vorführungsraum** ist bis spätabends geöffnet. Wir bieten alles neue und liefern auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten **A. W. Frilzch & Co., Landwehrstr. 13. Ruf 22217.** Frostmeldungen. 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16.30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr: Kunstverbesserichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervorausage und Zeitangabe. 19 Uhr: Geh.-Rat Volz: „Das Britische Weltreich." 19.30 Uhr: Trudge Gron: „Als wir Kapitän Scott in Südpol Schneewüsten tot auffanden."
Nebenverdienst durch Vermittlung von **Radio-Kunden,** Bewerbungen unt. T. 1677 a. d. Exp. d. Bl. (
20 Uhr: Wiener Walzer. — 21 Uhr: Kammermusik.
22 Uhr: Funktanzen. — 22.05 Uhr: Arbeitsnachweis, Presseberichte und Sportfunk. — 22.30 Uhr: Funkstille.

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (Wg. 1648).
Für Donnerstag, den 10. Januar.
10.15 Uhr: Neueste Nachrichten. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsfinkbundes. 12.55 Uhr: Kauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 13.45—14.15 Uhr: Bildfunkberichte. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde: Im Indianer-

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus Moritzzwinger 15 Inh. **Hans Achtel** Tel. 21849 (h
15—15.30 Uhr: Paul Hilcher, Wettermann: Wege zur Weltverbindung in der deutschen Einheitskurzschrift. 15.30 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frieda Nabel: Übersetzung im Spiegel neuzeitlicher Literatur. 16 bis 16.30 Uhr: Friedrich Sachtleben: Berufe im Gebäudewerke. 16.30—17.30 Uhr: Berliner Nachmittagskonzert. 17.30 bis 18 Uhr: Juristisch-Kaufmännischenschaftliche Büchersunde. 18 bis 18.30 Uhr: Georg Marie Hoffmann: Mutterschutzrecht. 18.30 bis 18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55—19.20 Uhr:

Reparaturen an Radiogeräten u. Sprechmaschinen (Ort schnell u. billig) **Radiohaus Leipziger Turm, Leipzigerstr. 86**

Poole: Billig's Bauen auf dem Lande. 19.30—20 Uhr: Major Gran: Wie ich Scott im ewigen Eise fand. 20 Uhr: Richard-Wagner-Abend. 21 Uhr: Veranstaltung des Verbandes deutscher Erzähler. 22 Uhr: Die letzte Stunde des Berliner Sechstagerennens. Anschließend: Pressenachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Radiohaus Both, Königstr. 19 Apparate, Lautsprecher all. Fabrik. In Sonderheit **Netzanschluß-Apparate!**

Fahrer-Schmuck von ausserlesenem Geschmack (1
C. F. Bauer Juweler **Geiststraße 20** früher am Stadttheater

Pelze zu weit herabgesetzt. Preisen. Umarb. u. Reparat. sorgfältig und billig **Grasweg 11.**

Hans Weise, Ich nehme die Werbetrommel zurück. Bekommen zurück. **Wilhelmine Brackert,** Hutteinstraße 53. *

Warnung. Marie Herm, Scherzungen und frische Gerüchte über mich zu verbreiten, andernfalls mir Beleidigungsklage droht. **Hermann Beuchle,** Gerichtsvollz. Geschäftsstelle.

Teppiche ohne Muster, in 12 Monatsraten. Deutsche und echte Perser-Läufer und Brücken. Gutschrift erbeten an (Gr Stauer, Dresden, Grunerstr. 22.

Saubere Waschfrau nimmt n. Wäsche an. Off. u. d. Bl. bd. Tel. in Oberdorf. (e0

Kloster-bräu am Hallmarkt **Mittagstisch** im Abonnement Mk. 1.— Syphon-Versand Vereinszimmer (h0

Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)
Einladung
zur Jahreshauptversammlung am **10. Januar 1929** abends 8½ Uhr im Neumarktflügelsaal, Hara 4.
Die Tagesordnung ist bekannt.
Zu dieser Versammlung sind nur Parteimitglieder und die Mitglieder der Frauengruppe zugelassen.
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Gr. Preismaskenball am Sonnabend, den 12. Januar 1929, 19 Uhr, im Schloß Freiimfelde (f
Jazzbandmusik. Ende??? Stimmung! Humor!
Es ladet freundlichst ein
E.V. Germania-Grunde. Halle 8. Der Vorstand.

Fritz Projahns Restaurant „Zum Altmärker" Franckeplatz
Kräftiger Mittagstisch von 12—3 Uhr — 80 Pfg. u. 1 Mk.
Die neue Steuererklärung ist bis 31. Januar einzureichen. Darf ich Ihnen bei der Vorbereitung helfen? Gegründ. bei Buchhaltung, Buchrevision, Aufstellung von Bilanzen, auch wenn keine Buchhaltung vorhanden. Unverbindlich Anfragen. Ernst Franke, Halle-Saale, Germarstraße 11 Telefon 25596

Metall-Betten Stahl-Holz-matratzen Kinderbetten, Polster, Schlafzimmer, Chaiselongue an Priv., Ratenzahlung, Kat. 400 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thür.)

Weit unter Preis

MÜLLERS HOTEL MITTWOCH: GESELLSCHAFTS-ABEND ZUM TANZ: KAPELLE FRITZ WOHLGEMUTH, BERLIN, UND SEINE PROMINENTEN **MERSE BURG**

Zoologischer Garten Donnerstag, den 10. Januar, 20 Uhr **VII. Symphonie-Konzert** des Hall. Symphonie-Orchesters Leitung Benno Plütz
Solistin: Irmgard Grippain-Gorges Hamburg (Klavier).
Glasunoff: Ouvertüre solonelle
Liapunoff: Ukrainische Rhapsodie;
Tschaikowsky: Romeo und Julia;
Symphonie Nr. 5: E-moll.
Konzertflügel „Steinway u. Sons" aus dem Magazin von B. Böll.

Vereinszimmer für 20 Personen mit Klavier frei. **Fritz Projahns Restaurant „Zum Altmärker", Franckeplatz.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 9. Januar

Eine vernebelte Geschichte.

Es ist eine heimtückische Zeit, die jetzt gewissermaßen ausgebrochen ist; hinterlistige Wochen sind das. Da wollen Sie eine nur noch schnell ein Glas Bier trinken. Irgendwo. Und dann gleich brav und ordentlich nach Hause gehen. Wenn Sie aber Ihr Lokal verlassen, ist es draußen auf der Straße neblig. Vollkommen neblig. Und sind Sie gern auf einer benebelten Straße? Können Sie da überhaupt ordentlich gehen, so, wie Sie es vorhatten? Aber — und das bemerken Sie jetzt erst — auch im Lokal war es schon neblig und die Leute darin waren es auch, und das Bier! Und, zum Henker, Sie selbst sind auch neblig.

Ueberall Nebel, nein, Nebel überall — ach, das ist ja alles eins; jetzt ist überhaupt alles gleich. Und was geht denn Sie schließlich dieser Nebel an? Scheint anzustehen, der Nebel, wie?

So ein Unfug. Wie kann denn Nebel anstecken! Ist er etwa eine Grippe? Das alles müßte einmal gründlich und ernsthaft überlegt werden. Dazu aber brauchen Sie ein ruhiges und mäßiges Plätzchen und nicht eine neblige Straße; und deshalb müssen Sie wieder zurückgehen in jenes Lokal und noch ein Glas Bier trinken.

Sehen Sie, davon ging es aus. Von dem Bier. Das scheint der Urstoff dieser benebelten Atmosphäre zu sein. Und es ist auch nicht das freundliche helle Bier von früher, was da vor Ihnen im Glase braut. Das ist eine dunkle, trächtige Flüssigkeit, die es hinter den Ohren hat, soweit man hier von Ohren sprechen kann. Das ist — mein Gott, natürlich — das ist ja Bockbier.

Nun ist alles klar. Auch der Nebel ringsum . . .

Aber was ist denn Bockbier eigentlich? Was hat es mit dem Bock zu tun? Was haben Sie oder ich mit dem Bock zu tun? — Man muß doch schließlich wissen, was man trinkt. Nun, Bockbier hat mit dem Ziegenbock oder sonst einem anderen Bock durchaus nichts zu tun. Es hat vielmehr nur mit der Stadt Einbeck etwas gemein. Nämlich mit der zweiten Silbe dieses Stadtnamens. Dieses Einbeck ist der Geburtsort des Bockbieres. Die Einbecker scheinen ganz besonders starke Leute gewesen zu sein, denn sie brauten ein auffällig starkes Bier und ließen es obendrein noch drei Monate lagern, bevor sie es tranken. Und diese vierteljährliche Wartezeit machte das Bier rebellisch. Und nachher auch die, die es tranken.

Die übrige Welt aber wollte den Einbeckern zeigen, daß auch sie dieses rebellische Bier vertragen kann; sie tieß es sich kommen zu gewissen Zeiten und nannte es bei der Einfachheit halber Bockbier, brannte es dann schließlich auch und — liegt nun im Nebel.

Nun aber müßte man genau so gründlich zu erforschen suchen, ob der Nebel dieser Tage irgend etwas mit dem Bockbier zu tun hat oder ob das Bockbier etwa — — — aber kann man das erforschen, wenn man vor einem Glase dieses Bieres sitzt? Ist man da nicht von vornherein befangen?

Wie gesagt, heimtückische Zeiten . . . -tz.

Rauhreif über der Stadt.

Wohl bringt der Winter der jahreszeitlichen Wunder viel; denn selbst eine Straße oder Landschaft im Nebel kann schön wirken. Ins Groteske verzerrt sind alle nahen Konturen, die Ferne liegt weitab wie ein nie zu schauendes Neuland.

Ueber unsere Stadt tieß ein so dichter Nebel, daß tagsüber die Lampen und Lichter nicht verlöschen durften. Mitten drin lag die Stadt in dem Nebelmeer, dessen Oberfläche wohl in mehreren hundert Meter Höhe lag, dessen Grenzen im Westen bis auf das Eichsfeld, im Süden bis an den Thüringer Wald, im Osten bis fast zur Elbe und im Norden bis über den Harz hinaus reichten. Auf dem Boden dieses ausgedehnten Nebel-Ozeans trabelten wir geschäftig hin und her. Aber ein Flieger, der dieses Gebiet überflogen hätte, wäre über eine wogende, weiße Fläche gleich einer dem Erdboden aufliegenden Wolkendecke gefloogen, in strahlendem Sonnenschein und weiter, weiter Fernsicht . . .

Rauhfrost, der auf dem Erdboden in diesen Tagen selten schön in Erscheinung trat, ist ein Kind dieses Nebels. Da seit einiger Zeit sowohl die Luft- als auch die Bodentemperaturen unter 0-Grad lagen, waren die Nebeltröpfchen unterkühlt. Deshalb mußten sie sich nach physikalischen Gesetzen zu klären, jedoch nicht kristallinen Eisklumpen wandeln, wenn sie mit einem festen Gegenstand in Berührung kamen. Trieb der Wind so ein überkaltetes, jedoch noch flüssiges Nebeltröpfchen gegen Baumzweige, Telegraphendrähte, Hecken oder Zäune oder die Vollbärte alter Männer, so wurden aus dem Nebel starre Gebilde. Es entstand jener eisige Rauhreifansatz, der immer stärker wird nach der Seite, aus der die Luftbewegung kommt.

Während die Nebeltröpfchen jedoch noch — Millionen an kleinem Raum — in der Luft schwebten, wehren sie sich gegen das Erstarren. Bis zu —13 Grad können sie sich abkühlen, ohne ihren flüssigen Zustand zu ändern. Doch in ihren Millionenzahlen verursachen sie zuweilen auch dem Antreiben an ein Hindernis große Gefahrenmomente. Man hat schon an frei hängenden Telegraphendrähten mehrere Kilogramm Rauhfrostansatz auf ein Meter Länge festgestellt. Unter ihrer Last brechen morsche Zweige in den Bäumen und machen so Platz dem Neuen und Jungen, daß im Frühling sprießen und wachsen will. Der große, winterliche Reinigungsprozeß der Natur hat hier eine Form gefunden, die, gefällig dem Menschenauge, Schönes mit Nützlichem verbindet und dazu beiträgt, daß durch die Vielgestaltigkeit des Formenreichtums ein großes Wunder des Winters mehr zu erleben ist.

Selten war diese prächtige Erscheinung so groß und schön zu beobachten wie jetzt. Mit dem weichenden Nebel wird nun die weiße Verzauberung besonders der Parkanlagen und Gärten verschwinden, uns aber mag sie eine der großartigen Naturerscheinungen gewesen sein, die dazu beitragen, daß wir diesen Winter in aller seiner Pracht erleben konnten.

Dr. H-r.

* **Vermißt werden** seit dem 31. Dezember nachm. der Baugewerkschüler J. K. aus Halle. Er hat am genannten Tage die elterliche Wohnung verlassen und es ist über seinen Verbleib bisher nichts wieder bekanntgeworden. Ein Grund seiner Entfernung ist nicht bekannt. — Der Musiker Hermann Millian, geb. 20. 4. 1909 zu Coburg, seit 31. Dezember. Er hat gegen 0.45 Uhr seine Stelle ohne Hut und Mantel verlassen, ohne bisher ein Lebenszeichen zu geben. Sachdienliche Nachrichten, die zur Ermittlung der Vermißten beitragen könnten, werden an die Kriminaldirektion, Zimmer 135, erbeten.

* **Arbeitsjubiläum.** Der Maler Otto Apel, hier, Parkstraße 12, kann am 10. Januar auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Robert Bäsecker, Kleine Ulrichstraße 17, zurückblicken.

* **75. Geburtstag.** Frau Anna Weßbeschl, hier, Gabelsbergerstraße 2, feiert am Januar in körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag.

Das Netz zieht sich enger . . .

Halle im Netz der Kraftfahrlinien. — Um die moderne Landstraße. — Neue Projekte. Das Problem der Kraftomnibus-Haltepläte. — Kraftpost-Bahnhof Roßplatz?

Verhältnimäßig spät erst hat sich im hallischen Bezirk das Netz der Kraftfahrlinien, die eine regelmäßige Verbindung zwischen der Stadt und dem benachbarten Hinterland schufen, entwickelt. Und das Eigentümliche dieser Evolution ist, daß sie fast angewollt, aus eigener Triebhaftigkeit sich selbst geschaffen hat. Keiner kann hier den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die Sache erkannt und gepflegt zu haben. Zu Zeiten, wo andere Städte von der Größe und Bedeutung Halles bereits ihren ausgebildeten Zubringerdienst zum Hinterlande organisiert hatten, lag in Halle diese Angelegenheit noch brach. Erst in den letzten zwei Jahren hat jenes Wellental unserer Entwicklung, über das man das Wörtchen „Verkehr" schreiben müßte, das Gewebe der jetzt bestehenden Kraftfahrlinien geschaffen.

Um sich zunächst einmal ein Bild von der Entwicklung der Kraftfahrlinien machen zu können, vergegenwärtige man sich, daß bereits sieben regelmäßige Zubringerdienste zum Hinterlande vorhanden waren, lag in Halle diese Angelegenheit noch brach. Erst in den letzten zwei Jahren hat jenes Wellental unserer Entwicklung, über das man das Wörtchen „Verkehr" schreiben müßte, das Gewebe der jetzt bestehenden Kraftfahrlinien geschaffen.

Um sich zunächst einmal ein Bild von der Entwicklung der Kraftfahrlinien machen zu können, vergegenwärtige man sich, daß bereits sieben regelmäßige Zubringerdienste zum Hinterlande vorhanden waren, lag in Halle diese Angelegenheit noch brach. Erst in den letzten zwei Jahren hat jenes Wellental unserer Entwicklung, über das man das Wörtchen „Verkehr" schreiben müßte, das Gewebe der jetzt bestehenden Kraftfahrlinien geschaffen.

1. **Halle—Querfurt über Passendorf, Zscherben, Eisdorf, Teutschenthal, Eskorf, Steuden, Dornstedt, Aseudorf, Obhausen-Remsdorf.**
2. **Halle—Döllnitz über Leuchtturm, Canena, Grube Alwine, Brundorf, Dieskau.**
3. **Halle—Höhnstedt über Nietleben, Bennstedt, Langenbogen, Rollsdorf, Seeburg, Aschersleben;**
4. **Halle—Seeburg (Seebad) siehe obige Orte; nur als Sommerlinie zum Seebad.**

An diese amtlichen Postlinien schließen sich als Privatlinien an:

5. **Halle—Bad Lauchstädt über Passendorf, Angersdorf, Schkeuditz, Beuchlitz-Holleben, Benkendorf, Delitz a. Berge.**
6. **Halle—Zörbig über Fingplatz Posthorn, Tornau, Waschenbach, Zappin, Brachstedt, Nemsen, Schwerz, Dammendorf-Quetz-Dölsdorf, Spörcn.**
7. **Halle—Saaletal über Gröllwitz, Lettin, Brachwitz-Dölau, Schiepzig, Salzmünde, Fienstedt, Zaschwitz, Bettin, Trebitz, Closchwitz, Rumpin, Friedeburg, Brucke-Rothenburg.**

Die Intensität der hier geschaffenen Verbindungen ist ohne Zweifel bereits bis zu einem hohen Grade gediehen: so wird die Strecke Halle—Bad Lauchstädt Wochentags sowie Sonntags je stündlich bedient; fast alle anderen Linien weisen eine drei- bis viermalige tägliche regelmäßige Verbindung auf.

Ein Punkt, der in dieser gesamten Entwicklung sich immer wieder hemmend bemerkbar macht, ist die außerordentlich schlechte Beschaffenheit der Nebenstraßen unseres mitteldeutschen Industriegebiets. Zugegeben werden muß, daß an den Hauptstraßen vieles gebessert ist, so daß nur noch kleinere wunde Punkte vorhanden sind, jedoch befinden sich die sogenannten Straßen II. Ordnung, über die der Omnibusverkehr doch in der Hauptsache geht, in einem durchaus unzulänglichen Zustande. Eine Tatsache möge diese Behauptung illustrieren: Für einen großen Bissinomnibusbetrieb, der die Linie nach Laucha (Kreis Merseburg) befährt, genügen infolge der außerordentlich schlechten Straßendecke nicht mehr die normalen Meßenkstreifen. Es müssen, um ein einigermaßen flottes Fahren zu ermöglichen, Riesen-Balonreifen mit besonderen Achsenlonstruktionen eingebaut werden. Kostenpunkt dieser „Kleinigkeit" ungefähr rund 10 000 Reichsmark.

Ein weiteres Kapitel für sich bildet die Straßenbeschaffenheit im Saaletal. Zwischen Lettin und Schiepzig und bei Fienstedt sind Federbrüche bei großen Haxie-Blond-Expreßomnibussen vorgekommen. Zwischen Halle und dem neuen Flugplatz zum Polzin zu, ist die Straße teilweise so eng, daß die Bäume eine Gefahr bilden, zumal die Straßendecke vor allem bei nassem Wetter fast unbefahrbar ist. Es handelt sich hier in der Hauptsache um eine Straße der Stadt Halle, die die Verbindung zur Flugplatzsiedelung herstellt.

Zusammenfassend muß hier festgestellt werden, daß die engeren Maschen des Straßennetzes noch nicht den Anforderungen eines modernen Schnellomnibusverkehrs gewachsen sind. Und doch hat sich dieser Kraftverkehr als eine unbedingte Lebensnotwendigkeit für eine ganze Anzahl von Orten erwiesen. Abgesehen von den kommerziellen Vorteilen der hallischen Geschäftswelt, die einen Hauptvorteil an dieser Zubringerarbeit hat. Und alles das bereits im Anfang einer noch gar nicht absehbaren Entwicklung!

Um so mehr ist hier der Beginn einer neuen Epoche des außerhallischen Straßenbaues zu fordern, als immer neue Linien wie Pilze aus der Erde wachsen. Allein die Stadt Halle plant vier neue Linien, das Saaletalunternehmen ebenfalls eine neue Linie und die Reichspost hat durch ihr letztes Wort noch nicht gesprochen! Es ist hier unbedingt die Sache des Kreises und der Provinz gegen diesen Verkehr im Straßenbau II. Ordnung vorzubauen, sonst tritt unweigerlich der schon lange prophezeite Fall des Zusammenbruches eines Teiles unseres mittelendschen Straßennetzes ein, weniger der Hauptstraßen, als der Straßen, die sich abseits von diesen bewegen.

Für Halle bliebe speziell noch die eine Frage zu lösen: Wie ist der Verkehr dieser gewaltigen Kraftwagen im Stadtzentrum zu regulieren? Ist eine einheitliche Haltestelle für alle Linien erforderlich? Gehören diese Omnibusse überhaupt in die Stadt?

Wie die Erfahrung beweist, ist für die großen Omnibusse, abgesehen vom Marktplatz, die Innenstadt nur unter sehr starken Einschränkungen befahrbar. Vierradwagen von größeren Abmessungen stoßen in den Kurven des alten Stadtkerns auf große Hindernisse. Von den Sechsradwagen sei hier überhaupt geschwiegen.

Es bliebe in Anbetracht dieser Tatsache und in Anbetracht dessen, daß wir erst im Anfang dieser Entwicklung stehen, zu erwägen, die Kraftomnibusse nur durch die breiten Straßen der „Neustadt zu leiten und einen einheitlichen großen Haltepatz mit Wartehallen und anderem Komfort zu schaffen. Geeignet wäre hierfür ohne Zweifel der Roßplatz, der alle Qualitäten eines Kraftpost-Bahnhofes in sich birgt. Keine der bisherigen Linie würde es notwendig haben, die Aufsicht zu berühren! Die An- und Abfahrtsrichtungen würden in der Magdeburger Straße, Ludwig-Wucherer-Straße, Berliner Straße, Dessauer Straße und für kleinere Wagen durch die Stein- und Poststraße (Richtung Lauchstädt) zu suchen sein. Wie notwendig diese Einrichtung eines einheitlichen Parkplatzes für Halle ist, möge sich jeder am Leipziger Turm ansehen. Welche Gefahrengnelle bei jemaliger Ausfahrt des Lauchstädter Omnibusses sich schlenenartig öffnet — der Kraftwagen kommt nämlich nicht vorschriftsmäßig in der oberen Königstraße um die Kurve, sondern muß die gegenseitige Fahrbahn teilweise schneiden! — ist ganz offensichtlich.

Abgesehen davon ist es für den heimischen Hallenser heute schon schwer, sich einen Ueberblick über die Kraftlinien zu verschaffen. So fährt eine Linie vom Marktplatz, eine vom Leipziger Turm, eine andere von einer mainig sichtbaren Ecke des Riebeckplatzes, einer vierte vom Stadtbad, eine fünfte von einer Ecke des Steintorplatzes und so weiter. Wenn also schon die meisten Hallenser heute sich über die einzelnen Haltestelle nicht recht klar sind, wie soll sich da ein Ortsfremder in dieser Wirrnis zurechtfinden? Im Interesse eines Verkehrsmittels, dem die Zukunft gehört, wäre eine Organisation in der angedeuteten Richtung sehr zu begrüßen. H. B.

Ein Ueberfallener schlägt drei Rowdies k. o.

Am Dienstag früh 9 Uhr wurde ein Aufseher der Straßenreinigung in der Bismarckstraße von drei jungen Burschen angefallen und geschlagen. Der Ueberfallene verteidigte sich jedoch so nachdrücklich, daß es ihm gelang, zwei der Angreifer niederzuboxen, während der dritte daraus entfloh. Wenn dieser für den Ueberfallenen immerhin noch glücklich verlaufene Vorfall auch eine gewisse Genugtuung gegenüber diesem Rowdytum bedeutet, so ist er auf der anderen Seite jedoch ein neuer Beweis dafür, wie notwendig es ist, durch erhöhte Straßenbeleuchtung die öffentliche Sicherheit zu fördern.

Ein Kraftwagen durchbricht die Schranke.

Die Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 8. Januar gegen 13 Uhr durchbrach der Personenkraftwagen I M 20 658 kurz vor Durchfahrt des Zuges 840 die geschlossene Wegeschranke an der Artilleriestraße in Km. 2,3 der Bahnstrecke Halle-Thüringen, Personen sind nicht verunglückt. Die Schranke wurde beschädigt. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer.

Halle im Fremdenverkehr.

Den Vorkriegsziffern nahegekommen.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im Dezember 1928 5037 männliche und 1337 weibliche, zusammen 6374 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 235 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 194 männliche und 41 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Dezember 1927 waren es 4656 männliche und 1184 weibliche, zusammen 5840 Fremde, im Dezember 1913 5919 männliche und 915 weibliche, zusammen 6834 Fremde.

* **Ein Kohlenkasten fliegt ins Schaufenster.** Am Dienstag gegen 9.15 Uhr geriet ein mit Brikettfuhren beladenes Pferdegeschirr in der Scharrenstraße vor dem Grundstück Nr. 11 infolge der Glätte ins Rutschen und stieß an die Bordkante. Dabei fiel ein Kasten mit Kohlen gegen die Schaufensterscheibe eines Zigarrengeschäftes und zertrümmerte die Scheibe. Personen wurden nicht verletzt.

* **Zur Zunahme der Tageslänge.** Zögernd und langsam macht sich bereits eine Zunahme der Tageslänge bemerkbar. Freilich sind es nur einige Minuten, um die es früher hell wird; aber am Nachmittag ist es doch schon wesentlich länger hell als vor einigen Wochen. Das kommt daher, daß sich die Sonne nicht mit gleichbleibender Geschwindigkeit am Himmel bewegt. Die Erde bewegt sich um die Sonne in einer Ellipse, in deren Brennpunkt die Sonne steht. Sie ist daher nicht immer gleich weit von der Sonne entfernt und bewegt sich je nach der geringeren oder größeren Sonnenentfernung langsamer oder schneller. Die verschiedenen Tage sind daher nach der Sonne berechnet einander nicht gleich, es gibt vom Kulminationspunkt zu Kulminationspunkt, also von einem Sonnenhochstand bis zum anderen, längere und kürzere Tage. Um diese genau nach der Sonne ermittelten Tageslängen hält sich die astronomische Zeit.

* **Konferenz der preußischen Polizeipräsidenten im Innenministerium.** Dieser Tage wurde, wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, die Konferenz der Polizeipräsidenten und der sonstigen staatlichen Polizeiverwalter Preußens im Ministerium des Innern mit einer Ansprache des Ministers Grzesinski eröffnet, der dabei ausführte, daß die in moderne Polizei getragen sein müsse in einem modernen Geist, dem es darauf ankomme, daß nicht die Formalstimmung, sondern die Erwägung, ob eine Sache richtig sei, für das Handeln der örtlichen Polizeichefs maßgebend sei. Der Minister wies ferner auf die außerordentliche Wichtigkeit guter Beziehungen zwischen Polizei und Oeffentlichkeit hin, deren Organ die Presse sei. Ministerialdirektor Dr. Klausener betonte im Anschluß an die Ausführungen des Ministers, daß die Polizei im heutigen Volksstaate immer mehr ein zuverlässiges und vollkommenes Instrument im Dienste der gesamten Bevölkerung werden müsse.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Halle muß sein Lichtfest bekommen!

Berlin Leipzig und andere Städte haben ihr Lichtfest hinter sich. Es ist überall von der Bevölkerung gut aufgenommen worden, und man denkt dort gern an die überwältigende Lichtfülle zurück.

Auch hier in Halle ist bereits ein Versuch dazu gemacht worden. Es wäre wünschenswert, wenn das Laternenfest den Auftakt zu einem im nächsten Jahr stattfindenden allgemeinen Lichtfest geben würde.

Wie erstaunt waren die Passanten in der Weihnachtszeit, als der Marktplatz hallischen Halles, in seiner vollen Pracht und eigenartigen Schönheit, hell bestrahlt, sich vom schwarzen Abendhimmel abhob. Es erschien sozusagen geisterhaft, bis man endlich die Scheinwerfer, die dieses Wunderwerk vollbrachten, entdeckte.

Die Ausleuchtung erfolgt durch 18 Scheinwerfer. Es ist erstaunlich, welche Wirkung mit diesen wenigen Spiegeln erzielt worden ist!

Berücksichtigt man, daß das vom Alter gekennzeichnete Gemäuer und die dunkle Turmhaube bei dem nächtlichen Himmel ein äußerst undankbares Objekt ist, so muß zugestanden werden, daß die Ausleuchtung durch Flutlicht gut gelungen ist.

Wie würden sich erst Gebäude in der Ausleuchtung bzw. leibhaftigem Anstrich abheben. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn von den maßgebenden Stellen Vorbereitungen zu einem Lichtfest getroffen würden. Es ist von großer Bedeutung, daß die erste Anregung von der Stadt ausgegangen ist, woraus man ersieht, daß alle Anstrengungen gemacht werden, anderen Städten gleichzukommen.

Die gesamte Anlage wurde von der Firma Kurt Jüttnig, elektrische Licht- und Kraftanlagen, Halle, Lindenstraße 67, hergestellt.

Mit dem Rodel 17 m tief abgestürzt.

Schwerer Unfall eines Zwölfjährigen.

Am Dienstag abend ereignete sich auf der Rodelbahn am Petersberg ein schwerer Unfall. Ein 12jähriger Schüler aus der Gemeinde Petersberg geriet im Dunkeln mit seinem Einsitzer-Rodelschlitten von der Bahn ab und stürzte den 17 Meter tiefen Abhang in den Steinbruch hinunter. Er erlitt einen schweren Schädel- und einen Beinbruch und mußte nach Halle ins Krankenhaus überführt werden.

Ausbau des Nachtluftverkehrs.

Auf der Strecke Berlin—Halle/Leipzig.

Die Deutsche Luft-Hansa A.-G. veröffentlicht ein Exposé über die Notwendigkeit des Ausbaues der deutschen Nachtflugstrecken. Darin wird gefordert, daß zu den bereits vorhandenen zwei Nachtflugstrecken Berlin—Königsberg und Berlin—Hannover im Bauabschnitt 1929/30 als weitere Teilstrecken hinzukommen: 1. Hannover — Essen/Köln — deutsche Grenze in Richtung Brüssel — London — Paris im Rahmen der Strecke England/Frankreich — Deutschland — Rußland — Fernost, 2. Berlin — Halle/Leipzig mit späteren Fortsetzungen nach München — Frankfurt/M. — Stuttgart — Schweiz im Rahmen einer Nord-Südverbindung Skandinavien — Deutschland — Italien bzw. Spanien — Nordafrika, 3. Berlin — Breslau — Gleiwitz im Rahmen einer Verbindung Westeuropa — Schlesien — Südosteuropa.

Das Arbeitsamt Halle.

Und seine räumliche Gliederung.

Das Arbeitsamt Halle hat jetzt die räumliche Gliederung innerhalb seines Bezirks vorgenommen. Es umfaßt drei Nebenstellen, und zwar Querfurt, Merseburg und Ammendorf. Innerhalb der Hauptstelle Halle und der drei Nebenstellen sind 29 Nebenstellen für die Arbeitslosenfürsorge gebildet. Innerhalb der Nebenstelle Querfurt bestehen sieben Meldestellen. Zu diesen gehört auch Mücheln. Jede einzelne Meldestelle umfaßt eine große Anzahl von Orten. Zu der Meldestelle gehören außer Mücheln 12 Orte. Die Zuständigkeit der Meldestellen besteht in der Annahme und Vorprüfung der Unterstützungsanträge, in der Auszahlung der Unterstützungen und in der Kontrolle der Arbeitslosen. Am 14. Januar d. Js. soll die Umorganisation in Kraft treten.

* **Die Schaufensterscheibe eingeschlagen.** In der Nacht vom 7. zum 8. Januar wurde eine Schaufensterscheibe von dem Geschäft des Klempnermeisters B., Gr. Klausstraße 13, mit einem gußeisernen Türdrücker, der mit Gewalt abgebrochen worden ist, eingeworfen. Der Eigentümer des Türdruckers wolle sich zum Empfang des Drückers im Polizeipräsidium, Zimmer 65, melden.

Gerichts-Zeitung.

Gefängnis für übermütige Gäste.

Am 21. Mai vorigen Jahres, kurz nach 3 Uhr nachmittags, kamen drei Arbeiter angetrunken in ein Lokal am Unterberg, holten einige Flaschen Bier aus der Tasche, die sie in einem Laden erhalten hatten. In ihrer angeheiterten Stimmung boten sie dem Wirt an, aus ihren Flaschen mitzutrinken. Als dieser aber ablehnte, bestellten sie eine Runde Bier, der sie nunmehr ohne weiteres tranken. Zwei Stunden zechten sie ohne Konfukit. Dann aber kam es zu einer Auseinandersetzung mit dem Wirt, weil der eine wiederholt sein Bierglas auf das Klavier setzte, obgleich er aufgefordert wurde, das zu unterlassen.

Als dann aber der älteste Sohn des Wirts sich einmischte und das Verlangen wiederholte, antworteten der Täter: „Auf dich haben wir gerade gewartet, du Laumann." Sie werden darauf aus dem Lokal gejagten. Einer von ihnen meinte jedoch: „Wir gehen erst, wenn die Polizei kommt." Da wurden zwei von denen, zwei Brüder, hinsverhand an die Luft gesetzt. Noch ehe dies aber ganz zur Ausführung gebracht war, raffte der Dritte die auf dem Schanktisch stehenden Biergläser an sich und warf mit dem einen nach der Tochter des Wirts, das sie am Arm, auf dem sie ihr Kind trug, verletzte. Das zweite Glas galt dem Wirt selbst, der durch Bücken aber einer Verletzung entging. Kaum waren sie alle drei draußen, so drangen sie erneut hinein, wobei einer von ihnen eine Eisenstange schwang. Sie wurden dann zum zweiten Male an die Luft gesetzt, worauf sie mit Backsteinen die Türfüllung zertrümmerten, und als sie wieder hinausbefördert wurden, schlugen sie 14 Fensterscheiben mit ihren Fäusten ein. Zwei von ihnen versuchten sich dabei so sehr, daß sie das Krankenhaus aufsuchen und sich verbinden lassen mußten.

Die beiden Brüder wurden jetzt zu je 6 Wochen, der dritte Störenfried mit Rücksicht auf seine 13 Vorstrafen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Das Neumarkt-Café,** Geiststraße 64, Ecke Neumarktstraße, ist renoviert worden. In neuer, modernzeitmäßiger Aufmachung hat es jetzt seinen Betrieb wieder aufgenommen.

* **7. Symphoniekonzert des Hall. Symphonie-Orchesters.** Morgen, Donnerstag, wirkt im Symphoniekonzert des Hall. Symphonie-Orchesters die Hamburger Pianistin Irmgard Gorges-Gripain als Solistin mit. Sie spielt die Ukranische Rhapsodie von Liapunoff. Das Orchester spielt die 5. Symphonie G-Moll von Tschaikowsky und Ouvertüre solonelle von Glasunoff.

* **Vortrag über Elsa Brändström.** Ueber Elsa Brändströms Werk wird am Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, im großen Hörsaal der Universität die Lehrbibliothekarin Bertha Zillessen einen Lichtbildervortrag halten. Elsa Brändström, die Heimlichte in Sibirien während des Krieges, erfolgreich für unsere Kriegsgefangenen in Rußland eingesetzt hat, schuf nach dem Kriege für die Kinder verstorbener deutscher Kriegsgefangener eine Heimstätte in Stockholm bzw. Nordsee bei Altmittweida. Siebzig Kinder sind dort dauernd untergebracht, weitere 140 verleben bei ihr Ferien. Vorverkauf in den Buchhandlungen von Heller und Lippert.

* **Ein Volkstümlichkeitskonzert des verstärkten Stadtsingechors** unter Leitung von Karl Klauer und unter Mitwirkung von Dr. Friedrich Wolf zum Besten der Kinderbewahranstalt Martinsberg 21 findet am Montag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Stadtschützenhauses statt. Veranstalter ist der Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege. (Siehe Anzeige.)

Für den Wintersport!

Schneeschuhe, Schlittschuhe, Rodelschlitten, Wintersportbekleidung usw. werden gesucht und angeboten durch Anzeigen in den Hallischen Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0005

Um die Vergesellschaftung der Städtischen Werke.

Die Stellungnahme der Ausschüsse abermals vertagt. — Die Christlich-nationalen Gewerkschaften gegen das Projekt.

Die Umwandlung der städtischen Werke in eine A.-G. gestaltet sich, je eingehender sich die zuständigen Körperschaften mit dieser Frage beschäftigen, zu einem um so schwierigerem Problem. So wie die Dinge heute liegen, kann es noch Wochen dauern, ehe die Kompliztertheit der Materie eine einigermaßen eindeutige Stellungsnahme zuläßt. Ursprünglich sollte die Vorlage über die Umwandlung der städtischen Werke in eine A.-G. schon auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung stehen. Sie ist jedoch auf Beschluß des Rechts- und Verfassungsausschusses einstweilen abgesetzt worden mit der Begründung, daß die Fraktion und Berichterstatter im Ausschuß noch nicht zu einer ausreichenden Klarheit über Voraussetzung und Ziel der Vorlage gekommen sind.

*

Mit der Frage der Umwandlung der städtischen Werke in eine Aktiengesellschaft haben sich nunmehr auch die Christlich-nationalen Gewerkschaften auseinandergesetzt. In einer umfangreichen Zuschrift sprechen sich diese Gewerkschaften gegen das Projekt aus. U. a. heißt es in dieser Stellungsnahme:

„Die jetzigen Betriebs- und Leistungsergebnisse der Werke sind ein Beweis dafür, daß die jahrelang geübte Verwaltungs- und Betriebsform, die einzige richtige ist. Damit sollen etwa vorhandene Mängel nicht weggeleugnet werden, an deren Abstellung haben auch wir ein Interesse. Neben dem Versuch, die Wirtschaft wieder mehr nach privatkapitalistischen Grundsätzen zu führen, spielen auch Fragen der Anleihepolitik hinein, die wieder im Zusammenhang stehen mit dem Währungsproblem. Auf einer Tagung in Bochum 1927 behandelte Reichsbankpräsident Schacht die Höhe der deutschen Auslandsanleihen. Dabei wurde festgestellt, daß von den damals insgesamt 10 Milliarden Mark betragenden Auslandsanleihen, allein 2½ Milliarden Mark von der öffentlichen Hand aufgenommen worden sind. Den Städten wurde dabei vorgeworfen, daß sie zum Teil solches Geld für nicht unbedingt notwendige und zweckmäßige Ausgaben verwendet haben. Der Erfolg dieser Rede war das Bestreben einer Reihe von Städten, ihre Betriebe in privat-gemischtwirtschaftliche Betriebe oder Aktiengesellschaften umzuwandeln. Wenn das weitgehend erreicht werden wird, kann von einer Gefährdung der Währung durch die Anleihepolitik der Städte nicht mehr gesprochen werden. In diesen Fällen treten die Städte außer Spiel und überlassen den betreffenden Aktiengesellschaften usw. die Erledigung der Anleihe-, Bank- und Börsengeschäfte. Man sieht hieraus, wie man bestrebt ist, aus der Not eine Tugend zu machen, um einem bestimmten Wirtschaftsprinzip zum Durchbruch zu verhelfen.

In der neu zu gründenden Aktiengesellschaft soll das Kontroll- und Mitbestimmungsrecht der Oeffentlichkeit weitmöglichst ausgeschaltet und die alleinige Verfügungsgewalt einen kleineren auf längere Zeit bestimmten Ausschuß letztlich und entscheidend übertragen werden. Ist das unbedingt notwendig? Liegt das auch im Interesse der Stadt, der Werke und vor allen Dingen der Verbraucherschaft, die sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzt? Wir betrachten es für alle, besonders aber für die breite Masse der Arbeitnehmerschaft als untragbar, daß die Preisbestsetzung der wichtigsten Lebensnotwendigkeiten (Wasser, Licht, Kraft) und der Fahrpreise der für die Allgemeinheit des Volkes zur Verfügung stehenden Straßenbahnen unabhängig ist von dem Willen der Oeffentlichkeit. Wir fürchten, daß in Zukunft sozialer Verhältnisse und Wünsche ohne Berücksichtigung bleiben und in der Tarif- und Preispolitik ausschließlich nach rechnerischen Gesichtspunkten verfahren wird. Dann kann, wenn man nur an im Sinne einer weitschauenden sozialen Stadtepolitik liegen.

Voll banger Sorge sehen auch die bei der Stadt beschäftigten Arbeitnehmer ob dieser Absichten in die Zukunft. Mein formell verlieren dieselben den Charakter der städtischen Arbeiter. Der Hinweis auf die Gewährung wohlerworbener Rechte gibt auch den Arbeitnehmern dieser Betriebe nicht völlige Sicherheit der weiteren Aufrechterhaltung und Entwicklung ihrer jetzt in Kraft befindlichen Lohn- und Tarifverträge."

Sportsonderzug nach Oberhof.

Am Sonntag, den 13. Januar, verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit ½ Fahrpreisermäßigung von Halle nach Oberhof in Thüringen und zurück. Der Zug hält in Ammendorf, Merseburg, Leuna und Corbetha. (Siehe Anzeige.) Wenn der Zug wider Erwarten wegen Witterungsumschlages ausfällt, wird die auf dem Dach des Reichsbahn-Verkehrsamtes, Deitscher Straße 92, gehißte grüne Fahne vorzeitig eingezogen und, wenn noch möglich, Mitteilungen in den Zeitungen gemacht.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen bei Vereinsnachrichten können an dieser Stelle keine Aufnahme. — Nach 9 Uhr vormittags eingehende Nachrichten können am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden.)

* **Verein ehemaliger Angehöriger der Oberersatzschule in den Franckeschen Stiftungen.** Sonnabend, 12. Jan., 20½ Uhr, Stammtischabend in der Ratsschenke.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Gruppe Süd-West: Freitag, 11. Jan., nachm. 4 Uhr, Zusammenkunft im „Hoffäger", Lindenstraße. Besprechung wichtiger Tagesfragen. Referent Prof. Stade. Gäste willkommen.

* **Bühnenvolksbund.** Sonnabend, 12. Jan., für C „Barbier von Sevilla". Kartenausgabe 10.—12. Jan. Donnerstag, 17. Jan., „Reineke aus Irland". Letzte Wiederholung dieses Stückes für alle Mitglieder, deren Wünsche nach Karten bisher nicht erfüllt werden konnten. Die Kartenausgabe hat bereits begonnen. Donnerstag, 10. Jan., (ausverkauft) „Friederike". Für die Wiederholung am 24. Jan. sind Karten in beschränkter Zahl noch vorrätig. Die Ausgabe hat bereits begonnen. Montag, 14. Jan., 8¼ Uhr (Thalia) nächster Kulturfilm „Die erwachende Gottin", der Colin-Roß-Film. Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Tel. 216 43).

* **Deutschnationale Volkspartei.** Alle Parteifreunde, welche ihre Parteibeiträge für 1929 auf einmal bezahlen wollen, werden gebeten, den Betrag in der Geschäftsstelle, Unterstützung, von vorm. 10 Uhr bis nachm. 5 Uhr einzuzahlen. — Sitzung des Großen Ausschusses: Mittwoch, 9. Jan., nachm. 3 Uhr, spricht im Stadtschützenhaus unser früherer Bundesverbandsvorsitzender, Reg.-Assessor Dr. Barteld, Waldbef, über das hochinteressante Thema „Der Verbrauch der öffentlichen Hand und die Folgen daraus für die deutsche Wirtschaft". — Kauft Karten zur Reichsgründungsfeier am 18. Jan., 20 Uhr, im Wintergarten. Im Vorverkauf 60 Pf. bei der Hall. Zeitung, Leipziger Straße, Parteigeschäftsstelle, Universitätsring 10, sowie bei den Bezirkskassen. Um der Jugendkasse 75 Pf. oder event. gar kein Programm mehr. Es spricht Prof. Freyr. v. Freyjag-Loringhoven (Breslau), M. d. R.), Militär-Lied-Quartett, Männergesangverein 1845 und Dr. Klopfleisch. Sorgt für starken Besuch. — Gruppen Nord-Ost und Nord-West: Freitag, 11. Jan., abends 8 Uhr, Vortragsabend mit Lichtbildern im Reimarus-Gymnasium. Dr. Seeligmüller spricht über „Meisterbilder aus der verlorenen Südmark". Gäste willkommen. — Sozialkreis: 8. Jan. Filmabend in 12. Jan. Filmabend im Gasthof Füllner zu Mitteldeutschland; 15. Jan. Unterhaltungsabend mit Aufführung im Bahnhofslokal zu Kebitz; 16. Jan. Unterhaltungsabend mit Aufführung im Gasthof Horn, Freiimfelsstraße; 17. Jan. Reichsgründungsfeier in Obermaschwitz, Gasthof Damme; 18. Jan. Reichsgründungsfeier in Großtugel, Gasthof Holdefleiß.

* **Volksbühne.** „Rathan der Weise", Erstaufführung, heute, Mittwoch, 8 Uhr, für A, ferner amo 14. Jan. für B und am 26. Jan. für G. „Jäger von Mestre" am 16. Jan. für J. Die drei Einakter von Krenek am 21. Jan. für A (als 6. Werk). Wir bitten, die Einlösungstage zu beachten. Nächster Gesprächsabend am Freitag, 18. Jan., 8 Uhr, in „Mars la Tour". Auskunft und Einzeichnung für neu hinzutretende in der Geschäftsstelle. Eintritt frei. Ausgangspunkt: Kabale und Liebe. Leitung: Dr. Wunderich. Als nächster Kulturfilm läuft am 14. Jan. der große Colin-Roß-Film „Die erwachende Göttin". Bei dem Lotto-Abend am 1. Febr. wird Prof. Dr. Gelemann von der deutschen Universität in Prag sprechen. Rechtzeitige Kartenentnahme in unserer Geschäftsstelle ist zu empfehlen. Geschäftsstelle Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

* **Verein der Schiefer, Halle.** Unser Massenfest findet am Sonnabend, 12. Jan., im Spiegelsaal des Winzergarten statt. Landsleute und Gäste willkommen. Karten im Vorverkauf bei Beier, Schwerdtfegerstraße 31, Fellmann, Große Ulrichstraße Nr. 11, Hermann, Schmeerstraße 13, Holzesel, Merseburger Straße 67.

* **Jagdverein Halle.** Stammtisch morgen, Donnerstag, bei F. Riechke, Rest. zum Schnittkeil, Merseburger Straße 10.

* **Hallscher Hausfrauenbund, e. V.** Donnerstag, 10. d. M., abends 8 Uhr, Loge zu den drei Degen Hausfrauenabend. Schauspieler. Gesang, Klavier und Vortrag. Vorher Berichterstattung.

* **Deutsche Volksbühne (Theatergemeinde).** Am 9., 10. und 11. Jan. Gruppenfolge A B C „Zopf und Schwert", Lustspiel in fünf Aufzügen von Karl Gutzkow. Mittwoch, den 9. Januar, für alle Gruppen, nachmittags 4 Uhr, „Dornröschen", Kindermärchen in 3 Akten. Kartenausgabe je zwei Tage vorher im Deutschen Gesellschaftshaus, nachmittags 3—7 Uhr.

Wasserstände.

Komatt	23 von gestern		Melnik	—42 von gestern	
Morava	147 „ „		Leitmeritz	—58 „ „	
Tanen	—11 „ „		Aussig	—25 „ „	
Düben	15 von heute		Dresden	—68 „ „	
Grochlitz	140 „ „		Torgau	12 von heute	
Troiba O.-P.	234 „ „		Wittenberg	126 „ „	
„ U.-P.	202 „ „		Rathau	57 „ „	
Bernburg	122 „ „		Aken	74 „ „	
Calbe O.-P.	167 „ „		Barby	80 „ „	
„ U.-P.	98 „ „		Magdeburg	56 „ „	
Grizehne	90 „ „		Tangermünde	126 „ „	
Brandenbg. O.-P.	220 v. gestern.		Wittenberge	124 „ „	
„ U.-P.	122 „ „		Venzen	100 von gestern	
Rathenow O.-P.	154 „ „		Dömitz	94 von heute	
„ U.-P.	68 „ „		Barchau	89 von gestern	
Havelberg	198 „ „		Boizenburg	92 „ „	
Plenburg	12 „ „		Hohnsdorf	188 von heute	
Brandeis	13 „ „				

Bernburg: Eisstand. Von Calbe bis Grizehne: Treibeis stark. Von Nienburg bis Barby: Treibeis stark. Magdeburg: Treibeis mäßig. Von Tangermünde bis Hohnsdorf: Treibeis stark.

C.T

Am Riebeckplatz **Am Riebeckplatz**

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

2 Erstaufführungen, die berechtigtes Interesse erregen!

Der kürzlich erschienene vielgelesene Roman von LUDWIG WOLFF in der

Berliner Illustrirten Zeitung

ist mit allerersten deutschen Darstellern verfilmt worden und gelangt ab morgen zur Erstaufführung:

Ariadne in Hoppegarten!

Ein prächtiger Film voll Spannung und Humor im Tempo unserer Zeit!

DARSTELLER:

Valentin Zorn . . . . . **Alfred Abel**
Anna, seine Frau . . . . . **Maria Jacobini**
Mathias, sein Bruder . . . . Paul Henkels
Graf Wildmann . . . . . **Jean Bradin**
Gatterer, sein Bursche . . . Gerhard Ritterband
Gilchrist, Jockey . . . . . Behrens Clausen
Tutti . . . . . **Corry Bell**

Regie: **Robert Dinesen.**

Rasse - Klasse - Tempo - Spannung!

Das sind die Hauptfaktoren des vielgelesenen und vieldiskutierten Romans von Ludwig Wolff.

Der Roman selbst ist zu bekannt

als daß man noch Einzelheiten seiner Handlung aufzuzählen braucht. Alles, was man von einem erstklassigen Filmwerk mit berechtigtem Interesse erwartet, ist hier voll und ganz erfüllt: **Lebendigkeit der Handlung, Farbigkeit des Milieus und der Atmosphäre, Niveau der Stoffbehandlung, erstklassige Regie und unübertreffliche Darstellungskunst.**

● **Der zweite Teil des Programms gehört dem Humor!!**
● **Ganz Halle lacht sich gesund!**

bei dem größten humoristischen Volltreffer, der bisher über den großen Teich zu uns kam:

Donnerwetter Monty Banks!

Die hahnebüchene Geschichte eines Erdensohnes, mit dem das Schicksal Schlitten fuhr, **in 6 Akten.**

Auf der Bühne:

Ermetto Lazzaroni des größte Stimm-Phänomen im Reiche des Gesangs! **Tenor - Bariton - Baß.**

Gesangsfolge: Der bekannte Schlager: „Ich küsse ihre Hand, Madame" (Tenor). Der bekannte Lehar-Schlager: „Mädel, mein Mädel" (Tenor). Die herrliche Loewe-Ballade: „Tom der Reimer" (Bariton). Das Lied des „Fallstaff" aus Lustige Weiber von Windsor (Baß). e

● Heute letzter Tag: Persönliches Auftreten von Hilda Rosch zu ihrem Film: „Das Spiel mit der Liebe". ●

C.T

Große Ulrichstraße 51 **Große Ulrichstraße 51**

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

In Erstaufführung für Halle!

Olga Tschechowa

Die große Tragödin des Films und der Bühne, deren künstlerische Leistungen sich einen Rang in der ersten Reihe der deutschen Filmdarstellerinnen eroberte, hat sich nach ihren großen Bühnenerfolgen wieder dem Film zugewandt und spielt die Hauptrolle in dem ab morgen zur Erstaufführung gelangenden Emelka-Großfilm:

Weib in Flammen!

Die Geschichte einer grenzentosen Liebe und Leidenschaft!

Ein Frauenschicksal

nach dem gleichnamigen, vielgelesenen Roman von Georg Fröschel.

Die Presse urteilt:

Die verführerische, in ihrer vollblütigen fraulichen Anmut als Typ immer wieder fesselnde Tschechowa spielt, nein erlebt das Leben einer Frau, die unbefriedigt durch den Alltag ihrer Ehe ein zweites Glück sucht

!

Film-Kurier: Ein Film von literarischem Wert. Die Tschechowa spielt eine Frau die alles für den Mann ihrer Liebe opfert. Wie zurückhaltend verkörpert sie die allmähliche Deklassierung der Frau, die von der Einschränkung zur Not, von der Not zur Stellungsuche, in der Stellung zur Erniedrigung kommt. — Wie wirkungsvoll spielt sie den Schluß aus, da sie irgendeinen umgefallenen Gegenstand streichelt, wie den verlorenen Geliebten. Und dann das Meisterstück eines optischen Monologs, in dem sie beim Hutaufsetzen vor dem Spiegel steht, bereit, sich für den Mann einem anderen zu verkaufen.

Reichsfilmblatt: Olga Tschechowa erweist sich wieder als ganz große Tragödin. Wieder drückt sie alles mit ihren tiefen, wunderbaren, seelenvollen Augen aus, mit diesen Augen, die keine Tränen weinen, deren Trauer dem Zuschauer durch und durch geht, Augen, die in der Freude sonnenhaft aufleuchten.

Urteilen Sie!

Im bunten Teil:

Frucht des Abenteurers! -- Billy geht auf Landurlaub!

Ein Film für jedermann Schallendes Gelächter

C.T.-Wochenbericht! Aktuelle Berichterstattung über die neuesten Weltereignisse.

Heute letzter Tag! Der große Maria Paudler-Film: **„Heiratsfieber".**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0006

Mitteldeutschland.

9. Januar

Vorarbeit zur Burgberg-Schwebebahn.

Stündlich werden 230 Personen befördert.

* **Bade Harzburg.** Die Vorbereitungen für den Bau der Schwebebahn nach dem Burgberg sind bereits aufgenommen worden. Bis zum Sommer soll die Bahn bestimmt in Betrieb genommen werden. Der Entwurf sieht eine Anlage vor, wie sie im deutschen Mittelgebirge in ihrer Art einzig dasteht. Die Streckenlänge der Bahn beträgt 400 Meter, der Höhenunterschied 185 Meter. Auf der ganzen Strecke ist nur eine Zwischenstütze in Eisenkonstruktion von etwa 30 Meter Höhe vorgesehen. Die Talstation liegt in der Nähe des Harzburger Kurhauses, unmittelbar an der Hauptstraße durch den Harz von Harzburg nach Nordhausen. Hier wird die Spannvorrichtung für die Tragseile untergebracht, während die Antriebsstation auf den Burgberg verlegt wird. Die Wagen werden die Form eines quadratischen Prismas besitzen und je 19 Personen, einschließlich Führer, fassen. Die Fahrgeschwindigkeit wird so geregelt, daß bei einer Fahrtdauer von etwa 2½ Minuten in der Stunde 13 Förderspiele, einschließlich der Wartezeit, stattfinden. Das entspricht einer Beförderung von stündlich 230 Personen in jeder Fahrtrichtung.

Verkauf der Zerbster Buschmühle.

* **Zerbst.** Die Stadt Zerbst hat die von ihr vor einiger Zeit käuflich erworbene Buschmühle, in der bisher neben der Müllerei auch eine namentlich im Sommer gern besuchte Gastwirtschaft betrieben wurde, für 28 000 RM. an den Kaufmann Döling in Mietleben bei Halle verkauft. Der Gastwirtschaftsbetrieb soll voraussichtlich am 1. April d. J. wieder aufgenommen, der Müllereibetrieb stillgelegt werden, jedoch beabsichtigt der neue Besitzer, in den Räumlichkeiten der Mühle einen anderen gewerblichen Betrieb aufzumachen. Bei dem Verkauf hat sich die Stadt vertraglich das Staurecht der Mühle, wegen dessen Sicherung seinerzeit vornehmlich der Ankauf der Buschmühle erfolgte, und das Uebergangs- und Ueberfahrtsrecht über das am Wege nach Vogelherd und Sirtinmen gelegene Grundstück vorbehalten.

In das Eis eingebrochen.

Von Schulkameraden gerettet.

* **Unterröblingen am See.** Der sechsjährige Schüler Rudolf Sluyter brach beim Spielen in das Eis des über fünf Meter tiefen Tagebautiefes am Friedhof ein und versank vor den Augen seiner Spielkameraden. Die zehnjährigen Schüler Paff und Riedel sprangen beherzt hinzu und konnten den Versunkenen am Kopf und Hand noch ergreifen und ihn aus dem eiskalten nassen Element retten.

* **Pfeffmar.** (Goldene Hochzeit.) Dieser Tage feierte das Schmiedemeisterehepaar Ferdinand Schmidt das Fest der goldenen Hochzeit.

Wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht.

Der Angeklagte erhält 1 Monat Gefängnis.

* **Eisleben.** Dieser Tage fand vor dem Schöffengericht Eisleben die Verhandlung gegen den Förderungsaufseher August Kegel aus Hettstedt statt. Kegel war beschuldigt, am 18. August 1928 auf der Kupferhütte bei Burgörner durch Fahrlässigkeit den Tod des Hüttenmanns Otto Rappmann aus Leimbach verursacht zu haben.

An fraglichen Tage mittags 12,30 Uhr kam ein Schlackenzug aus Molmeck auf dem Walzwerk an. Der größte Teil der Wagen wurde sofort entleert, die beiden letzten wurden nachgeschoben. Von diesen beiden Wagen ließ sich der eine nur schwer kippen. Kegel stand rechts neben dem Wagen, der Zeuge Ahrend balblinks und Rappmann, der Verunglückte, ganz links. Da der Wagen nach Lösung der Haltevorrichtung auf Standbeite noch nicht kippen wollte, stieg Rappmann auf die Bunkerseite, um hier durch Zwischenschieben eines Steins nachzuhelfen. Kegel gibt an, er habe dem Rappmann noch gesagt, er möge sich vorsehen. Darauf habe er zwischen den Loren hindurchgesehen nach einer Stelle, wo Koks abgeladen sei. Im nächsten Augenblick habe er sich wieder umgedreht und gerade gemerkt, wie sich der Wagen nach der Bunkerseite neigte. In dem Glauben, Rappmann befinde sich noch drüben, habe er den Kippenden Wagen zu halten versucht, aber schon zu spät. Der Wagen traf Rappmann, und dieser wurde zwischen Untermagen und Gondel eingeklemmt. Nachdem der Wagen hochgezogen war, wurde Rappmann hervorgeholt, war indessen bereits tot.

Nach der Anklage soll das Kippen des Wagens erst dadurch ermöglicht sein, daß Kegel die Haltevorrichtung auf der Standseite entweder zu früh gelöst oder nicht geschlossen hatte, als Rappmann auf die Bunkerseite ging, um die Lore zum Kippen zu bringen. Kegel bestritt entschieden, die Haltevorrichtung gelöst zu haben. Die Angaben des Angeklagten gewannen nach der Zeugenvernehmung ein etwas anderes Bild. Obervogt Schumann gab dann eine klare Uebersicht über den Vorgang beim Kippen der Loren.

Bedeutungsvolle Angaben machte der Bremser Lüdicke, der auf einem der nächsten Wagen gestanden und von hier aus den Vorfall beobachtet hat. Als der Wagen nicht kippte, habe Kegel zu Rappmann gesagt, Rappmann solle den Wagen fertigmachen. Dabei habe der Angeklagte gerade vor der Haltevorrichtung — zwischen Ahrend und Rappmann — gestanden. Er — Lüdicke — habe auch gesehen, wie Kegel den Hebelarm umgekippt habe und verpflichtet bemüht gewesen sei, die Lore vom Kippen zurückzuhalten. Aehnlich sagte der Bremser Paul Ahrend, der beim Umkippen mitgeholfen hat, aus. Wer freilich die Haltevorrichtung auf Standseite gelöst habe, habe er nicht sehen können. Darauf wurde als Sachverständiger Gewerberat Valentin aus Sangerhausen vernommen.

Erster Staatsanwalt Dr. Maurer-Halle führte u. a. aus: Der Tod des Rappmann habe nur eintreten können, weil die Haltevorrichtung nicht wieder geschlossen worden sei. Hierfür sei, wenn man auch nicht verkennen dürfe, daß den Verunglückten selbst ein großer Teil Schuld treffe, der Angeklagte verantwortlich. Seine Fahrlässigkeit liege darin, daß er sich nicht davon überzeugt habe, daß die Haltevorrichtung befestigt war.

Der Staatsanwalt beantragte den Angeklagten der fahrlässigen Tötung für schuldig zu sprechen und ihn zu 1 Monat Gefängnis zu verurteilen. Er stellte dem Gericht anheim, die Strafe gegen Auferlegung einer Buße bedingt auszusetzen.

Das Gericht kam denn auch zur Verurteilung des Angeklagten im Sinne der Anklage und verurteilte K. zu einer Monat Gefängnis. Die Strafe wurde mit dreijähriger Bewährungsfrist gegen Zahlung einer Buße bedingt ausgesetzt.

Den Vater tot aufgefunden.

Vom Zug überfahren. — Der Schnee versperrte ihm den Weg.

* **Greiz.** Der 57 Jahre alte Bahnwärter i. R. Richard Fiack aus Ruppertsgrün, der in einem Bahnwärterhäuschen wohnte, das an der Bahnstrecke Ruppertsgrün—Herlasgrün liegt, ging mit seinem Sohne auf seine eigene Wohnung zu. Der Sohn entfernte sich von seinem Vater, um noch Zeitung mitzunehmen. Der Vater selbst ging auf dem Fußsteig, der an der Bahn entlang führt. Der Sohn hatte den gleichen Weg kurz darauf ebenfalls eingeschlagen. Als er nach Hause kam, war der Vater noch nicht eingetroffen. Die Kinder machten sich sofort nach dem Vater auf die Suche und fanden ihn nach längerem Suchen auf dem Bahnkörper auf.

Flach hat, wie vermutet wird, den Fußsteig wegen der Verwehungen verlassen und ist auf den Bahndamm gegangen. Dabei hat ihn der Zug erfaßt und sofort getötet.

Betrunken an der Leiche ihres Mannes.

Traurige Verhältnisse bei einem polnischen Ehepaar.

* **Burg bei Magdeburg.** Abends wurde der Arzt in Möser nach dem Hause eines alten polnischen Arbeiterehepaars gerufen. Es hieß, der Mann sei über Nacht plötzlich gestorben.

Als der Arzt die Wohnung betrat, fand er den Ehemann tot im Bett vor. Ueber der Leiche lag in völlig betrunkene Zustande seine Frau. Der Arzt stellte fest, daß der Tod des Mannes bereits vor einigen Tagen eingetreten war. Ein Verbrechen liegt offenbar nicht vor. Das Ehepaar galt allgemein als dem Trunke ergeben.

Vor den Augen der Mutter ertrunken.

Eisschollen verhindern die Rettungsversuche der Mutter.

* **Calbe a. S.** Ein 11jähriger Junge, der Eisschollen aus Land ziehen wollte, glitt plötzlich aus und wurde von den Fluten fortgerissen.

Als die Mutter des Knaben den Davontreibenden sah, stürzte sie sich auf der Stelle ins Wasser, um ihn zu retten. Eine Eisscholle hinderte sie jedoch daran, den Jungen zu fassen, der vor ihren Augen ertrank. Die Mutter konnte noch im letzten Augenblick gerettet werden. Sie liegt schwerkrank darnieder.

* **Aschersleben.** (Der Kassierer des Finanzamtes verhaftet.) Der Kassierer B., der am Finanzamt seinerzeit Unterschlagungen in Höhe von einigen tausend Mark gemacht hat, ist in Zürich verhaftet worden.

Ueberfahren und schwerverletzt.

Im Dienst und beim Spiel.

* **Leipzig.** Auf dem Güterbahnhof Engelsdorf wurde der 48 Jahre alte Arbeiter Hentschel aus Althen bei Borsdorf von einer Lokomotive überfahren. Dem Unglücklichen wurde das linke Bein glatt vom Körper getrennt. Er wurde im schwerverletzten Zustande ins St. Jakob-Hospital gebracht.

*

In der Mozartstraße wurde ein achtjähriger Knabe mit einem Rodelschlitten von einem Kraftwagen überfahren. Der Knabe wurde mit schweren Verletzungen vom Platze getragen.

* **Söllichau.** (Neue Kraftfahrlinie.) Ein Unternehmer aus Halle beabsichtigt eine Kraftfahrlinie Pretzsch-Hohenpolzig einzurichten. Die Linie soll die Orte Schmiedeberg, Söllichau, Düben, Wellaune, Gollmenz, Grenzsitz berühren.

Drei Kinder eines Arbeiters erstickt.

Sie waren eingeschlossen, als die Wäscheleine in Brand geriet.

* **Schönebeck a. Elbe.** Die drei Kinder des Arbeiters Baum, die neun, vier und zwei Jahre alt waren, wurden tot aufgefunden. Der Arzt stellte Rauchvergiftung als Todesursache fest.

Die Wirtschafterin der Kinder erklärte, eine über dem Ofen hängende Schnur mit Wäsche sei in Brand geraten, und die eingeschlossenen Kinder seien dadurch wahrscheinlich im Rauch erstickt. Die polizeilichen Ermittlungen über diesen tragischen Unfall sind noch nicht abgeschlossen. Die Möglichkeit eines Mordes hält man für nicht ganz ausgeschlossen.

* **Tangha b. Weißenfels.** (Ehrenpatenschaft des Reichspräsidenten.) Beim dreizehnten Kinde des Maurers Ernst Fröhlich hatte Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen.

Panflavin-Pastillen — Zum Schutz gegen Grippe. Erkältungskrankheiten, Mandelentzündungen, Halsentzündungen

Nach meinem Austritt aus der Firma Andresen & Herzberg gebe hierdurch höfl. bekannt, daß ich meine
Maßschneiderei für Damen und Herren
in gewohnter Weise weiterführe. Mein neues Geschäft befindet sich
jetzt Waisenhausring 7
Nach wie vor werde ich bemüht sein, meine werte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen
Mit vorzügl. Hochachtung **Karl Herzberg**
früher Mitinhaber der Firma Andresen & Herzberg.

Offene Stellen — Männliche
Kim. Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift für Büro zum 1. April gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an (30) **Herm. Wintzer**, Langestr. 74.

Kleine Anzeigen großen Erfolg.

Offene Stellen — Weibliche
Dienstmädchen für Kantine sofort gesucht. Gebr. Alwine, Bruchdorf, Otto Koch.

Frauen und Mädchen für leichte Werbearbeit gesucht. Verdienst bis 80 Mark wöchentlich. Ernst. Vorsprechen 2—5 Uhr. Frieseler, Friesestraße 20.

Zum Mai-Antritt an gut verkäuflichen Artikeln der Textilbranche mitte tüchtiger
Vertreter
für die nähere u. weitere Umgebung von Leitungsfähiger Fabrik gegen Provision gesucht. Gutes Kundenkreis vorhanden. Offert. unt. T 1767 an die Exp. d. Bl. (30)

Betriebszimmermann (6) selbständig arbeitend, nur solcher kommt in Frage, per sofort gesucht. Gebr. Mieler, Gr. Brauhausstr. 24/28

Lehrling mit guter Schulbildung sucht zum 1. 4. 29 „Leunabol"-Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft, Magdeburger Straße 3. (30)

Aufwartung, 16—17 J., für vorm. zum 1. Februar gesucht. Trebnitz Wunsiedel.

Sprechstd.-Hilfe für sofort ab 15. 1. gesucht. Nur schriftliche Angebote an Hans Schmidt, Radnopstraße, Leipzigerstraße 12.

Suche ein ja. Mädchen zum 15. 1. oder später. Frau Dörge, Fleischerei bei Halle.

Aufwartung zum möglichst sofort gesucht. Dr. Hoffmann, Merseburgerstraße 30, III.

Stenotypistin für 2 Mon. ganz- o. halbtag. gel. Off. u. S. 9736 an d. Exp.

Suche Dienstmädchen sof. ab. 15. 1., u. u. 17 J., mit guten Zeugnissen kann. Alb. Emil, (7) Weißenfels, Delitzscherstraße 18.

Stehen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Stubenmädchen f. sof. Louise Schmiegau, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Merseburgerstr. 183, II. (7)

Zucht. Friseuse gesucht. (b/215) A. Kirchhoff, Artillerietraße 97.

Saubered. ehrliches Mädchen o. Lande für alle Hausarbeit von best. 3-Personen-Haush. schnellstens gesucht. Nur solche unter 18 J. Ang. an Frau Sebastian, Naumburg, Seitenbahnhof.

Kreis Merseburg, Bahnhofstraße 3 (6) Saubered. Zeitbäuerin.

Hausmädchen. nicht unter 18 Jahren, für sof. gesucht. Frau B. Pfarrstraße, Naumburg a. S., Herrenstr. 23. (a/519)

Junge ehrliche Hausmädchen, Hausmädchen und Küchenmädchen für hier und auswärts bei Frau Dr. Ko., gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 71.

Hausmädchen, nicht unter 18 Jahren, für sof. gesucht. Friedrichsplatz 8, 11. (vormittl. 11—1). (b) Arbeitsamt Halle, 15-16 J. gel. Schülerin 46.

Großhandelsunternehmen in Halle sucht zum möglichst sofortigen Antritt eine in der doppelten Buchführung perfekte
Buchhalterin.
Es kommen nur Kräfte in Frage, die in Steno- und Schreibmaschine sowie im Wechselverkehr firm und in der Lage sind, das Mahn- und Klagewesen nach kurzer Anlernzeit selbständig zu erledigen. Da Dauerstellung, finden nur erste Kräfte Berücksichtigung. — Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter T 1817 an die Expedition dieses Blattes. (b)

Perfekte
Stenotypistin zum Antritt am 1. 2. 1929 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften schriftlich erbeten
David Söhne A.-G. Mignon-Schokoladen-Werke

Tapisserie Jüngere, durchaus fachkundige **Verkäuferin** gesucht. Bewerbungen, die in lebhaften Geschäftsbetrieb tätig werden, wollen sich mit Zeugnissen vorstellen. (e)
LUTHER & CO. HALLE'S GR. SPEZIALGESCHÄFT 86/87-MARKT 20/21

Rechtschreibsicherer (a79) **Stenotypistin** zum Schreiben einer Arbeit gesucht. Mündeinanzeige mit Angabe der verlangten Gehalt unt. R 9785 a. d. Exped. d. Bl.

Für bekanntes Spezialgeschäft in der einschlägigen Branche perfekte (b) **Mamsell** energisch, ehrlich, sofort o. 1. 1. 29 gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsangabe, Referenzen, Gehaltsanspr. und möglichst Bild sofort erbeten u. C 9725 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen einige (0 **Plätterinnen** für unsere Abteilung „Weißwäsche" und Abteilung „Chemische Reinigung" **Färberei Naumann & Co.** Jacobstr. 39 Tel. 28894

Lauf (Arbeits) - Mädchen Offerte schleunigst an Büro 10 sofort gesucht. Bewerbungen unter E. 8865 an die Expedit. des Blatt

Tüchtige Plätterin für Feinwäsche, die an flottes Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht. Nimmer vorhanden. Gehaltsangabe erwünscht. (1 **Großwäscherei.** Inh.: Hedwig Schulze u. Genossinnen, Berlin, Bayerischer Platz 44

Suche Haus- und Stallmädchen a. Lande. Friedrichsecker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gr. Märkerstr. 3.

Für kranken Haushalt (2 erwachsene Personen) älterer, ordentlicher (a) **Wirtschafterin** für dauernd o. ganz. Tag gesucht. Angeb. unter J. H. 969 an „Anwaltsbedarf", Schweidnitzerstr. 1. (e

Stellen-Gesuche — Weibliche

Jg. Mädchen v. 2., 17½ J., m. schon in allen häusl. Arbeit. vertraut, sucht Stell. zum 15. 1. od. 1. 2. Off. unt. T. E. 100 an d. Exp. d. Bl.

Gut. Mädchen 6. (a 673 Gr. Wallstraße 6.

Schneidergeselle Großstadtarbeiter sucht Stellung. Offert. unt. P. 9795 an die Exped. d. Blattes.

Suche geeign. Betätigungsfeld hin 21 Jahre alt. Sekundarreife. War kaum. im Mühlenbetrieb tätig, wunsche mich unter dem Kommandoton. an und bin fähig im Justizdienst in angenehmer Position. Habe Organisationstalent. Bin energisch und ziehe mich. Verfeh. Unglück. Es liegt mir vor allem an ausgezeichneter, gewissenhafter, geistiger Tätigkeit und Dauerstellung, wo ich evtl. meine mal Sprachkenntnisse verwenden kann. Gefl. Offerten unter T. 1837 an die Exped. d. Blatt (rb. (4 0

Sehr anst. Eltern mit höherer Schulbildung sucht **Lehrlingsstelle in kaufm. Büro** Offert. unt. P. 9795 an die Exp. d. Bl.

20jähriger **Schmiedegeselle** sucht sofort Stellung. Helmut Kogge, Gr. Märkerstr. 5, 1.

Jungen. (a0 17jähriges Mädchen sucht Stellung als **Hausmädchen** z. 15. Jan. Off. u. T. 1737 an d. Exp.

Jg. Mädchen v. L., 24 J., sucht St. als **Stubenmädchen** zum 1. 2. od. 15. 2. In allen häusl. Arbeiten bewandert. (e Zeugn. vorhanden. R. Wieseler, Landsberterstr. 50, 3 Treppen, zur Adr. C. Hildebrandt.

Tücht. Friseuse sucht Stellung in besser. Geschäft. Offert. unt. K. 9760 an die Exp. d. Bl.*

R., kath. Frau sucht Aufwartg. Off. u. a. tagsweise. Off. u. T. 9769 an d. Exp.

Gesunkenen, 35 J., gr. Statur, sucht Stell. bei a. ela. Gdrl. in bad. Haushalt, Bäckerei, Bäcker oder Meierei. (16 Fr. Kunze, Hutenstraße 145.

Waschen u. Plätten nimmt Mit. Mark 21, III. l.

Friseuse sucht Stellung zur Weiterausbildung. Bei Gefallen Dauerarbeit mit verrechnet. Off. u. T. 1857 an die Exp. d. Bl. (e)

Fräulein, 33 Jahre, mit Kochkenntnissen, **sucht Beschäft.** in bürgerlich. oder traurigen. Haushalt. Offerten unter H. E. 907 befördert Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (908

Unabhäng. Witwe, 50 J., sucht passende Beschäftig. irgendwo. Art. Off. u. H. 9768 an die Exp. d. Bl.*

Heiraten

Ehrensache. Evang. lu. Mädchen, 26—27 J. zur Frau, welches Inver. f. Geschäftsfach u. Kenntnisse in Fleischerei besitzt. Zuschr. unter A. Gesch. u. Fleischermeister b. Zeuch, sofl. ich a. b. Hande u. Familien Eine Barverm. ist erwünscht. Bin evtl. Off. u. L. 791 a. d. Mitteldeutschen Zeitung, 36 J. sucht Bekanntschaft einer Frau, 30 J., mit gleichgerichteter Frau zw. Heirat. Off. u. M. 9792 a. d. Exp.

Gestmirin, 35 J., gr. Nat., sehr ord. Mädchen, 26—27 J. bei a. ela. Gdrl. in badisch. Heimat, Bäckerei, Bäcker, Fritsch, Grünstr. 29.

Einheirat und vorz. Existenz finden richtige und strebs. Herren, auch ohne Barm., durch uns. seit 1914 bestehende Organisat. Bundesbriefe 30 M. verschiedl. und ohne Bundesbr. ang. 30 Pf. Rückporto. (Ex „Der Bund" Zentrale Kiel, Zweigst. Leipzig, Leipzigerstr. 11.

Billige Tapeten
5000 Rollen
Reste und Restpartien müssen im
Inventur-Ausverkauf
spottbillig abgestoßen werden
Die Rolle von 18 Pfennigen an
A. Gerstemann
Nur Alter Markt 3.

Wer heiraten will!
Viele glücklich. Ehen werden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt. Die Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf dem längst nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten".

E. H. Brief hauptpostlag. Chiffre (c) Mädel, 23 J., sucht anständigen Herrn, Witwer m. K. angenehm, zwecks Heirat. Offerten u. C. 9733 a. d. Exp.*

Verschiedenes

Pelze aller Art! werden rep. u. umgearb. F. Falle Fina-Mäntler Erfindiges Inger vom leistungsfähigen **Chaiselongues,** Cautinne, Polster, Georgstr. 11 (11662

Was soll der **Junge werden?**
An Tausende von Eltern tritt jetzt wieder diese Frage heran. Wer für seinen Sohn eine Lehrstelle sucht, bediene sich der „Kleinen Anzeigen" in den „Hallischen Nachrichten", die in Geschäfts-, Handels-, Industrie- und Gewerbekreisen überall vertreten sind.

Weiss unter Preis!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0007

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb heute um 4½ Uhr vormittags nach langem, in Geduld ertragenen schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute und unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Auguste Osborg

geb. Teubener

im 69. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens, innigst betrauert von all ihren Angehörigen.

Namens aller Hinterbliebenen
Richard Osborg.

Köthen, den 8. Januar 1929.

Beerdigung Freitag, den 11. Januar 1929, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes. Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen. (a

---

Am 7. ds Mts., 19 Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter, der Glas-r

Herr Willy Eschke

im vollendeten 46. Lebensjahre. Seit 32 Jahren war er mit kurzen Unterbrechungen in unserm Geschäfte in treuer Pflichterfüllung tätig und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

In tiefer Trauer
Frau Anna Hammelmann
Glasermeisterwitwe
Fritz Voigt und Familie
Edmund Hammelmann, Familie
Reinhold Hoffmann und Frau
Walter Hammelmann u. Frau
Gleichzeitig geben wir dieses im Namen der Frau Eschke mit bekannt

Halle-S., Reil'str. 30, den 9. Januar 1929.

Trauerfeier zur Einäscherung findet Freitag den 11. Januar 1929 in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes 11½ Uhr statt.

Am 8. Januar nachmittags 2 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Stiebritz

verw. König, geb. Schuster

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Albert Stiebritz nebst Angehörigen.

Halle a. S., den 9. Januar 1929.
Schmlatstr. 37 II

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Bei dieser Kälte

Im Inventur-Ausverkauf
Wintermäntel, Winterjoppen, Sport- und Gehpelze und Chauffeurpelze, Anzüge, Stoffhosen, Loden-Mäntel usw.
Herren-Stoffe

G. ASSMANN

Das Haus der Herren-, Jünglings- und Knaben-Moden

Gestern abend entschlief sanft und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau (z

Ida Horn

geb. Baumgarten

in ihrem 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Hermann Horn
Familie Bressel-Kölzen
Familie Richter-Reussen

Dölau, den 8. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, 14 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Freundlich zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel), Kleine Steinstraße 4 entgegen.

Nachruf.

Am 7. Januar verschied unerwartet unser Mitarbeiter und Werkmeister, Herr

Otto Wolf

Sein allzeit gerechtes und hilfsbereites Wesen sichern ihm ein bleibendes, ehrendes Gedenken. (*

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Kaye & Co.

Am Montag, dem 7. Januar 1929 verstarb nach kurzer Krankheit unser stellvertret. Vorsitzender, Herr Werkmeister (*

Otto Wolf.

Nach über 25jähriger, ehrenamtlicher Tätigkeit im Fürsorgewesen, verliert die Kommission einen lieben Freund und geschätzten Mitarbeiter.

Halle den 8. Januar 1929.

29. Fürsorge-Bezirk
Schmeil, Bezirks-Vorsteher

Am Dienstag, dem 8. Januar 1929 früh 5¼ Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden, bis zur letzten Stunde auf Genesung hoffend, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater

Gottlieb Bartz

kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres

In tiefer Trauer
Frau Anna Bartz geb. Engel und Kinder

Halle (früher Thorn) den 9. Januar 1929
Triftstraße 22, II (a204

Beerdigung Freitag 15 Uhr kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift und Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben kleinen

Irmy

sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Fritzsche für trostreichen Worte am Grabe.

In tiefer Trauer
Franz Kunze und Frau.

Halle, den 8. Januar 1929
Anker-straße 14. *

O, Schicksal, wie bist du so hart!

Am 7. Januar verschied plötzlich und unerwartet nach acht Tage langer Krankheit mein inniggeliebter unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Werkmeister

Otto Wolf

im 60. Lebensjahre. z63

Dies zeigen in tiefem Schmerz an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anna Wolf geb. Kreisel
und Töchter.

Halle a. S., den 9. Januar 1929
Gr. Gosenstr. 7

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 12½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kl. Steinstr. 4, erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Unser Werkmeister **Herr**

Otto Wolf

wurde uns nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen. Ueber 20 Jahre hat uns nunmehr der Verblichene treu, gewissenhaft und fürsorgend seine Dienste geleistet. Wir verlieren in ihm einen überaus wertvollen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Hallesche Maschinenbaugesellschaft Kaye & Co.
Kaye Buchholz

Wir haben für sofort oder später noch

einige 3-Zimmerwohn.

mit Bad u. Zubehör geg. rote Karte od. Mitwohnung zu vermiet. Näheres durch

Kleinwohnungsbau Halle A.-G.,
Reilerstraße 2, Sprechstd.: vorm. 9—12 Uhr

Huttenstraße 83/84
gegenüber Südfriedhof

für sofort noch einige (

3 Zimmer-Wohnungen

mit Küche. Warmwasserheizung u. sonst. modernen Einrichtungen zu vermieten. Mitwohnung od. rote Karte erforderlich.

„Saale"
Gemeinnützige Baugenossenschaft m. b. H.
Nordstr. Hammtr. 25a, Tel. 27001.

Biete schöne (1) 4-Zimmer-Wohnung mit Gelegenheit. Bad, Elektr. u. Gas usw., suche dafür 2 freie Wohnungen. Off. u. L. 795 an d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Vermietungen
Zimmer

Nur nur anst. Ehep.

2 leere Stuben.

Küchen, Boden- u. Kellerbenutzung, ebenso Off. D. 9754 a. Exp.

Berufstätt. Ehepaar oder Dame findet a. a. Mfl. 2 schöne Zimmer m. Wasserleitung in ruhigem Hause. Offerten u. V. 9779 a. d. Exp.

1 u. 2 leere Zimmer 50 u. 50 M. sofortig. Grünstr. 29, 1.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Bremerhafen. Zirrott. Parts 1, Zim., m. u. o. Verpfl. Vermr. 20278.

C. Brodtes
Privat-Speisehaus
bürgerl. Mittagstisch von 12—6 Uhr
1. Mannschaftsstube 35 Pfg.
Rl. Ringbuchstr. 3.

Gut möbl. Zimmer an geb. Herrn i. Beruf i. 1. 2. 29 a. d. Kirchtscht. 7, II.

Bess. handwerker s. Mitbew. ein. möbl. Zimmers gesucht. Zuschriften 21. I.

Gut möbl. Zim., el. Licht, Verl. Ch. u. b. Saalstr. 43, II. l.

Gut möbl. Zim. an sol. Herrn i. 1. 2. b. Schillerstr. 15, I. r.

An Ehepaar

gr. möbl. Zimmer, Bad, Kochgel. sofort zu verm. Zuschr. 40.

Gut möbl. Zimmer, separater Eing., mit Bettfedern zu verm. *
Margaretenstr. 2, I.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Reinwald, Fleischerstraße 2.

Möbl. Zim. an bess. berufst. Dame zum 1. 2. zu vm. Rudolf Hamstr. 27, II. l. *

Gr. Zim. m. 2 Bett. an Damen i. b. Verwandschaft. 10, I. r. *

Mbl. Z. m. 2 Bett. i. b. Frauenstr. 11.

Bahnhöfe. (9
möbl. Zimm., el. L. Turmstr. 158, I. r.

Flur-Zimmer.

gut möbl., zu b. (9
Zeitzigerstr. 2, II.

Gr. 2 23. lep. Eg. fr. Merseburgerstr. 57, III.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Grefenweg.

Mittelstraße 10, (90
Eleg. m. Wohn- u. Schlafz. i. g. H. i. zu vermieten. *
Heinrichstr. 5, II.

Bes. g. möbl. Zim. sof. zu verm. Giebichenstein 5.

Nähe Markt. *

M. 3. m. 2 B. fr. Charlottenstr. 14d. *

Möbl. Schlafz. mit 2 Betten sofort frei Mittelstr. 2, pt. r. *

Arbl. Schlafst. a. b. Bruchdorfstr. 8, II. l.

Schlafst. zu v. Krukenberg. 14a, III.

Leden. Magazine

Laden.

großer, gedämmter, l. perfekter. Gegend sofort od. später zu vermiet. Offert. an Frau E. Stoßberg, Merseburg a. S., Domstraße 3. (C76

Miet-Gesuche
Wohnungen

3 gr. Zim.-Wohng., part., Zentrum, geeignete **oder** fl. zu tauschen. Offert u. U. 9758 an d. Exp.*

Kinderl. Ehep.

sucht auf rote Karte

3—4 Zimmer.

Küche, Bad. Off. u. U. 1097 a. d. Exp. (1

351. finderl. Ehep. sucht **St., K. u. Kch.** Rote Karte perb. (9 Off. u. L. 793 an d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Zuschr. beschränkt.

Wohnung

geg. 1 3. Zimmer im Zentrum. Angebote unter T. 1037 a. d. Exp.

Tausche

St., K. und Stube gegen Zi. u. Küche. Off. u. D. 9751 Exp.*

Wohn.-Tausch.

Biete Frm. 3-Zim.-Wohn. Nähe Naum. Biete: Stube 4-3-Zim.-Wohnung. Off. unt. B. 9722 a. d. Exp.*

Junges Ehepaar sucht auf rote Karte 2—3-Zimmerwohng. Zahlt 1/3 Jahr Miete im voraus. Off. u. A. 9781 a. d. Exp. *

Werbtauscht nach Magdeburg?
Biete in Magdeburg: Vorderwohnung, Stube, Kammer, Küche, Korridor. (1
Suche in Halle: Gleiche oder größere Off. unt. L. 794 an die Filiale, Leipziger Str. 34.

3-Zimmerwohnung

Küche, Korridor, Bad, Zentralheizg., Zubehör, vollständig beziehungsbereit, ohne Hypothek, Baukosten-Zuschuß, sofort beziehbar, zu vermieten. Miete 88,120. Off. u. V. 9750 a. d. Exp.

Wohnungstausch. Angeboten wird: Zu guter Lage (Moritzburgerstr.) eine 6-Z.-Wohnung, 1 Zim., mit Küche, Kammer, Bad u. Zubehör. Gesucht wird: Eine 3-Z.-Wohnung, 1 Zim., mit Küche, Bad und möglichst mit Zentralheizung. Angebote unter L. 796 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Student sucht frdl. möbliertes 8. mmer, mögl. zw. Unterbrk. Mi. u. 20.2. Offert. Off. unter B. 9762 a. d. Exp. b. Bl. *

Möbl. Zimmer

N. Friedrich-Straße 1. 9. 1. 29 gesucht.

Miet-Gesuche
Zimmer

Junges Ehepaar 1 R., sucht 1 bis 2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. Off. u. V. 9745 a. d. Exp.*

Jg. Ehep. ohne K. sucht 1 leeres Zimmer. Off. *
Gr. Wallstr. 11, II.

Jg. Ehepaar sucht

1-2 leere Zim.

mit Kochgelegenheit. u. V. 9719 a. d. Exp.

Jg. Ehepaar sucht

2 leere Zimm.

mit Kochgelegenheit. L. 1. Februar. Off. u. O. 9751 Exp.*

Laden Schaufenstern

Zentrum, mögl. nähe Leipzigerstr. od. nahe Markt von sauberer Branche gesucht. Offerten unter **H. 663 an H. Gesecke, Magdeburg.** (G 1

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Zum 15. Januar 1 bis 2 gutes, möbliertes Zimmer, unmöbliert, in sonn. Lage, b. berufstätig. Mädchen, od. Off. u. V. 9799 an Exp. (90

Diplom-Ingenieur sucht zum 15. 1. (90 gut möbl. Zimmer, el. Licht, mögl. Klavier u. Bad, in zentraler Lage. Off. u. A. 9801 a. d. Exp.

Stud. s. Zimm.

für Sept. evtl. mit Verpflegung. Ang. unter N. 9773 a. d. Expedit. bd. Bl. *

möbl. Zimmer

in der Nähe der Reichsbankschule zu mieten ges. Off. u. N. 9733 a. d. Exp.*

Jg. Kaufm. sucht 1. 15. 1. unmöbliert, gut möbliertes (1

Zimmer.

Off. u. L. 790 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer

so geben Sie eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen ihr Gesuch fast in jeden Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen.

Zimm., berufstätig. Mädch. sucht teilm. möbliert. od. leeres Zimmer. Off. unter B. 9762 a. d. Exp.*

Suche z. 1. Februar Zimmer in ruhiger Straße N. möblirtes, eventuell mit Mitbenutzung. Ang. u. U. 9736 a. d. Exp.*

Kl., einf. m. S. od. Schlafst. 1. 2. gel. Off. u. L. 792 Pt. Leipzigerstr. 34.

1—2 freundl. **möbl.** Zimmer zum 1. 2. N. Ludw. Buchverstraße von 2 junge Leute gesucht. Off. unter M. 9772 a. d. Expedit. bd. Bl. *

Junger Kaufmann sucht zum 15. 1. gut

möbl. Zimmer

möglichst ungeniert. Gefl. Zuschr. Off. u. D. 9734 an Exp. (90

Schlafstelle

f. Mädchen ges. Off. B. 9692 a. Exp.

Miet-Gesuche
Läden. Magazine

Zimmer, leer,

groß, hell, trockener Kellerraum f. rub., solid. Betr. i. Nordgel. Off. m. Pr. u. L. 9765 a. d. Exp.*

Laden für sauberes Gewerbe zu mieten gesucht. Offerten u. O. 9714 a. d. Exp.*

Laden

für Lebensmittelbr. p. 1. 4. 29 gesucht. Off. u. F. 9746 Exp.*

Visitenkarten

in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen

Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten

Vermietungen
Wohnungen

Die Vermietung

von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Beschlagnahmefreie
3 Zimmer, Küche, Büroraum, 2 Räume mit u. ohne Wohn., Lagerkeller, Stalla., Remise, Marktnähe, zu vermiet. Während Pfingstfeiertage 2. Laden. *

7 Stub., Kam., Küch.

geg. pl. R. z. b. Unterkunftsplatz 17, II r.

Jetzt Kamelhaar-Schuhe

Ein Inventurausverkaufsangebot von besonderer Billigkeit. Der Winter geht zu Ende und wir wollen die alten Bestände in Kamelhaar-Schuhen, Hausschuhen u. Pantoffeln räumen

Darum diese Preise:

Umschlagschuhe aus Wolle und Baumwolle	2.40
Umschlagschuhe reine Wolle und Kamelhaar	3.25
Umschlagschuhe m. Kappe u. Fleck, reine Wolle u. Kameh.	3.50
Geyer-Kamelhaarschuhe aus Edelwolle und Kamelhaar	4.90
Laschenschuhe in Kamelhaar und Wolle für Damen	2.90
Laschenschuhe in Kamelhaar und Wolle für Herren	3.50

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Empfehle bei Riesenauswahl meine

Spirituosen

Jam.-Rum-Verschnitt 40%	Flasche	3.50
Batavia-Arac-Verschnitt 45%	„	4.50
Alter Weinbrand-Verschnitt 45%	„	2.50
Reiner alter Weinbrand	„	3.50
Alte Burgkeller Reserve	„	4.00
Reiner alter Korn	„	3.00
Rotwein zum Glühwein	„	1.00
Bowlen-Wein	„	1.20

Bestgepflegte Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine

Braunschweiger Gemüse- u. Früchte-Konserven, best. Qualitäten sehr billig.

Alfred Rotter
Gr. Ulrichstraße 31, Fernr. 26984

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0008

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten / 41. Jahrgang / Mittwoch, den 9. Januar 1929

Diskont-Erwartungen.

Meist behauptete Tendenz der Berliner Börse vom 9. Januar.

tz. **Berlin**, 9. Januar.

Die Geldverleichterung gab der Börse wieder einen neuen Halt, ohne freilich das Geschäft irgendwie anzuregen. Immerhin war die Tendenz im allgemeinen, trotz der vielen Abschwächungen in Neuyork gut behauptet, bei nicht einheitlicher Kursentwicklung. Da der Reichsbankpräsident bereits vor dem für seine Rückkehr festgesetzten Termin zurückgekehrt ist, so nimmt man an, daß eine Reichsbankdiskontermäßigung um ½ Prozent unmittelbar bevorsteht. In diesem Zusammenhange verweist man auf die Tatsache, daß die Seehandlung seit heute täglich Gelder nicht mehr annimmt sowie darauf, daß der Bestand an Reichswechseln ausverkauft ist.

Die Tagesspekulation neigte zu Rückkäufen. Sie beteiligte sich aber fast ausschließlich nur mit einer geringen Anzahl von Papieren, während Elektrowerte und Montanwerte anfänglich leicht abgeschwächt waren. Elektrowerte, weil der Geschäftsbericht von Siemens & Halske den Erwartungen der Börse nicht entsprach, Montanwerte, weil die gestrigen rheinischen Käufe keine Fortsetzung fanden. Stärker angeboten waren anfangs Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke (—4 Proz.). Siemens & Halske, Schuckert und Licht & Kraft setzten 2 Proz. niedriger ein. Farben profitierten wieder von Käufen eines amerikanischen Institutes (+1 Proz.). Zu den Papieren, die heute das Hauptinteresse auf sich zogen, gehörten vor allem Kupferwerte. Otavi stiegen auf Käufe einer Großbank und auf Neuyorker Käufe um 2½ Mark. Man vermutet, daß die Amerikaner die Beteiligung der Otavi-Gesellschaft zum internationalen Kupferkartell herbeiführen wollen. Dieselbe Großbank, die am Otavimarkt als Käufer auftrat, nahm auch, unterstützt von Londoner Käufen, Zellstoff-Waldhof aus dem Markt (+4 Proz.).

Die Kunstseidenwerte lagen zunächst etwas schwächer. In Daimler und Adler hat das Angebot nachgelassen, die Kurse waren leicht erholt. Das Geschäft in den Tarifwerten, besonders in Pfälzer Gas (minus 1 Prozent) hat nachgelassen. Als höher sind zu erwähnen: Eisenbahnverkehrsmittel, Norddeutsche Wolle und Lorenz (plus 2 Prozent).

Im Verlauf belebte sich die Geschäftstätigkeit. Im Vordergrund standen wieder Otavi, Waldhof und Deutsche Erdöl. Späterhin konnten sich auch die Elektrowerte befestigen. Die Stimmung wurde allgemein fest. Salzdetfurth und die Kunstseidenwerte stiegen um 6 Prozent, Darmstädter Bank um 3 Prozent. Unter den Montanwerten besserten sich Mannesmann um 1 Prozent.

Die Geldflüssigkeit prägte sich immer deutlicher aus. Tägliches Geld war mit 4 bis 6 Prozent, für erste Firmen mit 3 Prozent und darunter stark angeboten, ebenso Monatsgeld mit 7 bis 8 Prozent. Warenwechsel waren mit 6⅝ Prozent gesucht.

Nach ½2 Uhr fanden weitere Rückkäufe der Tagesspekulation statt, es machte insbesondere einen guten Eindruck, daß zwei Großbanken mit Käufen am Daimlermarkt eingriffen. Es verlautete, daß ein offizielles Dementi über eine Aktienzusammenlegung bevorstehe. Das Ausland kaufte Elektrowerte, auch regten höhere Pariser und Londoner Notierungen an. Paris interessierte sich vor allem für Montanwerte, aber auch für Siemens & Halske. Der Kassamarkt war uneinheitlich, die Nachbörse zeigte freundliche Grundtendenz bei stillem Geschäft.

Berliner Devisenkurse vom 9. Januar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1.769	1.773	Italien	22.—	22.04
Canada	4.183	4.201	Jugoslawien	7.383	7.397
Japan	1.922	1.926	Kopenhagen	112.09	112.31
Kairo	20.868	20.908	Lissabon	18.68	18.72
Konstantinopel	2.053	2.057	Oslo	112.—	112.22
London	20.38	20.42	Paris	16.43	16.47
Neuyork	4.2035	4.2110	Prag	12.444	12.464
Rio de Janeiro	0.466	0.500	Schweiz	80.91	81.06
Uruguay	4.296	4.304	Sofia	3.029	3.03
Amsterdam	168.08	168.42	Spanien	68.36	68.72
Athen	5.42	5.43	Stockholm	112.41	112.63
Brüssel	58.46	58.52	Wien	59.10	59.22
Danzig	81.49	81.62	Budapest	73.26	73.40
Helsingfors	10.509	10.529	Reykjavik	92.12	92.30

Am Devisenmarkt zog der Dollar wieder auf 4,2070 an. Die Mark lag international ausgesprochen schwach. London gegen Neuyork ging auf 4,8850 zurück. Der französische Franken besserte sich auf 124,025, Mailand gegen London 92 bis 60. Madrid gegen London 29,75.

Schweizer Interesse an Kahla Porzellan.

Die Porzellanfabrik Kahla hat von ihren Vorratsaktien rund 500 000 Mark an eine schweizerische Gruppe verkauft. Der Verkaufspreis soll wesentlich über dem Tageskurs (zur Zeit 113 Prozent) liegen. Die Schweizer Gruppe ist besonders an dem Konstruktionverfahren der Kahla Porzellanfabrik auf dem Gebiete des elektrotechnischen Porzellans interessiert. Sie hat sich für die Schweiz das alleinige Fabrikationsrecht gesichert.

Aus dem Mansfeld-Konzern.

Voraussichtlich Vorjahrsdividende. — Höhere Gestehungskosten, etwas geringere Kupferproduktion als im Vorjahre.

Der Mansfeld-Konzern wird für das Jahr 1928 seinen Abschluß besonders früh vorlegen. Die Bilanzsitzung der Gesellschaft findet, wie wir hören, bereits Ende Februar dieses Jahres statt. Die Generalversammlung ist auf den 26. März festgelegt worden.

Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, dürfte bei der Mansfeld A.-G. für das abgelaufene Geschäftsjahr dieselbe Dividende wie im Vorjahre, also 7 Prozent, zur Verteilung vorgeschlagen werden. Die endgültige Entscheidung über die Dividende fällt allerdings erst in der Ende Februar vorgesehenen Bilanzsitzung.

Wir wiesen bereits darauf hin, daß bei der Gesellschaft im letzten Geschäftsjahr eine Steigerung der Gestehungskosten im Erzbergbaubundbetriebe, die vor allem durch höhere Löhne und Arbeitszeitverkürzungen ausgelöst wurde, zu verzeichnen war. Die erhöhten Produktionskosten, die besonders charakteristisch für das letzte Geschäftsjahr der Mansfeld A.-G. sind, konnten durch die günstigere Preisgestaltung für Kupfer, die sich zudem erst allmählich auswirkte, nicht genügend ausgeglichen werden.

Die Kupferproduktion des Konzerns, des größten Kupferproduzenten Deutschlands, erreichte im letzten Geschäftsjahr nicht die gleiche Höhe wie im Vorjahre. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Vorjahre zu einem guten Teil das höhere Ergebnis der Kupferproduktion durch den Abbruch der alten Hütten und die Verschmelzung der dabei gewonnenen Kupferlauen vermehrt war, wodurch ein wesentlicher Produktionszuwachs ermöglicht wurde. pt.

Der mitteldeutsche Metallkonflikt.

Die Schlichtungsverhandlungen in Halle.

Im mitteldeutschen Metall-Lohnkonflikt begannen gestern in Halle die Verhandlungen der Parteien unter der Leitung von Professor Joerges, dem Leiter des staatlichen Schlichtungsausschusses in Halle. Die gestrigen Verhandlungen hatten mehr den Charakter von Vorverhandlungen. Heute vormittag tritt in der hiesigen Handelskammer auf Grund der gestrigen Verhandlungsergebnisse die Schlichtungskammer zusammen, und für heute, nachmittags 3 Uhr, sind die Parteien nochmals geladen worden. Es besteht die Aussicht, daß heute nachmittag eine Entscheidung im mitteldeutschen Metallkonflikt fällt.

Opel — General Motors.

Uebernahme von Opel-Aktien durch die General-Motors? — Produktions-Gemeinschaft und Vergrößerung der Opelbetriebe im Rahmen des bedeutungsvollen Projekts.

Seit einiger Zeit tauchten immer wieder Meldungen auf, die von einem Zusammengehen zwischen der Firma Opel und der General Motors Co. wissen wollen. Diese Meldungen wurden von der Firma Opel meist dementiert, und auch die General Motors Co. erklärte, daß sie „nichts sagen könne". In aller Stille scheinen sich aber in den Verhandlungen zwischen Opel und der General Motors Co. Dinge abgespielt zu haben, die von großer Tragweite für die Entwicklung der deutschen Automobilindustrie überhaupt und auch für das Schicksal der Opelwerke sein können. Während bei anderen deutschen Automobilfirmen — abgesehen von der Transaktion Fiat-N. S. U. — jeke des Zusammengehens mit ausländischen Firmen bislang noch nicht realisiert wurden, hat Opel, der schon seit langer Zeit in freundschaftlichen Beziehungen zu General Motors steht, die Verhandlungen mit einem der größten amerikanischen Automobilproduzenten soweit fördern können, daß der Abschluß eines Vertrages zwischen Opel und General Motors in Bälde zu erwarten steht. Daran dürfte noch unsagen Informationen trotz aller Dementis nicht mehr zu zweifeln sein. Ob die Umwandlung der Firma Opel in eine Aktien-Gesellschaft schon eine Einleitung für diese Transaktion darstellte, sei dahingestellt. Auffälliger war es, daß immer wieder Besprechungen mit Vertretern der General-Motors Co. stattfanden. Als ebenso beachtenswert darf man es auch ansehen, daß Ende vorigen Jahres in Rüsselsheim Feierschichten eingelegt wurden, die wohl hauptsächlich ihren Grund in Umstellungsmaßnahmen hatten.

Es heißt neuerdings, daß die General Motors Co. das gesamte Aktienkapital der Opel A.-G. in Höhe von 60 Millionen Mark zum Kurse von 200 Prozent gekauft habe. Diese neue Version über die Verbindung Opel-General Motors ist zwar keineswegs bestätigt. Aber es dürfte etwas wahres an ihr sein. Sie mag, soweit wir unterrichtet sind, insofern den Kernpunkt der ganzen Angelegenheit treffen, als eine Aktienübertragung an die General Motors Co. stattfinden soll. Nur über das Verhältnis der Verteilung des Aktienbesitzes besteht noch keine Klarheit. Es wäre ebenso gut möglich, daß Opel eine Erhöhung seines Aktienkapitals — etwa eine Verdoppelung — vornimmt, um eine Verteilung der Aktien-Interessen auf einer der neuen Produktionsgemeinschaft entsprechenden Basis vornehmen zu können.

Eine endgültige Entscheidung über die ganze Opeltransaktion soll fallen, wenn der Vizepräsident der General Motors Co., Mister Mooney, der am 11. Januar eine Europareise antritt, in Rüsselsheim eingetroffen ist.

Bei der ganzen Transaktion muß berücksichtigt werden, daß Verständigungen internationaler Art, wie sie in anderen deutschen Industriezweigen schon längst gang und gäbe sind, auch für die deutsche Automobilindustrie und deren größtes Werk aus wirtschaftlichen Gründen gegeben erscheinen.

Ob die Gefahr einer Ueberfremdung der Opelwerke vorliegt, kann erst deutlich werden, wenn die geplante Transaktion in ihren Einzelheiten bekannt ist. Man darf aber bei der Stärke der Opelwerke annehmen, daß eine Ueberfremdung oder womöglich ein völliger Verkauf der Werke nicht in Betracht kommt.

Wenn der Fusionsvertrag zwischen General Motors und den Opel-Werken zustande kommt, dann wird aber zweifellos die Produktionsbasis der bisherigen Opelwerkstätten bedeutend erweitert werden. Die fast vollkommen amerikanische Betriebseinrichtung bei Opel bietet für ein Zusammengehen mit General Motors günstige Möglichkeiten. Mit der Produktionsgemeinschaft dürfte dann sicherlich in Auswirkung rationeller Wirtschaftsmethoden eine Einschränkung der bisher produzierten Typen Hand in Hand gehen. Man will wissen, daß der Bau sämtlicher Opelmodelle bis auf das Modell des kleinen 1 PS-Opels, der sich am besten bewährt haben soll, eingestellt und dafür die Produktion des 6-Zylinder-Chevrolets aufgenommen werden soll. Wie weit die kürzliche Preisermäßigung von Opel mit dem neuen Projekt schon in Verbindung stand, ist ungewiß.

Für unser mittelbeutsches Wirtschaftsgebiet ist es von Interesse, wie weit die hiesige Opel-General-Vertretung und die in aufsteigender Entwicklung begriffene Automobilfabrik von Otto Kühn-Halle, die in Verbindung mit Opel steht, durch die Projekte eines Zusammengehens zwischen Opel und General Motors berührt wird. Man kann annehmen, daß mit einer gesteigerten Produktion der mit General Motors zusammenarbeitenden Opelwerke auch die Produktions-Kapazität von Kühn-Halle auf ein größeres Ausmaß gestellt wird. Der in neuerer Zeit vor sich gehende Ausbau der Kühnschen Werkstätten läßt diese Vermutung als berechtigt erscheinen.

Das Projekt Opel-General Motors, das ausschlaggebend für die Weiterentwicklung der deutschen Automobilindustrie sein kann, greift damit in seiner Bedeutung auch in das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet ein. Pt.

*

Opel dementiert.

Zu den trotz aller bisherigen Dementis nicht verstummenden Gerüchten über eine Interessenahme der General Motors Corporation an der Adam Opel A.-G. in Rüsselsheim wird dem WTB.-Handelsdienst von der Verwaltung der Opel-Werke auf das nachdrücklichste erklärt, daß Verhandlungen in dieser Richtung weder stattfinden noch stattgefunden haben und alle Kombinationen und Verlautbarungen hinsichtlich des Produktionsprogrammes, der Absatzgebiete beider Gesellschaften usw. vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Eine derartige Interessenahme sei zurzeit schon deshalb nicht das Ziel der Verwaltung, weil der Geschäftsgang durchaus befriedigend sei, wenn sich auch naturgemäß die allgemeine Wirtschaftslage ungünstig bemerkbar mache. Seit dem 15. Dezember habe sich der Auftragseingang merklich gebessert. Das Produktionsprogramm der Opel-Werke für das laufende Jahr sieht die Herstellung von 100 000 Wagen vor.

Aus dem Geschäftsbericht von Siemens & Halske.

Der Bericht enthält die Feststellung, daß sich die Gesamtzahl der bei Siemens & Halske und den Siemens-Schuckert-Werken beschäftigten Arbeiter auf 130 000 (gegen 110 000 i. V.) erhöht hat. Die Verminderung der Reichspostbestellungen, über die geklagt wird, konnten auf anderen Gebieten größtenteils ausgeglichen werden. Namentlich hat sich der Auslandsabsatz weiter entwickelt. Die Verminderung der Bankguthaben von 52 auf 27 Millionen M., der Wertpapierbestände von 50 auf 34 Millionen M. erklärt sich durch Verwendung der Abgänge für produktive Zwecke.

Der Bericht der Siemens-Schuckert-Werke A.-G. stellt fest, daß die nicht unwesentliche Umsatzsteigerung, der das Gewinnergebnis nur zum Teil entspreche, im Inland erzielt wurde; der Auslandsabsatz machte jedoch einen ansehnlichen Teil des Gesamtumsatzes aus.

Genfer Kohlen-Tagung.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg, der neue Präsident des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes, hat gestern die Tagung der Kohlensachverständigen eröffnet, die vom Wirtschaftskomitee aus elf Kohlenproduktions- und Kohlenverbrauchsländern einberufen worden ist. Deutschland ist durch Generaldirektor Dr. Silverberg verteten. Die Sachverständigen gaben bereits in der ersten Sitzung eine Gesamtdarstellung der Kohlenfrage vom Standpunkt ihrer Länder. Die Tagung wird voraussichtlich Freitag abend abgeschlossen. Ein Antrag des internationalen Bergarbeiterverbandes zur Teilnahme an den Untersuchungen über das Kohlenproblem wird dem Wirtschaftskomitee unterbreitet werden.

Gegen den Preußag-Vertrag.

Vorläufige Weiterführung der Anhaltischen Salzwerke. — Verhandlungen mit anderen Kali-Konzernen.

Der Haushaltsausschuß des anhaltischen Landtages hat gestern den Abschluß eines Vertrages zwischen dem Anhaltischen Staat und der „Preußag" über die Angliederung der Anhaltischen Salzwerke in Leopoldshall mit sechs gegen sechs Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Von den Rechtsparteien eingebrachte Anträge über die Weiterführung der Salzwerke auf der bisherigen Grundlage und über die Anknüpfung von Verhandlungen mit anderen Kalikonzernen werden in einer neuen Sitzung des Haushaltsausschusses am kommenden Donnerstag verhandelt werden.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Robert Kunze & Co., vormals Gustav Glück Nachf., Inhaber Robert Kunze, Gmbh., Halle, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Aufschwung der Sparkassen in der Provinz Sachsen.

Nach den Zweimonatsbilanzen vom 31. Oktober 1928 haben die dem Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt angeschlossenen Sparkassen einen Spareinlagenbestand von 513,2 Mill. M. erreicht. Der Zuwachs betrug gegenüber dem 31. August 1928 28,9 Mill. M. und gegenüber dem 1. Januar 1928 152,1 Mill. M., das bedeutet im Jahre 1928 eine monatliche Spareinlagen-Zunahme von durchschnittlich 15,2 Mill. M. und von 29,7 Prozent gegenüber dem Bestand am 31. Dezember 1927.

Von besonderem Interesse dürfte für die Oeffentlichkeit sein, daß bis zum 31. Oktober 1928 369,9 Mill. Mark von den in Frage kommenden Sparkassen für langfristige Zwecke (Hypotheken, Wertpapiere, Kommunalkredite) aufgewandt worden sind, im ganzen also 71,9 Prozent des Spareinlagenbestandes. — 35,5 Prozent der Spareinlagen sind für Hypotheken angelegt, ohne Kommunalkredite und Zwischenkredite für den Wohnungsbau.

Die Durchschnittshöhe des Einzelkredites stellt sich am 31. Oktober 1928 auf 1597 M. Die Entwicklung der Sparkassen weist also für die bilanzmäßig erfaßten Monate folgendes bemerkenswerte Ergebnis auf: erfreuliche Zunahme des Spareinlagenbestandes, starke Beteiligungen am langfristigen Kreditgeschäft, niedrige Durchschnittsquoten im kurzfristigen Kreditgeschäft.

3 Milliarden Sparkassen-Hypotheken Ende 1928.

Eine Schätzung der Hypothekarkredite der Sparkassen beziffert den Stand Ende 1928 auf 1800 Mill. Reichsmark in Preußen und 3093 Mill. RM. im Reich, für Preußen sind das 40 Prozent, für das Reich 40,5 Prozent der Spareinlagen. Der größte Teil davon entfällt auf städtischen Grundbesitz, und zwar in Preußen 1350 und im Reich 2334 Mill. RM. Die Zunahme der Hypothekarkredite im Jahre 1928 beträgt in Preußen nahezu rund 400 Mill. RM. und im Reich 776 Mill. RM.

Der als Norm festgesetzte Satz des Hypothekengeschäftes — 40 Prozent der Spareinlagen — ist mithin erreicht. Ein Vergleich der Zunahme der Spareinlagen und der Hypothekarkredite seit Ende 1924 zeigt, daß die Hypothekenanlage von 1924 bis 1928 auf das Vierzigfache, die Spareinlagen auf das Elffache gestiegen sind.

Der Stand der Spareinlagen im Deutschen Reich ist für Ende Dezember demnach auf über 7500 Millionen RM. zu schätzen.

Vom Arbeitsmarkt.

Die Statistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die die Arbeitslosigkeit der Gewerkschaftsmitglieder in Prozenten angibt, zeigt für die letzten Monate deutlich das Wiederansteigen der Arbeitslosigkeit, wie es durch die Jahreszeit bedingt ist. Ueber diese jahreszeitgemäße Steigerung der Arbeitslosenziffern hinaus aber kennzeichnen diese Zahlen und die danach gezeichneten Kurven überaus deutlich die Konjunkturlage in den einzelnen Gewerbegruppen und in der gesamten Wirtschaft.

Natürlich ist die Schwankung im Jahresverlauf bei den Bauarbeitern am größten. Hier war die Spitze im Winter 1926/27 etwas geringer gewesen als im vorhergehenden Jahre, im letzten Winter lag jedoch diese Spitze wieder bedeutend höher. Demgegenüber ist festzustellen, daß in diesem Jahre die Dezember-Stichzahlen etwas niedriger liegen als im vorigen Jahre, jedoch läßt bei dem steilen Anstieg der Kurve in den Wintermonaten dieser Vergleich noch keinen Schluß auf den weiteren Verlauf im Baugewerbe zu.

Auch bei den Holzarbeitern ist die Beeinflussung durch die Jahreszeit immer ziemlich groß. Das starke Ansteigen in den beiden letzten Monaten erklärt sich z. T. dadurch. Die Kurve liegt aber hier sehr beträchtlich höher als vor einem Jahre.

Die Ziffer der Metallarbeiter, die erfahrungsgemäß nur eine geringe Winterschwankung aufweist, verläuft seit dem Spätherbst 1927 ziemlich stetig. Sie zeigt in den letzten Monaten ein nicht sehr rasches, aber beständiges Anwachsen.

Ganz besonders auffällig ist das bisherige starke Anwachsen der Arbeitslosigkeit im Textilgewerbe seit dem Herbst 1927. Wenn auch hier in den beiden letzten Monaten ein leichter Rückgang der Arbeitslosenziffer zu bemerken ist, so darf nicht außer acht gelassen werden, daß gerade in der Textilindustrie die Zahl der Kurzarbeiter besonders hoch ist.

Im Verkehrswesen ist die Arbeitslosigkeit verhältnismäßig gering, und die Ziffern bewegen sich auf ziemlich gleichbleibender Höhe.

Handelsregister zu Halle.

In das Handelsregister zu Halle ist eingetragen worden: „Gemeinnütz. Gemeinnütz. Bau-Genos.", Halle: a) Im Gesellschaftsvertrag sind eingefügt Bestimmungen über die Beteiligung an der „Centrale für Wohnungsbaugesellschaften A.-G." in Leipzig und über die Zuschußpflicht der Gesellschafter; b) ist geändert die Bestimmung über die Einwilligung des Aufsichtsrats zu gesetzlichen Maßnahmen des Geschäftsführers. — Mortzburg, Gemeinnützige Baug. m. b. H., Halle. In den Gesellschaftsvertrag sind a) eingefügt Bestimmungen über die Beteiligung an der „Centrale für Wohnungsbaugesellschaften Aktiengesellschaft" in Leipzig und über die Zuschußpflicht der Gesellschafter; b) ist geändert die Bestimmung über die Einwilligung des Aufsichtsrats zu gesetzlichen Maßnahmen des Geschäftsführers. — Mantelsorten Zweigniederlassung der Köln-a.-Rh. Briefabzüg A.-G., Halle, Hauptsitz: Berlin. An Otto Priebsch, Berlin, ist Gesamtprokura erteilt. — Die Deutsche Zimper-Automobil-Verkaufsg. m. b. H. die ihren Sitz von Hannover nach Halle verlegt hat. — C. W. Troske, Halle. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Erich Nonnall ist Alleininhaber der Firma. — Gebrüder Baensch, Dölau. Es sind nur noch drei Kommanditisten vorhanden. — Hermann Sohr bei Berlin, Halle. Die Prokura des Carl Krause ist erloschen. — K. Rost, Halle. Inhaber ist der Ingenieur Willi Fraunboes, Halle. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Willi Fraunboes ausgeschlossen. — Die Prokura an Heinrich Holzhausen ist erloschen. — Artur Georgii, Halle. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Artur Georgii ist alleiniger Inhaber der Firma. — Naumann & Co., Halle. An Otto Metz, Halle, ist Einzelprokura erteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0009

Waren und ihre Preise.

Feste Haltung am Produktenmarkt.

Die hiesige Produktenbörse, die gestern gegen Schluß trotz der Aufwärtsbewegung an den Ueberseemärkten Zeichen einer Abschwächung zeigte, war heute infolge der weiteren Preissteigerungen an den Auslandsmärkten und des nach wie vor nötigen Angebotes von Inlandsbrotgetreide wiederum fester veranlagt. Die Cifofferten für Auslandsbrotgetreide lauteten erneut höher, und auch für deutschen Weizen und Roggen forderte man etwa 1—2 Mark mehr, ohne daß diese Preise voll durchzuholen waren. Immerhin fand das herauskommende Material bei den hiesigen und Provinzmühlen und auch bei den Exporteuren auf höherem Preisniveau Aufnahme.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 9. Januar 1929.

Für 1000 Kilo	
Weizen, märk.	204.00—206,00
Oktober	—
März	224.50
Mai	232.50
Juli	235,25
Roggen märk.	203.00—204.00
Oktober	—
März	222,75
Mai	232,50
Juli	231.50
Braugerste	218—236
Futtergerste	192—200
Wintergerste	—
Hafer, märk.	196.00—202.00
Oktober	—
März	—
Mai	234.00
Juli	236,25
Mais loko Berlin	226—227
September	—
Oktober	—

Für 100 Kilo	
Weizenmehl	25,25—28,25
Roggenmehl	25,65—28,00
Weizenkleie	14,50—14.60
Roggenkleie	14.30
Raps, 1000 kg	—
Leinsaat, 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	41—47
Kl. Speiseerbsen	32—36
Futtererbsen	21,00—23,00
Peluschken	22,00—24,00
Ackerbohnen	21,00—23,00
Wicken	26,00—28,00
Blaue Lupinen	15,50—16,50
Gelbe Lupinen	18,00—18,50
Seradella (neue	39,00—44,00
" (alte 1925	—
Rapskuchen	19,90—20,30
Leinkuchen	25,00—25,20
Trockenschnitzel	13.20—13.70
Soja-Schrot	21,80—22.10
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	18,50—19,20
Rübsen	—

Von den Viehmärkten.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den ersten Märkten in dieser Woche war gegenüber der Vorwoche in allen Gattungen auf den meisten Märkten höher. Der Handel verlief langsam, bzw. mittelmäßig. Die Preise zogen auf den meisten Märkten und in allen Gattungen wieder an. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Köln	Frankfurt a. M.	Mannheim	Leipzig
Ochsen	25—57	45—57	32—56	35—60
Bullen	40—51	46—54	32—51	35—56
Kühe	20—50	25—47	18—51	20—54
Kälber	50—115	58—75	50—76	50—80
Schafe	45—57	30—52	44—46	40—65
Schweine	60—78	70—78	58—78	68—78

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 9. Januar 1929

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	159
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	190
" in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	82—85
Rein-Silber in Barren	78—79¾

Die amtliche Großhandelsindexziffer im Monatsdurchschnitt Dezember.

Die für den Monatsdurchschnitt Dezember 1928 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 139,9 gegenüber dem Vormonat (140,3) um 0,3 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,8 v. H. auf 134,1 (135,2) und diejenige für Kolonialwaren um 2,4 v. H. auf 124,6 (127,6) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,4 v. H. auf 134,1 (133,5) gestiegen, während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren um 0,3 v. H. auf 159,5 (159,8) zurückgegangen ist.

* **Magdeburg**, 8. Januar. Zucker. Lieferung Januar 25,40, Februar 25,55; Tendenz ruhig. Terminpreise: Januar 11,35 Brief (11,25 Geld), Februar 11,45 (11,35), März 11,55 (11,45), Mai 11,70 (11,65), August 11,90 (11,85), Oktober 11,95 (11,90), Dezember 11,95 (11,90); Tendenz stetig.

* **Berliner Butternotierung** vom 8. Januar. Die Kommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ein Pfund in Mark, für 1. Sorte 1,80, 2. Sorte 1,71, abfallende 1,55.

* **Berliner Schlachtviehmarkt** vom 8. Januar. Es notierten: Ochsen: 1a: 58—61, 1b: 55—57, 3: 48—52, 4: 40—45. Bullen: 1: 54—56, 2: 50—52, 3: 47—49, 4: 42—45. Kühe: 1: 42—45, 2: 30—38, 3: 22—28, 4: 18—20. Färsen: 1: 54 bis 58, 2: 47—51, 3: 38—45. Fresser: 1: 36—46. Kälber: 2: 80—92, 3: 70—84, 4: 50—65. Schafe: 1b: 62—70, 1a: 55—64, 2: 47—53, 3: 47—53, 4: 35—45. Schweine: 1: 82—83, 2: 82—83, 3: 81—83, 4: 79—81, 5: 76—77, 7: 73—74.

Auch Senkung der Stickstoffpreise.

Vom Landwirtschaftsminister befürwortet.

Neben der bereits gestern von uns veröffentlichten Antwort auf die kleine Anfrage über die Kalipreise liegt jetzt auch die Antwort des preußischen Landwirtsschaftsministers auf eine weitere deutschnationale Anfrage über die Düngerwirtschaft vor. Der Minister führt aus, daß das Preußische Landwirtschaftsministerium sich die Förderung der Düngerwirtschaft besonders angelegen sein läßt, um die Landwirtschaft in die Lage zu versetzen, ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln zu angemessenen Preisen in möglichst großem Umfange zu decken. Das synthetische Verfahren der deutschen Stickstoffindustrie beruht auf der Gewinnung von Ammoniak. Hierauf ist es zurückzuführen, daß das schwefelsaure Ammoniak unter den Stickstoffsalzen den weitaus größten Anteil der Erzeugung ausmacht. Demgegenüber blieb die Herstellung von salpeterhaltigen Stickstoffdüngern erheblich zurück, wenn auch in den letzten Jahren das Streben der Industrie anzuerkennen ist, die Erzeugung in steigendem Maße auf Salpeterformen einzustellen, um den Wünschen der Landwirtschaft gerecht zu werden. Ich verweise dabei auf die Ausführungen in der Niederschrift über die am 26. Oktober in meinem Ministerium stattgehabte Sitzung über Düngerangelegenheiten.

Trotz des großen Bedarfs an reinem Salpeterdünger blieb die Verwendung von Chilesalpeter infolge der erheblichen Preisunterschiede gegenüber den deutschen Stickstoff-Düngersorten äußerst gering. Erst die Gewährung eines Ausnahmepreises für Deutschland brachte im Düngerjahr 1927/28 eine Steigerung der Chilesalpeterverwendung auf rund 7500 Tonnen Reinstickstoff, oder von knapp 2 Prozent des deutschen Düngerstickstoffverbrauches. Dieser Chilesalpetereinfuhr, die ungefähr die dreifache Menge der Vorjahre beträgt, steht die deutsche Ausfuhr von 235 000 Tonnen Reinstickstoff in Form der verschiedenen deutschen Stickstoffdüngemittel gegenüber. Die Auslandspreise der deutschen Düngerstickstoffarten sind niemals niedriger gewesen als die Inlandspreise.

Die Preußische Staatsregierung ist bereit, auf die Reichsregierung im Sinne der Ermäßigung der Stickstoffpreise einzuwirken. Die Reichsregierung ist auch bisher schon bei den Verhandlungen, die gegen Ende des Düngerjahres über die Preisfestsetzungen für das neue Düngerjahr stattfinden, bemüht gewesen, den landwirtschaftlichen Interessen möglichst Rechnung zu tragen; sie besitzt aber keinerlei unmittelbare Möglichkeit der Preisbestimmung.

Leipziger Börse von heute.

	9. 1.	8. 1.
Adca	140,5	140,75
Dresdener Bank	172	172
Leipzig Hypothek	135	134
Altenb Landkred.	119	119
Busch-Waggon	—	—
Casseler Jute	295	290
Chromo Najock	137,5	137,5
Cröllwitzer Papier	180	—
Dtsche. Eisenhand	83	83
Elitewerke	37,5	39
Etzold & Kießling	—	—
Kamma Gautzsch	95	95
Glauziger Zucker	91	91
Halle Zimmerm.	21	21
Halle Zucker	60,—	60,—
Hartmann	17,25	17,5
Kirchner	98,25	95,—
Knoch Nähmasch.	70,—	70,—
Körbisdorf. Zucker	100,—	98,—
Landkr. Kulkwitz	94,—	93,5
Leipz. Baumwolle	186,—	189,—
" Riebeck	165,—	165,—
" Kammgarn	114,25	114,—
" Mälz.	130,—	130,—
" Piano	106,75	107,5
" Wollkämm.	114,—	114,—
Lindner	41,—	41,—
Mansfeld	115,—	115,—

	9. 1.	8. 1.
Norddt. Wolle	186	186
Peniger Masch.	56¾	56¾
Pinkau	127	127
Pittler Werkzeug	265	265
Polyphon	460	460
Prestowerke	—	—
Rauchwar. Walter	101	103
Riquet & Co.	138	138½
Rositzer Zucker	57¼	59½
Rudelsb. Zement	127	127
Saccharin Fahlbg.	120	102
Schlema Holzstoff	124	122
Schneider Hugo	118	180
Schubert & Salzer	339	339
Schulz Fritz	73	73
Sonderm. Lit. A	135	127,5
" Lit. B	64	63
Stöhr & Co.	230	230,12
Thür Gas	165	166
" Wolle	163,5	163,5
Tränkner & Würk	59	59
Wotanwerke	—	—
Preblitz	195	195
Meuselwitz	—	—
Lamea	15,5	15,5
Thode Papier	111	111
Viscose Stapel	74,5	74,5
Wolff Buckau	—	—

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Carl Ernst Hintze; f. d. Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: Walter Britting; f. d. Stadtzeitung u. d. Teil Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kl. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; f. d. Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H. Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	9. 1.	8. 1.
10% Ostpr.ldsch.Gold	—	—
10% Prov.Sächs.ld.G	104,—	104,—
8% "	94,—	93,90
10% Berl.Hyp.Gold 2	103,50	103,75
10% Gotha Gf.G.3-3b	102,90	102,90
6% " " 2	87,10	87,10
8% Mein Hyp G 3	95,40	95,40
5% " " 2	—	—
10% Mitteld.Bdkr.G2	101,90	100,75
8% Pr.Bdkr.Pf G 3	94,50	94,75
10% Pr.Centralbd.G.	107,—	106,10
8% "	96,50	96,50
7% "	88,75	88,75
5% "	—,—	—,—
7% Pr.Centrb.GKom	84,75	84,75
5% "	74,50	74,50
8% Pr.HypGoldpfdb24	97,25	97,25
7% " " 26 Ser.5	86,—	86,—
10% Pr.Pfdrb.GPf36	101	101,—
9% " 38	100,50	100,50
8% " 41	97	97
6% " 35	—	—
10% Rh.Westf.Bd.G2	103,50	103,—
8% " 4,4a	96	96,—
8% Rgrtb.Goldrb.1-3	—,—	96,50
8% Sächs.Bd.G.H.Pf3	90	98
10% Thür.Ld.Hyp.G.Pf2	101,50	101,75
8% " 1u.3	95,—	95,—
10% Westd. Bdkr G.5	104,—	104,—
8% " 3	95,—	95,—
6% Anh. Rogg. 1—3	10,40	10,40
5% Badenw Kohle	17,75	—,—
5% Ct.Mitteld.Kohle	4,35	4,35
10% Ldsch.G.R.-Pfdb.	11,35	11,35
5% Ldsch.Ztr. Rogg.	8,45	8,47
5% Mecklenb. Rogg.	8,50	8,50
5% Preuß. Kali-Anl.	6,70	6,92
5% Pr. Rogg.-Anl	9,35	9,35
5% P.S.L. R.-Pfdbr.	8,24	8,23
5% Roggenrtb. 1—11	8,71	8,69
5% " 12—18	8,80	8,68
5% Sächs. St. Rogg.	9,48	9,48
5% Schl.Bdkr.BkEm1	—,—	—,—
6% Thür ev. Rogg.	10,—	—,—
6% Westf.Pb.Rogg.23	12,5	9,50
Schutzgebietsanleihe	6,15	6,20

Festverz. Werte.	9. 1.	8. 1.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	53,5	53,6
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	15,15	15,2
5% bosn. Eisenb 14	38,75	38,87
5% bosn. Investig. 14	—,—	—,—
5% Mexikaner	37,—	36,25
4% "	22,5	23,4
4½% Oest St. 14	—,—	—,—
Oest. amort. Eb.Anl	1,95	1,95
4% Oesterr. Gold	—,—	33,12
4% Oesterr. Kronen	—,—	1,875
Oesterr. konv. J./J	—,—	—,—
" " M./N	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	—,—	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	—,—	8,25
4% Türk Bagdad I	—,—	—,—
4% " " II	—,—	12,5
dto. Unifiz.	—,—	—,—
dto Anl. 1905	—,—	—,—
dto. 1908	—,—	12,25
4% dto Zollobl.	—,—	12,5
Türk Lose	—,—	—,—
4½% Ungar St 13	—,—	25,5
4¼% " " 14	28,12	28,—
4% Ung Goldr	26,6	26,7
4% " St Rte 10	—,—	23,37
4% " Kronen	—,—	—,—
4% Lissabon Stadt	—,—	1,8
4½% Mexikan Bew	—	27,5
Anatolier I	20	20,2
" II	21,37	21,25
3% Mazedon Gold	—	—
5% Tehuantepec	—	18,12
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
Dt Reichsbahn	91,37	91,12
A.-G. f. Verkehrsw.	172,5	173¼
Elektr Hochbahn	—	—
Schantungbahn	5,375	5,4
Hbg. Hochbahn	78,5	—
Oesterr Staatsbahn	14,25	—
Balt Ohio	—	120
Canada Pac	71	71,5
Lokalb. u. Kraftw.	177	179
Schiffahrtsaktien.		
Hamburger Paket	135¾	135
Hambg.-Südamer.	—	176
Hansa Dampfschiff	169¼	170
Nordd. Lloyd	131¼	131¼
Ver Elbschiffahrt	—	54

Bankaktien	9. 1.	8. 1.
Adca	141	141,1
Bank elektr Werte	155,5	154¾
Bank f Brau-Ind	178,5	178
Barmer Bankverein	144	144
Bay. Hyp.- u. W.-Bk	174¾	175
Bayr Vereinsbank	170	170
Berliner Handelsb	246	246¼
Com.- u. Privatbank	197¾	197,5
Darmstädter Bank	291	[illegible]
Deutsche Bank	174	172,5
Disconto-Ges	167¼	165,5
Dresdner Bank	173,5	172¼
Mitteld Creditbank	213¼	213¾
Oesterreich. Kredit	35	—
Reichsbank	330	328
Wiener Bankverein	15	—
Montanwerte.		
Buderus	86	84
Essener Steinkohlen	124¾	—
Gelsenk. Bergw	127,5	126¾
Harpener	—	135,5
Hoesch Stahlw.	122¼	—
Hohenlohe	73,5	75
Ilse Bergbau	—	228
Klöckner-Werke	104	103¾
Köln Neuessen	122,5	121,5
Laurahütte	—	69¼
Leopoldsgrube	—	84,5
Mannesmann	130,3	128,5
Mansfelder Bergb	116¼	115
Maximilianhütte	190,8	191,5
Mitteld Stahlwerke	131,5	132,5
Oberschles.Eis.-Bed	113	113
Phönix	93,5	92¼
Rhein. Braunk.	286,5	286¾
Rheinstahl	138	137,5
Riebeck	—	—
Schles Zink	—	131
Schl. Bgw. Beuthen	—	—
Siegen Solinger	18,5	18¾
Stolberger Zink	173	170
Verein Stahlwerke	96¼	94,62
Kaliwerte.		
Kali Aschersleben	290,5	289
Salzdetfurt Kaliw	534	528,5
Westerea Alkali	292,5	290¼
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem Heyden	—	122
Dynamit Nobel	123	—
Fahlberg	120,1	120,1
J G Farbenind	265¼	263,5

	9. 1.	8. 1.
Th Goldschmidt	94½	94,12
Oberschles. Koksw.	114¾	114,3
Rhein Sprengstoff	—	—
J. D. Riedel	—	—
Rütgerswerke	104¾	104
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	—	—
Allgem Elektr.-Ges.	185½	184¾
Bergmann Elektr.	230	228½
Comp. Hispano	486	—
Elektr Lief.-Ges	177	177
Elektr Schlesien	—	117
Elektr Licht Kraft	247	247
Felten-Guillaume	146½	147
Ges f. elektr. Untern.	264	261½
Hbg Elektr Werke	153½	153¼
Lahmeyer	180¼	180
Oest. Siem.-Schuckert	13¼	—
Vogt. Elektr	56¼	63
Rhein E.- u. Gas-G	172½	174
Rh.-Westf. Elektr.	254	255½
Sachsenwerk	129	129¾
Schles Elektr.u.Gas	232	235
Schuckert	256	257
Siemens-Halske	421	421
Transradio	160	160
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	—	—
Eisenbahnverkehr	162½	160½
Montecatini	62¾	63
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	60½	61
Augsb.-Nürnb.Msch.	—	—
Berl.Karlsr.Ind.-W	67½	67¼
Berliner Masch.	90	—
Daimler	64½	64½
Deutsche Masch	46	46,37
Hartmann Masch.	17	17¼
Gebr. Körting	—	—
Kraus & Co.	—	—
L Loewe & Co	—	240½
Masch.Buck. R Wolf	136	—
Miag Mühlenbau	145	143
Gasmotor Deutz	—	—
National-Auto	51	52,62
Orenstein & Koppel	100,1	100
Schubert & Salzer	—	342½
Vogt & Häffner	—	—
Bayr Motoren	227½	226½
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	—	—
Dt Telef u Kabel	130	130

	9. 1.	8. 1.
Dtsch Eisenhandel	82½	82,12
Hackethal	98¾	98½
Hirsch Kupfer	143	143
C. Lorenz	163	158¼
Metallbk u Met.	144	143
Mix & Genest	110	—
Hugo Schneider	—	—
Telefon Berliner	—	65½
Vogel Telegr.	—	81
Bau-Werte.		
Jul Berger Tiefb	406½	406½
Ph Holzmann	137	136½
Schles. Portland	212	212½
Wikina Portland	—	170¼
Textil-Werte.		
Bemberg	469½	467
Deutsche Wolle	—	—
Hammersen & Co.	—	—
Norddeutsche Wolle	186½	184¾
Schlesische Textil	—	39,37
Stöhr & Co.	232	231½
Ver Glanzstoff	533	525¼
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	—	—
Feldm. Pp. u. Zellst.	237	238¼
Zellstoff Waldhof	288¾	284
Sprit-Aktien.		
Ostwerke	283	282
Schultheiß-Patzenh.	326	326½
verschied. Werte.		
Basalt	—	—
Calmon Asbest	45	45
Charl Wasser	136	136
Continent. Kautsch	138½	138
Dessauer Gas	226¼	227,1
Dtsch. Atl Telegr	—	143¾
Dtsch Erdöl	138¾	136
Dtsch. Linol.-Werke	345½	347
Dt.Ton- u.Steinzeug	—	—
Harbg. Gu. Phoniz	—	—
Gebr Junghans	—	—
Rud Karstadt	231	231½
Polyphon	459	464½
Sarotti	211	210
Svenska	493	494
Thörls Ver. Oelfbr.	98	98
Thüringer Gas	166¾	166½
Leonh Tietz	293½	293½
V. Schubf Bern W		
Otavi Minen	70½	68,12

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	9. 1.	8. 1.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb A.-G	74	74
Halle-Hettstedter	66,75	66,75
Banken.		
Oest Landesbank	107	107
Goth Grundkredit	—	143
Hall. Bankverein	129,5	129,5
Mein Hypoth.-Bk.	139¾	139,6
Industriewerte.		
Adl Portl.-Zement	142	140,5
Alexanderwerk	55	54
Ahlfeld Gronau	165	165
Ammendorf. Papier	186	181
Anhalt Kohlen	101	100
Annaburg. Steingut	33,5	33,5
Balke Maschinen	125	126
Bamag Meguin	—	—
Baropp Walzwerk	93	92,5
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr Spiegelglas	70	70
Berl.-Guben.-Hut	339¾	341
Beton u. Monier	127,5	127,1
Braunk.-Brk.-Ind.	166¼	166
Braunschw Kohlen	215	215
Busch Waggon	—	—
Capito & Klein	65	65
Caroline Braunkohl.	—	—
Chemische Buckau	93	93
Chemnitz. Spinnerei	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsch. Steinzeug	232	235
Deutsche Wolle	46,75	56,5
F Dippe	19	19,62
Dommitzsch	295	300
Döhr & Lehrmann	—	—
Dresdner Gardin.	132	132¼
Dürkopp-Werke	—	40
Eilenburger Kattun	74	74
Eintr Braunkohlen	162	161¾
Engelhardt	238	239
Flöhter Maschinen	—	—
röbeln Zucker	60	60,12
Glauziger Zucker	90	90,5

	9. 1.	8. 1.
Greppiner W.	112	111
Gruschwitz Textil	84	83
Hageda	137¾	137¼
Hallesche Maschinen	110	115
Hannov Maschinen	50	50
Hildebrand-Mühlen	48,75	47,5
C. M. Hutschenreuth	83	82,75
L. M Hutschenreuth	119,5	119,5
Industriebau A.-G.	143,1	143,1
Jeserich Asphalt	128,5	125,5
Max Jüdel & Co	137	135
Kahla Porzellan	116¼	115¼
Körbisdorfer Zucker	100	100
Kyffhäuser Hütte	—	62
Leipz Riebeck-Br.	163¾	165
Leopold-Grube	85	84
Linde-Eis	169,5	167
Lingel Schuhfabrik	38	—
Lingnerwerk	93	93
Magdeburger Gas	78,5	79,75
Magdeburg. Mühl.	75	75
Magirus	—	37,25
Mar Kons. Braunk.	—	18,25
Masch.-Fbr. Buckau	136	136
Masch.-Fbr Kappel	79	79
Mebithener Tüll	—	—
Mix & Genest	110,5	110¾
Neckarsulm	26,5	27
Niederlaus Kohlen	169¾	164
Norddeutsche Kabel	140	141
Nordwestd. Kraftw	143¾	145,5
Oekina Stahl	36	36
Peipers & Co. Walz.	92	92
Peters Union	104	103¾
Pinsch A.-G	179	179
Pittler Leipzig	268	268
Plauener Gardinen	130	130,5
Plauener Spitzen	43,5	43,5
Polack	103	102,5
Preßspan	71¼	70,5
Rauchwaren Walter	99	101⅝
Rositz. Zuckerraffin.	58¼	55¼
Sächs.-Böhm Portl	196,5	196,5
Sächs Waggon	—	—
Sächs Webstuhl	126	126,1
Sangerhäus. Masch	123,5	123,5
Sauerbrey-Maschin.	34	34
Schering	306	306
Fritz Schulz jun.	72¼	72
Siemens Glas	140	140
Sonderm. & Stier	134,5	128
Staßf. Chem. Fabr	29,12	31,37
Steatit Magnesia	162,5	164,5

	9. 1.	8. 1.
Stoewer Nähmasch.	25	25
Stollwerk	161¾	162½
Tack & Co.	—	—
Terra A.-G f. Samz.	—	—
Thale Eisen	104½	104½
Thüringer Bleiweiß	45	45
Triptis	90,5	91
Tüllfabrik Flöha	86	—
Verein. Mörtel	128½	128½
Verein. dt Nickel	184½	183
Verein Glanzstoffbr.	531	522
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver Thür Metall	63,25	63,25
Vogtl Maschinen	76,87	76
Wagner & Co	—	33
Wanderer-Werk	100	105
Wegelin Ruß	134¼	137
Wegelin & Hübner	103¾	103¾
Werschen-Weißenf.	151½	151
Wißner Metall	146	147¾
Wittener Guß	47	46,5
Wotan-Werk	—	—
Wrede	128¾	—
Zeitzer Maschinen	139¾	139¾
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	66	66
Kabel Rheydt	187	189
Ritenberg Maschin.	—	—
Adler Kali	148	—
Halle Kali	235	235
Krügershall	275	278

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Sportzeitung der hallischen Nachrichten.

Fußball-Rundblick im Saalegau.

Der Tabellenführer der 1b-Klasse erstmalig geschlagen. — Der Stand der Mannschaftskämpfe.

Eisig kalter Wind und dichter Schnee beeinflußten am Sonntag auch die Saalegau-Fußballspiele außerordentlich. Der Ausgang der beiden Spiele Neumark — Preußen-Merseburg 4:1 und Olympia — Reideburg 7:3 hat nunmehr auch in der 1b-Klasse die Lage der Meisterschaftskämpfe, die bereits geklärt schien, etwas verwirrt. — In der zweiten Klasse dagegen konnten die Tabellenführer der drei Gruppen, Freya-Passendorf, Nietleben und Beuna, ihre Stellung befestigen.

1b-Klasse:

Die Hauptüberraschung gab es in Neumark, wo

Neumark — Preußen-Merseburg 4:1

besiegte. Hier mußten die Domstädter ihre erste Niederlage einstecken. Die Neumärker zeigten eine Form, die lebhaft an die alte Ligazugehörigkeit erinnert. Die erste Spielhälfte sah sie größtenteils im Vorteil. In der 5. Minute konnte Metzger den ersten Treffer durch Nachschuß anbringen. Beim Wechseln lag Neumark 3:0 in Führung. Nach der Pause war Metzger zum vierten Male erfolgreich. Da endlich besann sich Preußen und ging zur Gegenoffensive über. Doch es war zu spät, es reichte nur noch zum Ehrentreffer. Neumark II — Preußen II 7:2.

Kayna — Giebichenstein 6:1.

Dieser glatte Sieg des Tabellenzweiten kommt unerwartet. Giebichenstein war genötigt, drei Spieler der zweiten Mannschaft einzustellen, die vorher bereits gespielt hatten. Ein Feldverweis des rechten Läufers in erster Halbzeit war eine weitere Schwächung der Mannschaft. Kayna hatte ebenfalls Ersatz im Sturm, der sich allerdings gut bewährte. Kayna II — Giebichenstein II 4:1; Kayna III — Wegwitz II 6:0.

Sportbrüder — Rössen 8:4.

Langsam, aber sicher, kommen die Diemitzer wieder in Schwung. Sie mußten diesmal ihren ausgezeichneten Verteidiger Koch ersetzen, was sich in der Anfangsspielzeit recht bemerkbar machte. Rössen lag bald mit zwei Toren in Führung. Eine Umstellung Hirsch—Drewes führte aber zum 3:2 und 4:2. Nach der Pause waren die Gelbhosen größtenteils tonangebend und erzielen noch vier Treffer, denen Rössen zwei entgegensetzte. Sportbrüder II — Rössen II 4:1.

Olympia — Reideburg 7:3

Der erste Sieg der Grünweißen nach zwölf Spielen. Olympia führte bis zur Pause 2:1. Nach dem Wechsel glich Reideburg aus. Dann lautete es 4:2 und 4:3. Durch Elfmeter konnte Olympia auf 5:3 erhöhen und in den Schlußminuten noch zwei weitere Tore erreichen. Olympia II — Reideburg II 8:0.

VfB.-Schkeuditz — Halle 1910 7:2.

1910 ging anfänglich zweimal in Führung, doch konnte Schkeuditz jedesmal den Ausgleich und bis zur Pause einen dritten Treffer erzielen. Nach dem Wechsel war Schkeuditz noch viermal erfolgreich. Schkeuditz II — 1910 II 20:1.

II. Klasse:

Freya-Passendorf — Bennstedt 4:2. Bennstedt machte dem Tabellenführer diesmal viel zu schaffen. Das Halbzeitresultat 2:1 glichen die Bennstedter 20 Minuten vor Schluß aus. Obwohl Freya durch Verletzung dann nur 10 Mann im Felde hatte, schaffte die Mannschaft durch Energieleistung den vielbejubelten Sieg.

Amsdorf — Lettin 2:6. Lettin revanchierte sich damit für die 2:5-Niederlage der I. Serie. Mit 3:0 Toren für Lettin wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause holte Amsdorf zwei Tore auf. Dann spielte Lettin energisch auf Sieg und erhöhte auf 6:2.

Zörbig — Nietleben 1:11. Nietleben war während des ganzen Spieles tonangebend. — **Bahnhof Teutschenthal — Dölau 0:12.** Den Dölauern ist damit der Ausgleich für das 1:6 der ersten Serie glänzend gelungen. — Zöschen, Beuna und Braunsdorf erhielten die Punkte kampflos, da die Gegner nicht antraten.

Entscheidungskämpfe in „Sanssouci".

Am kommenden Sonntag fallen auf dem Borussiaplatz (Sanssouci) im Fußball und Handball zwei wichtige Entscheidungen.

Borussia und Sportfreunde

stehen sich im fälligen Fußball-Verbandsspiel der zweiten Serie gegenüber. Die Platzbesitzer stehen hier vor einer keineswegs leichten Aufgabe. Die Mannschaft des Altmeisters lieferte bekanntlich von jeher gegen die Borussen ihre besten Spiele. Die in beiden Mannschaften vorhandenen technisch gut durchgebildeten Spieler, wie Meißner, Paulmann, Brodte, Krampe von Borussia, sowie A. Böhme, H. Böhme, Winter, Hüttenrauch von Sportfreunde, bürgen für gute Leistungen. Beide Mannschaften müssen gerade jetzt stark auf Punktgewinn spielen. Die Borussen, um ihre Spitzenstellung weiter zu halten, die Sportfreunde, um ihren Platz zu befestigen bzw. Anschluß nach oben zu halten. Die Borussen, die bekanntlich am 20. Januar in Halle gegen die recht spielstarke Mannschaft von Spielvereinigung Dresden in Halle zum VMBV.-Pokalspiel antreten, erscheinen diesmal wieder mit ihrer besten Besetzung.

Vor diesem Spiel fällt in der ersten Handballklasse die Entscheidung über den zweiten Tabellenplatz.

Borussia und 98

stehen sich hier im fälligen Verbandsspiel der zweiten Serie gegenüber. Für beide Mannschaften sind die Punkte von gleich großer Bedeutung. Die 98er müssen gewinnen, um sich den zweiten Platz endgültig zu sichern, während die Borussen bei einem Siege sich auf diesen Platz schieben. Also auch hier sind die besten Unterlagen für einen Großkampf gegeben.

Beginn des Handballspiels 1 Uhr, des Fußballspiels 2 Uhr.

Sechstagerennen in Leipzig.

Vom 10. bis zum 16. Januar im Leipziger Achilleion.

In der Leipziger Sporthalle Achilleion treten am Donnerstag, dem 10. Januar, die Sechstagefahrer zum Start für das zweite Leipziger Sechstagerennen an, das bis zum 16. Januar dauert. Noch ist die erste derartige Veranstaltung nicht vergessen, die etwa um die gleiche Zeit des vergangenen Jahres die gleiche Halle zum Schauplatz hatte, die die mitteldeutschen Radsportanhänger mit etwas völlig Neuem bekannt machte. Es war im vergangenen Jahr keine ausgeglichene Veranstaltung, da starke und schwache Paare in bunter Reihe am Rennen teilnahmen. Schuld daran trug die späte Termingenehmigung, und damit verbunden die Konkurrenz von Dortmund, das sich die besten in- und ausländischen Mannschaften gesichert hatte.

Ein anderes Bild gibt es in diesem Jahr. Trotzdem das „21. Berliner" am gleichen Tage endet, an dem das Leipziger Sechstagerennen beginnt, hat der Verein Sportplatz für seine zweiten 145 Stunden eine Besetzung zusammengebracht, die nicht nur als die beste deutsche in dieser Saison, sondern sogar mit als die beste europäische angesprochen werden muß.

Das Feld besteht aus folgenden 12 Mannschaften: Rausch-Hürtgen, Rieger-Richli, Nebe-Seiferth, Buschenhagen-Frankenstein, Dorn-Maczynski, Hille-Berger, Goebel-Knappe, Girardengo-Negrini, Choury-Fabre, Charlier-Duray, Degraeve-Mouton, Schorn-Albert Maes.

Saalegau.

Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Amtliche Mitteilung Nr. 49.)

1. Neuansetzungen für den 20. Januar:

Nr.	Klasse	Uhr
269a	1a	14,30: PSV. — Borussia (Faust-96).
270a		11,00: 96 — HRC. (Hoffmann).
194a		14,30: Wacker — 98 (Gottschalk-96).
274a	Ref.	10,00: HRC. — 96 (Gutsch-98).
221a		10,00: PSV. — Wacker (Voesack-98).
275a		11,00: Eintracht — 98 (Imhof-Bor.).
226a	1b	14,30: Post — Blauweiß (Probst-Bor.)
317a		14,30: Pol. — 99 (Hampel-VfL.).
256a	2a	14,30: VfL. — Lauchstädt (Pol.-M.).
231a	2b	14,00: Blauweiß — Post (96).
232a		10,00: VfK. — Reichsbahn (Favorit).
261a	3a	11,00: Schkeuditz — PSV. (HRC.).
303a		10,00: 98 — 96 (Böllberg).
236a	3b	11,00: PSV. — Alsleben (Reichsbahn).
287a		12,00: 1910 — Wettin (Borussia).

2. Neuansetzungen für den 27. Januar:

Nr.	Klasse	Uhr
191a	1a	14,30: PSV. — Eintracht (Faust-96).
220a		11,00: 98 — HRC. (Eizmann-Bor.).
219a		11,00: Böllberg — Borussia (Benn).
324a		14,30: 96 — Wacker (Benn).
223a	Ref.	10,00: Böllberg — Borussia (Paatz).
224a		10,00: 98 — HRC. (Heidler).
195a		13,30: PSV. — Eintracht (Blum-Reichsbahn).
296a	1b	11,00: VfL.-Preußen (Räder-Bor.).
297a		14,30: Pol.-M. — Zscherben (Grahmann-99).
298a		14,30: Post — 99 (Mynarek).
299a	2a	10,00: VfL. — Neumark (99).
229a		10,00: Kayna — Lauchstädt (VfL.-M.).
204a	2b	13,00: Blauweiß — Reichsbahn (Borussia).
205a		13,30: Post — VfK. (Wacker).
233a	3a	9,00: 98 — Blauweiß (Reichsbahn).
235a		13,30: 96 — PSV. (Eintracht).
234a		11,00: Borussia — Schkeuditz (Sportbrüder).
264a	3b	14,00: Alsleben — Reichsbahn (Sportbrüder).
263a		11,00: 1910 — Blauweiß (VfK.).

3. Wir weisen alle Vereine nochmals darauf hin, daß die Anschrift des Gaues für die nächsten vier Wochen nachstehend lautet: R. Oswald, Halle, Kleine Ulrichstraße 27.

Oswald. Werner.

Vereinsmitteilungen.

(Die Aufnahme der Vereinsnachrichten erfolgt nur dann, wenn auf dem Manuskript die Anschrift des Vereinskassierers vermerkt ist.)

Wacker-Halle, Jugend-Abteilung: Die Spiele der komb. Fußball-Jugend und der 2. Fußball-Junioren am Sonntag, 13. Jan., gegen Reichsbahn müssen ausfallen, da unsere Plätze durch Handball-Verbandsspiele besetzt sind.

Hallescher Sportverein 98, e. V.: Wiederbeginn des Turnens für Herren und Junioren Donnerstag, 10. Jan., und für Damen, Mädchen, Jugend und Knaben Freitag, 11. Jan.

GTV., Handball: Wir machen nochmals alle Handballer auf die am Donnerstag, 10. Jan., abends 8 Uhr stattfindende Handballversammlung aufmerksam. Erscheinen ist Pflicht.

Hallescher Fußball-Club von 1910: Wir machen schon heute auf unsere am Sonnabend, 12. Jan., abends 8½ Uhr, stattfindende Generalversammlung in unserem Vereinslokal Bernhardy-Halle aufmerksam. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, u. a. Neuwahl des Gesamtvorstandes, ist es Pflicht eines jeden 1910er, zu erscheinen.

Blau-Weiß 25: Spiele am Sonntag, 13. Jan.: Handball: 3. — Borussia III (½11 Uhr Bor.-Platz, Treffp. daselbst 10 Uhr). Das Spiel der 1. gegen VfL.-M. ist wegen Platzschwierigkeiten abgesetzt, ebenso findet das Spiel der 2. gegen Neumark in Neumark statt; besondere Benachrichtigung erfolgt noch. Fußball: 1. — Wettin I (14 Uhr Peißnitz, Treffp. 13 Uhr). Jugendspiele werden noch veröffentlicht. Donnerstag, 10. Jan., abends 8 Uhr, stehen sämtliche Mannschaften in Spielkleidung in der Turnhalle Luisenschule, auch Fußball und Damen. Pflichtveranstaltung.

Germania-Felsenfest: Sonntag, 13. Jan., nachm. 2 Uhr, Vorstandssitzung. Um 3 Uhr im Vereinslokal Generalversammlung, nachdem gemütliches Beisammensein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0010

Das Licht der Heimat

Roman von August Hinrichs.

Nachdr. verb. Fortsetzung. [14

Copyright 1920 by Quelle & Meyer, Leipzig 1

Meta setzte sich in die Laube, da legte sie den Kopf auf die Tischplatte und weinte. Dierk ging langsam in den Garten, er wollte sein Beet suchen, auf dem er einst selbst gesät und gepflanzt hatte. Aber niemand hatte es seitdem bestellt, der gelbe Sand war darüber geweht und hatte alles Grüne wieder erstickt. Er wühlte mit der Hand nach einem Blumentopf, den er hier eingegraben hatte, und war glücklich, wie er die Scherben endlich fand.

Als er sich aufrichtete, sah er ein Mädchen im Garten stehen, das ihn verwundert betrachtete. Sie mochte zwölf Jahre sein. Das hellblonde Haar lag wie ein Kranz in dicken Zöpfen über ihrer Stirn, in einer Hand trug sie einen hellgrünen Birkenzweig, mit der anderen hielt sie einen großen, prachtvollen Neufundländer am Halsband fest.

„Was machst du da?" fragte sie ihn.

Er sah gleichgültig nach ihr hin: „Das geht dich ja nichts an."

„Du brauchst gar nicht so patzig zu sein, ich kenn' dich wohl", sagte sie und kam zutraulich näher. „Ich weiß wohl, daß du früher hier gewohnt hast."

„So? Woher weißt du das?"

„Wir haben doch zusammen im Wagen gesessen, als es regnete."

„Ach so", sagte er da und sah sie an, „dein Vater ist der Voßbauer, nicht wahr?"

„Warum bist du nie wiedergekommen?" fragte sie, „ich hatte dir damals noch Birnen und Aepfel aufbewahrt, ich hab hier einen Apfelkeller — willst du den mal sehen?"

„Jetzt sind ja doch keine mehr drin!"

„Das stimmt wohl", sagte sie nachdenklich, und dann nach einer Weile, „du, auf dem Apfelbaum hab ich oft geschaukelt. Kannst du das noch? Komm mal her, wir können sogar beide drauf sitzen." Sie ließ den Hund los und kletterte rasch auf den Baum. Etwas zögernd folgte er ihr. „Schaukle mal!" befahl sie. Er tat es, erst unlustig, aber dann in heller Freude; fast wäre sie heruntergefallen, aber er faß rittlings und hielt sie fest. Sie lachte und wippte mit den Beinen. „Du, warum bist du nicht einmal früher wiedergekommen?"

„Wir wohnen doch in der Stadt."

„Zieht ihr jetzt hier wieder her?"

„Hier wieder her?" fragte er — „wohnt hier denn sonst niemand?"

„Nein, hier hat noch niemand wieder gewohnt. Ich komme nur zuweilen mit meinem Vater her."

„Und hier wohnt niemand sonst in unserm Haus?"

„Nein, das siehst du ja."

Da faßte er sie bei der Hand: „Du, will dein Vater das denn haben, daß wir hier wieder wohnen?"

Sie sah ihn erstaunt an: „Warum soll er das nicht haben wollen, frag ihn doch!"

Da sprang er mit einem Satz herunter, lief ums Haus nach der Laube, fiel seiner Mutter um den Hals und schluchzte: „Mutter, Mutter, wir wollen wieder her, hier wieder her!"

Meta sprang auf, da sah sie des Voßbauern Tochter kommen, und ein jäher Schreck durchfuhr sie. Fort, nur fort, nur nicht mit dem hier zusammen treffen!

„Mutter, geh hin und frag ihn, Mutter frag ihn, hörst du — wir wollen hier wieder her — Mutter!"

Aber sie schob ihn fort: „Wir müssen nach Haus, Dierk — komm mit!"

Er umfaßte sie von neuem: „Mutter, bleib doch hier, bleib hier!"

Es schnitt ihr ins Herz, aber sie faßte seine Hand: „Komm."

„Mutter", bettelte er, doch sie hielt ihn fest, und er spürte an dem Druck ihrer Hand ihren harten Willen. Rasch ging sie aus dem Tor.

„Vater kommt ja schon", rief das Mädchen ihnen nach. Der Hund setzte mit freudigem Gebell an ihnen vorbei über die Hecke und rannte mit großen Sprüngen einem von fern Ankommenden entgegen. Da faßte Meta ihren Jungen fester, lief, daß sie den Weg gewann und ging, ohne den Kopf zu wenden, davon.

Eine Flucht war es. Sie floh — floh vor dem Kampf. Wenn Dierk sich an den Voßbauern gewandt hätte, wenn ihr von dem gar angeboten wäre, hier von neuem einzuziehen — wäre sie stark genug gewesen, es ihrem Kinde und sich selbst abzuschlagen?

Aber sie wollte nicht! Sich nicht demütigen! Sie warf den Kopf in den Nacken und wandte der Heide — und wandte ihrer Heimat — und wandte ihrer Sehnsucht den Rücken.

Oh, sie war stolz und stark!

Als sie am Abend heimkamen, lag Harm betrunken in der Stube. Das Käfchen mit ihrem mühsam zusammengesparten Schatz stand aufgebrochen auf dem Tisch, das halbe Geld fehlte.

„Was?" lallte er, „hier wär kein Geld in der Stadt? Geld genug — wozu noch arbeiten!"

Sie rettete, was zu retten war und brachte ihn zu Bett, so sehr er sich auch sträubte.

Dann bügelte sie bis in die Nacht hinein.

Mitten in der Arbeit aber mußte sie einmal das heiße Eisen stehen lassen, mit beiden Händen griff sie nach ihrem Herzen und stöhnte, wie ein zu Tode getroffenes Tier.

*

Ein Tag verläuft wie der andere. Grau und lichtlos reihen sie sich aneinander. Dem Landmann bringen sie Sommer und Winter, Saat und Ernte, und immer von neuem wieder das große Hoffen — jedes Jahr von neuem legt er den Samen in die Erde — vertraut und hofft.

Das macht sein Leben reich, daß ein ewiger Wechsel ihn heraushebt über die Enge der Gegenwart.

Was aber hätte Meta noch zu hoffen gehabt? Ein paar Jahre waren vergangen. Sie stand Tag für Tag über ihrem heißen Bügeleisen, einen Tag wie den andern vom Morgen bis Abend — Frühling, Sonne und Herbststürme waren weit draußen und reichten nicht mehr in ihr Leben hinein.

Nur die Sorge, die kannte sie. Harm, Dierk und sich selbst, alle drei mußte sie mit ihrer Hände Arbeit erhalten. Der unerbittlich gleichmäßige Strom der die Menschen morgens in die Fabriken wälzte und abends müde zurückfluten ließ, hatte Harm zwar wieder freigegeben — aber nur, um ihn als Schiffbrüchigen ans Ufer zu spülen. Jetzt war Harm Gelegenheitsarbeiter. Zwei, drei Wochen lang ertrug er eine regelmäßige Arbeit, dann wieder saß er stumpf zu Hause oder lungerte draußen herum. Meta wußte, was ihm fehlte — zu fest hatte er in der Erde gewurzelt, aber zurückverpflanzen ließ er

Jeder Tag ein Fortschritt.

Wir freuen uns, wenn wir beruflich oder gesundheitlich vorankommen und womöglich tagtäglich Fortschritte bemerken. Aber jeder Tag unseres Lebens macht uns älter, und nur allzuoft müssen wir den Wermutstropfen kosten, daß wir, wenn wir beruflich vorankommen, wir uns gleichzeitig aus dem Jugendland entfernen.

Man kann es zwar nicht ändern, daß die Jahre so schnell entschwinden. Aber daß die Jahre Spuren hinterlassen, dies zu ändern ist sehr wohl möglich und es ist keineswegs schwer.

Wie schön ist es, in der Mittagshöhe des Lebens noch auszusehen, als wenn man 10 oder 15 Jahre jünger sei, und mit welch angenehmem Kraftgefühl blicken wir dann den kommenden Jahrzehnten entgegen. Junges Aussehen stärkt uns, gealtertes Aussehen lähmt! Darum heißt es also für jeden Menschen, der sich liebt und der sich mit Lust durchsetzen will: Sieh jünger aus!

Wie man das anfängt? Sehr einfach. Man macht es anders als bisher! Man nimmt einfach: die wirksame Marylan-Creme.

Wie sagten wir oben? „Jeder Tag ein Fortschritt"! Sehr richtig! Verwenden Sie Marylan-Creme und Sie können jeden Tag einen Fortschritt vor dem Spiegel feststellen. Uebrigens werden Ihre Freunde und Ihre Umgebung bald genug merken, in einer wie günstigen Weise sich die Haut Ihres Gesichts verschönt und gereinigt hat, wie sie aufblüht und wie etwa dagewesene Falten sich verringern und allgemach vergehen.

Sie sollten nur die in verhältnismäßig kurzer Zeit eingelaufenen 14 500 Dankschreiben lesen können, um einen Einblick in die verblüffenden Vorteile zu bekommen, die Marylan-Creme jedem Gesicht bringt. (Ex9

Einen beliebigen Teil dieser Dankschreiben lassen wir von Zeit zu Zeit drucken. Wir möchten Ihnen gern ein Bändchen davon zusenden. Aber vor allem sollen Sie auch wissen, warum die lieblich verschönende, von Falten erlösende Wirkung der vielgeliebten Marylan-Creme zustande kommt. Auch eine Probe Marylan-Creme sollen Sie dazu haben; alles völlig kostenlos!

Schneiden Sie endstehenden Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in ein offenes Kuvert, weil es dann nur 5 Pfg. Porto durch ganz Deutschland kostet. Auf die Rückseite des Kuverts schreiben Sie dann Ihren Namen und Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 43, Friedrichstraße 24. Erbitte Ihre Probe Marylan-Creme, dazu das Büchlein über kluge Schönheitspflege; beides völlig kostenlos und portofrei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0011

sich nicht, feindselig und mißtrauisch hatte er abgewehrt, als sie es versuchte.

Das Schächtelchen, das so viel Hoffnung beherbergt hatte, blieb zerbrochen und leer. Dafür lag ein Bankbuch sicher versteckt in einer verschlossenen Schublade — aber nur ein paar armselige Zahlen standen darin. Und doch spielten Metas Gedanken Tag und Nacht mit diesen Zahlen — es war doch eine kleine Hoffnung, es war für Dierk.

Für Dierk! Wenn er schon nicht aufs Land konnte, so sollte er doch etwas lernen. Da hatte sie es durchgesetzt, daß er als Lehrling in eine große Maschinenschlosserei kam. Freilich, in den ersten Jahren verdiente er nichts — sie mußte noch ein paar Hundert Mark Lehrgeld für ihn bezahlen und manche Nachtstunde dafür opfern. Aber ein eiserner Wille ließ sie alles überwinden.

Das war ihre selige Stunde am Tag, wenn Dierk abends heimkam. Dann schob er vorsichtig die Wäschestücke beiseite, die an den quergespannten Leinen in der Küche hingen, schlich sich heimlich an sie heran und hielt ihr lachend die Augen zu. Und obwohl das Eisen immer glühend heiß war und mancher Brandfleck auf den weißen Stücken so entstand, sie tat, als hätte sie die Tür nicht gehen hören und sah sich nicht vorher um. Auf diesen Augenblick freute sie sich ja den ganzen Tag, denn jetzt hatte sie ihn meist eine Stunde lang für sich. Jetzt mußte er erzählen, und wenn auch zuerst ihrer beider Gedanken immer noch auf die Heide fliehen mußten, Sonnenschein und Vogelsang — mit der Zeit glitt er unmerkbar in seinen neuen Beruf hinein. Und wenn er erzählte, daß er als Lehrling schon Gesellenarbeit machen durfte, und daß ihm dies oder jenes heute gelungen sei, war sie heimlich einen stolzen Blick auf ihn, wie er dasaß, unbekümmert und sorglos, Arme und Beine lang aus dem Zeug herausstreckend, denn er schob jetzt mächtig in die Höhe.

Dann war es schön zu Hause trotz Wäschedampf und Plättdunst.

Aber dann, wenn es später wurde, sahen sie beide unruhig nach der kleinen Weckuhr. Und nun polterte es auf der Treppe; sie sprangen rasch auf und schoben die Wäschestücke zur Seite, daß der Betrunkene nicht alles niederrisse.

Der lehnte sich erst an die Tür: „N' abends", sagte er und sah sie feindlich lauernd an, ob sie seinen Gruß auch erwiderten. Dann torkelte er auf seinen Platz, und Meta hatte Mühe, ihre mühsam fertiggestellte Arbeit vor seinen tappenden Händen zu retten.

Mit dem Erzählen war vorbei, aber nach dem Abendessen hatten Mutter und Sohn eine andere Unterhaltung. Dann holte Dierk seine Bücher hervor. Denn so geizig seine Mutter in allem war — hier tat sie mehr als genug, sie verschwendete. Sie strebte danach, Dierk lernen zu lassen, was sie nur irgend konnte; und da sie selbst früher einmal die Bücher sehr lieb gehabt hatte, hielt sie noch jetzt viel vom Gebrauchten. Sie kaufte ihm teure Fachwerke, die er kaum verstand und durch die er sich mühsam hindurcharbeitete. „Er hat ja einen hellen Kopf", dachte sie, „etwas wird es schon helfen."

So saß Dierk denn Abend für Abend über seinen Büchern und lernte, was ihm zufällig unter die Hände kam. Anfänglich wollten ihm weder Zahlen noch Zeichnungen fesseln, und erst, als er in der Werkstatt das wirklich gesehen hatte, was hier abgebildet war, fand er Lust daran und erklärte seiner Mutter davon, soviel er selbst die Sache verstand. Dann konnte sie ihn durch immer neue Fragen mühelos dazu bringen, weiterzulernen.

Nur die Sonntage, die gehörten ihm allein. Da stand Fied, sein alter Freund, schon auf der Lauer, um ihn abzuholen. Diese beiden Jungen gaben ein sonderbares Paar ab. Dierk war jetzt lang aufgeschossen, Fied einen guten Kopf kleiner als er. Und auch sonst gingen sie verschieden einher, denn während Dierk Sonntags im neuen Anzug spazierte — Meta sah, wie alle richtigen Landleute, den Sonntag von jeher als Festtag an, nur nicht für sich selbst — ging Fied gerade umgekehrt dann in seinem alten Zeuge. Fied war nämlich in einem der größten und vornehmsten Handelshäuser als Lehrling angestellt. Wie das möglich war, daß der kleine Waschfrauenjunge aus der armseligen Vorstadtstraße da hineingekommen war, das wußte niemand — Frau Kassen war aber nicht nur eine kluge, sondern auch eine zähe Frau und setzte immer durch, was sie sich einmal vornahm. Nun durfte also Fied in der Woche in seinem besten Zeuge gehen, da war es doch nur natürlich, daß er Sonntags sein altes auftragen mußte.

Andere Freunde hatten sie nicht. Die Schulkameraden, die früher in Lumpen liefen, gingen jetzt längst zur Fabrik und verdienten ihr eigenes Geld — die konnten Sonntags schon was springen lassen und taten es auch. Dierk und Fied aber, ohne einen Pfennig in der Tasche, sahen doch auf sie herab und gingen ihre eigenen Wege. Und das Leben ging mit und prägte ihnen seine mannigfaltigen Eindrücke fest in die jungen Seelen. Mochten sie selber zusehen, was auf diesem Grunde für Gedanken, Wünsche und Sehnsüchte emporwuchsen.

Es war ein Märzsonntag, da faßte Fied seinen langen Freund unter und führte ihn auf Nebenwegen — die Hauptstraßen mußte er wegen seines Anzuges meiden — weit nach draußen. Dann zog er einen „Brief aus der Tasche: „Angenommen!" sagte er, „da, lies!" Sein Lehrherr hatte ihm zu Ostern eine Stelle in einem ganz großen Ueberseehandelshaus im Hamburg besorgt. „Englisch kann ich einigermaßen, jetzt lern ich Spanisch, und dann geh ich hinüber."

„Wo hinüber?"

„Nach Amerika!"

„Muß man da Spanisch können?"

„In Südamerika jedenjalls. Unser Prokurist ist drüben gewesen. Ich weiß, was ich da anfange! Und du, — gehst du mit?"

„Ich kann doch nicht!"

„Warum nicht?"

„Meine Mutter —"

„Will sie es nicht haben?"

„Ich weiß nicht. Aber — ich kann sie nicht allein lassen, so nicht."

„Meine Mutter ist auch allein."

„— Du hast keinen Vater."

Da schwieg Fied still. Für ihn war alles klar und hell, aus Dierk aber wurde er manchmal nicht recht klug.

Nach einer Weile fragte er: „Und du — was willst du machen? Willst du immer hier sitzen bleiben?"

„Nein, nein!" (Fortsetzung folgt.)

Neubesteller erhalten die bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans umsonst nachgeliefert. Bestellungen nehmen unsere Geschäfts- und Filialstellen sowie die Austräger entgegen.

Kinder-Gummi-Unterlagen von 40 Pfg. an bei Speer, Gr. Ulrichstr. 63.

Hypotheken- und Geld-Markt

Hypotheken bei sofortiger Barauszahlung ausgestellen durch Ernst Ziebell, Bank-Kommission Bruderstr. 4 (am Markt) Tel. 21999

Betriebskapital an leistungsfähige Firmen gegen Akzept. Off. unt. L. 744 an Ala, Leipzigerstr. 34.

Großkapital auf Güter, Industrie und Hausbesitze **bis 50% des Wertes** hypothekarisch fest anzulegen. Billige Zinsen! Schnellster Anschluß durch **Dir. M. Dost, Berlin** Bülowstraße 25

G. m. b. H.-Mantel firma, welche angelegt, aber noch nicht gelöscht ist, sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Chiffre T. 1717 an die Exped. Alter Markt 6. (1914)

Sofort Darlehn bei Nichtzutreffen durch E. Dicke, Magdeburg, Hirschtunnel 18. Tel. 22522.

Grundstücks- Ant- und Verkäufe, Hypotheken vermitt. H. Holzhausen, Zschimmerstr. 23a.

Kreditwürdigk. erb. (ma)

Existenz bied. f. unverd. Herr, ob. Dame m. 10-15 Mk. Bet. m. 15—2000 M. an reell, haben Gen. bring. reichl. Unterm. Auf Wt. erb. u. C. 9785 a. d. Exp.* 3009 (Wt.)

Grundstücks-Ant- und Verkäufe Hypotheken vermitt. Alexander Schulze, Zschimmerstr. 23a.

2-Fam.-Grdst. a. erb., Mittelstädt. bevorzug. Off. unter U. 9778 a. d. Exp.*

2 Morgen gutes Ackerland Bahnhof Trotha auf 3 J. zu pachten. Angeb. u. perp. Karl Kraft, Gr. Brunnenstr. 40.

Wohnhaus. Wohlhabende wenn gerätemäßig gutes Wohnh. in Mansfeld-dorf zu pf. Wohn.-T. Web. Wasch. Frau Ulm Berger, Mansfeldorf.

Friseurgeschäft (bo) Friseurschule. (bo)

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Grundstücke Kauf gesucht

Mietwohngrundstück in günst. Lage i. f. a. Off. u. J. 9429 Exp.

Bauplatz in günstiger Lage zu kaufen gesucht. Off. u. H. 9958 a. d. Exp. dieses Blattes. (bo)

Kriegsfolgl. sucht H. Grundstück, Mehrfamilienhaus, Halle oder Umgeg. Off. mit Preisang. u. T. 1697 a. d. Exp.*

Sandgrube zu verkaufen. Nähe Leipzig, gut ausgebaut, g. Kundschaft, 35 000 qm groß, Kr. 35 000 M. Off. unter P. 9555 a. d. Exp. d. Bl.

2 Braunkohlen-Felder in der Nähe von Frankfurt am Main zu Hausbrandversorgung zu verkaufen. Angeb. u. T. 1897 a. d. Exp. d. Bl. (ma)

Wer kauft ob. pacht. sofort meine in Kiowitzer gelegene **Fleischerei** mit Wohnung? Otto Brauer, Fleischermeister, Halle, Breiteweg 5.

Fahrzeuge

Autoverkauf 8 Steuer-PS. „Talbot", Sport-Limousine, 4 trig. mit allen Schikanen, in tadelloser Verfassung, für Fahr- oder Taxiunternehmer sehr gut geeignet, zu verkaufen. **Karl Gottschalk,** (Gr **Bad Lauchstädt.**

Lastkraftwagen 5 t Büssing Pneumatikbereifung, vorzüglich überholt, mit 6facher neuer Elektroberetzung, neuem Kühler, elektr. Beleuchtung, bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen Mk. 5700,—. Mit neuem Kühlbörer, Zweiseiten-Handkipper Mk. 7250,—.

5 t Dixi gut überholt, mit 6facher gutherbl. Elektroberetzung zu verk. Mk. 2800.—

5 t Anhänger mit Elektroberetzung ohne Führerhaus, mit Hebeschraube zu verkaufen. Anzahlungspreis Mk. 3000,—. Ferner mehrere gebrauchte, ebenfalls lohnbereite

5 t Lastkraftwagen in der Preislage von M. 2—3000,— an uk. **Hermann Wolter,** vorm. Gebrüder Wolter Halle a. S. Hasa 6—7 Tel. 21496, 2159.

Contil Dunlop Phoenix aus Vorrat

720×120	Mk. 54,10
730×130	„ 64,70
760×105	„ 71,20
815×105	„ 77,30
820×120	„ 92,50
860×120	„ 102,50

Gummikappert Magdeburger Str. 7. Tel. 3348.

n. S. u. 7.34 PS., 6 Zylind., neuwert. Modell, Motor, Fahrgestellnummer, sehr vorzüglich eingefahren, wenig benutzt, m. Fabrikgarantie, in allen, einwandfrei Zust., f. gut. Bäuf. zu Verkauf unt. gut. Bedingg. zu verkauf. Generalvertreter:

Herm. Wolter, vormals Gebrüder Wolter, Halle a. S., Hafa 6—7, Tel. 21496, 22159. Reparaturwerkstatt, Ersatzteilager, Fabrikstraße. (bo)

Verkäufe Verschiedenes

3 billige gute Pianos Weltmarken Größt. Auswahl. Kleine Anzahl. Kleinste Raten. Mietverrechnung. Katalog kostenfrei **Pianohaus Hoffmann** am Riebeckplatz

Gebrauchte Schreibmaschin. 1 Kappel, 1 Regina 1 Mercedes gut aufgearbeitet **Weddy** Leipzigerstr. 22. (o

Aufzugschränke 160 u. 140 br., prov. v. Abbrechfirm. 39, H. D. Gieß, Schafsäumer, verk. bill. Thomas, Gottschedstr. 16.

Ein 7ft. Kronenuhr, elektr. ein Stamm, Hängeuhr, elektr. ein Stamm, Schmiedeeisen, Laterne, elektr. m. b. Schreib. unstehend bill. zu verkaufen. *

Bordonaitt. 1. Gich. Küchenschrank, Zust. 1,40 m. groß, b. p. Fortsetzt. 33,1. Marktschirm 2 Tafelbaumen, fast neu, bill. z. vk. Karl Kraft, Gr. Brunnenstr. 40.

Kauf- und Verkaufgesuche

Kaufgesuche Verschiedene

Guterhaltenes Klavier. Angebote unter K. 9230 a. d. Exp.*

Gasheizofen gef. Bieder, Bauunternehmerstr. 9. Gut erh. Sofa sowie Stühle a. Privatb. zu kaufen ges. Off. u. P. 9235 a. d. Exp.*

Renn-Schlitten ein- und zweisitzig zu fahren, sowie zwei **Schellen-Gelläute** und eine **Pelzmütze** f. Kutscher zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis für jeden Gegenstand erbitte unter T. 1777 an die Exped. dieses Blattes. (b60

Herren, Damen mit nur guten Umgangsformen finden als Abonnentenwerber in Stadt und Land dauernd guten Verdienst. Diese Zeit dürften, Beliebtes Arbeiten, da keine Versicherung, Freie Zeit. Wochenfixum Hohe Provision. Meldungen mit genauer Angabe der bisherigen Berufstätigkeit unter Offerten H. 9788 an die Exped. dieses Blattes. (10227

Für den Verkauf Leipzig, Freiraum Sachsen, Provinz Sachsen, Thür. ingen suchen mit zum baldigen Antritt einen tüchtigen möglichst anderbetrauten

Vertreter in Agentenergenschaft mit längerer Tätigkeit, zum Besuche der Wiederverbraucher und Handwerker. Nur ausführliche schriftl. Bewerbung, eingeführt, bestempelnd, Herren in geordneter Lebenslage mit Lebenslauf, Bild, Referenzangabe. Angebote erbeten an **K. G. Strahl & Co., Weine, Glogau** (o70) Seit 1906

Wir suchen: Herren u. Damen bester Gesellschaftskreise, reell, redegewandt zur direkten und indirekten Auswerbeartigkeit Lebensversicherungen **Wir bieten: Fixum, Spesenzuschüsse u. allerhöchste Provisionen.** Tatsächliche Unterstützung durch erprobten Fachmann Auch bisherige Vermittlung und Werbeausgabe wird honoriert. Offerten unter **K. H. 548** an die Anzeigenzweig. **Kurt Erdmann,** Petersstraße 8 Leipzig C 1. (Gr

Versicherungsgesellschaft sucht Kasseboten welcher Erfahrung in der Aufsuchen hat. Bewerbungen unter P 24 an Ala, Halle/Saale u. Kopiere Gr Ulrichstr. 61

Solventer Vertreter für den Vertrieb unseres prima **Melasse-Futters** gesucht. Es kommen nur Firmen in Frage, welche in den Verbraucherkreisen reisend eingeführt und erstklassig entschlossen sind, eine rührige Tätigkeit zu entfalten (E2568 **Zuckerfabrik Dröbel G. m. b. H.** Bernburg-Dröbel.

Geschirrführer, w. in Wasch. verr. u. wo Frau mitarb. **Wenzeleben,** Gutsbesitzer, Spiedendorf. (f Post Landsberg.

Lehrling mit guter Schulbildung zum 1. 4. ob. später **Schmiedelehrling** sucht Wilh. Beydt, Am Steinweg 12, neben Waisenhaus.

Hausmaurer, unverfällt. u. tüchtig, für Grundstück im Süden ges. Ang. u. T. 1797 a. d. Exp.

Jüngerer Hausdiener (Radfahrer), 17—20 J., f. sofort gesucht. Jeische & Kunstsch., Universitätsstring 6.

Reisender. möglichst mit eigenem Kraftwagen, b. Zuhause usw. gut eingeführt, f. lohnende Artikel sofort gesucht. Revolvofabrik. Offert. unt. K. 9290 an die Exp. d. Bl.

Reisebüro sucht nachweislich erfahrenen (bo) **Vertreter** zum Zusammenwerben von Prov. Herren in ein Tel. bequem. Gefl. u. L. 1. 2. 48 an Ala, Berlin W 35.

Lehrer Gärtner s. 1. 2. a. ein Rittergut in Thüringen, gesucht. Zu melden bei Herrn A. Heise, Gartenbaubetrieb, Halle, Weinberg 1.

Tapez.- u. Dekorat.-Lehrling gesucht Ruhnalle 2. Berlin.-Zeitschrift.

Reisende (ca. hohe Prov. ges. Ang. u. L. 799 an d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Suche zum 1. 4. 29 junm., verbleiteten **Lehrling** mit guter Schulbildung **2 Herren** sofort gesucht zum Abonnentenwerben für Reitschriften. Meldung: 15—20 Uhr Humboldtstr. 48, III bei Stuhn. (f

Tüchtiger Vertreter der bei Polstermaterialien-Großhandlungen, Möbel- und Matratzenfabriken, sowie bei größeren Sattlern u. Tapezierern gut eingeführt ist, von bedeutend. Rohhaar-Spinnerei für den hiesigen Bezirk sofort gesucht. Gefl. Offert. unter **B. V. 4068 an Rud. Mosse, Breslau.**

Farbendiener Tauschwohnung Bedingung. Herren, die sich bereits gemeldet haben, werden um nochmaliges Angebot gebeten. Offerten unter J. 9729 an die Exped. d. Blattes

Gießereifachmann zum Verkauf von Gießereibedarf und Werkzeuge meistens an alte Kunden gesucht. Offert. unter K. 9700 an die Exp. d. Bl.

Geübte Elektro-Monteure und Mechaniker für Montage u. Werkstatt, zur Wetter-Kontrollapparate und elektr. Centralbrennanlagen sofort gesucht (b64 **Elektro-Normal-Uhr-Gesellschaft Kaufmann & Co., Magdeburg, Alt. 47.**

Wir suchen Wassermeister für das städtische Wasserwerk eingestellt werden. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen sind bis 15. d. Mts. zu richten an den (o **Magistrat Delitzsch.**

Damenfriseur oder Friseuse sofort gesucht (bo **Max Künitz, Geiststraße 23 Weitere männl. off. Stell. S. 7.**

Weis unter Preis!

Jetzt ist die Zeit, Ihre Haut zu schützen!

Ein einziger kalter Tag kann Ihrem Teint unabsehbaren Schaden zufügen. Beugen Sie also vor. Kaufen Sie noch heute *"4711"* Cremes, die zuverlässigen Hüter weiblicher Schönheit und Anmut! Matt-Creme — das edle *"4711"*-Erzeugnis — bewahrt, vor jedem Ausgehen aufgetragen, Ihre Haut vor den schädigenden Einflüssen rauher Witterung. *"4711"* Cold Cream, vor der Nachtruhe angewandt, erhält Ihrem Teint jugendliche Spannkraft und Frische.

Beim Kauf achte man auf die ges. gesch. "4711" und die blau-goldenen Hautfarben.

Matt-Creme In reinen Zinntuben zu RM —.60, 1.— Glastopf RM 1.50

"4711" **Cold Cream** In reinen Zinntuben zu RM —.70, 1.— In Glastopfen zu RM —.75, 1.50, 2.50

Matt-Creme Das edle № 4711. Erzeugnis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0012

Hallische Frauenzeitung

Beilage der Hallischen Nachrichten / 41. Jahrgang / Mittwoch, den 9. Januar 1929

Ein rechter Gaul muß den Zügel spüren, ein rechter Mensch darf keinen Zügel spüren, wenn er auf dem Weg bleiben soll.
Des lieben Herrgotts Fuhrknechte vergessen das immer wieder, so oft es ihnen ihr Herr auch vormacht und einschärft.
Auguste Supper (Aus „Die Wunderkur".)

Hallische Frauenvereine.

I.

Die evangelische Frauenhilfe.

Die evangelische Frauenhilfe wurde auf Anregung der Kaiserin Auguste Viktoria vor 20 Jahren gegründet aus der Einsicht heraus, daß die Frauenarbeit in der Kirche neben der Arbeit der Männer ein dringendes Erfordernis sei. So unterscheidet sich die evangelische Frauenhilfe, wie auch schon aus ihrem Namen hervorgeht, von den anderen Frauen- und Frauenhilfsvereinen dadurch, daß sie sich bewußt in den Dienst der Kirche stellt. Fast jede Gemeinde hat jetzt ihre Frauenhilfe, die in erster Linie nicht karitative Zwecke hat, sondern das hohe Ziel, das wahre Gemeindeleben zu wecken und zu fördern, als Dienst der evangelischen Frau an der evangelischen Kirche.

Dies geschieht durch die regelmäßigen Versammlungen, in der sich Frauen aller Stände zusammenfinden und sich durch die Pflege des religiös-kirchlichen Lebens näher kommen. Durch kurze Andachten, Vorträge über Fragen, die das Frauenleben, das Gemeindeleben, die Zeitverhältnisse betreffen, durch Vorlesen und durch gemeinsames Singen geistlicher Lieder wird vielen Frauen Anregung für den Geist und Erquickung für die Seele gegeben, wie sie es oft vorher nicht gefunden haben. Sie werden dadurch gefördert und auch zu den Gottesdiensten hingezogen. Von ihnen geht dann unwillkürlich diese Anregung weiter in ihre Häuser und Kreise — wenigstens ist es so gedacht und auch wohl häufig der Fall. Dadurch wird ein größeres allgemeines Verständnis für die Arbeit der Kirche geweckt und das Vertrauen zum Pfarrer belebt.

An den Versammlungsabenden regen sich die fleißigen Hände zu allerhand Arbeiten für Bedürftige und für die Basare. Auch in den Häusern wird viel gearbeitet, besonders für diese Basare, so daß durch sie stattliche Summen einkommen, die für die vielseitigsten Gemeindezwecke verwendet werden. Viel Not kann, besonders zur Weihnachtszeit, gelindert werden, und manche neue Glocke läutet jetzt auf den Türmen unserer Stadt, durch den Fleiß der Frauenhilfen beschafft.

Eine weitere Aufgabe der Frauenhilfen liegt in den Besuchen bei Kranken und Gebrechlichen, bei Einsamen und Verlassenen, denen durch ein freundliches Plauderstündchen, durch Vorlesen oder durch Hilfeleistungen ihr Schicksal etwas leichter gemacht werden soll. Um möglichst alle zu erfassen, haben die Frauen, die sich für diese „Frauenhilfe" bereit halten, ihre eigenen Schützlinge. Durch eine wohlüberlegte Einteilung ist es oft möglich, auch bisher verborgene Not zu erfassen und mit helfender Hand einzugreifen.

Wie die einzelne Frauenhilfe die Frauen der Gemeinde zu einander führt, so werden durch den Stadtverband auch alle Gemeinden miteinander verbunden. In Sitzungen der Vorstände aller Frauenhilfen werden neue Anregungen gegeben und Erfahrungen ausgetauscht. Zu den Jahresfesten besuchen sich die Mitglieder, und so verbindet dieser Bund die kirchliche Frauenwelt der Stadt.

Das ganze Netz der Frauenhilfen ist dann wieder zusammengeschlossen durch einen Provinzialverband, der für unsere Provinz seinen Sitz in Magdeburg hat, wo im Frühjahr 1928 sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen gefeiert wurde.

Der Mittelpunkt des ganzen deutschen Verbandes, der etwa 20 000 Mitglieder hat, der Sitz des Reichsausschusses der evangelisch-kirchlichen Frauenverbände, ist Potsdam, von dem aus einst Anregung und Gründung dieser weitverzweigten Organisation ausgegangen sind.

Paula Schmidt-Röhrig.

Die Hausmutter.

Pfarrer Traub schreibt in der „Hilfe": Wenn Männer öffentlich über Frauen reden, sagen sie meistens etwas anderes, als was sie innerlich empfinden. Sie schwanken zwischen übertriebenen Lobsprüchen und verächtlicher Betonung von Kleinigkeiten. Die Reden „auf die Damen" bei festlichen Anlässen sind ein öffentlicher Unfug. Sicher hört man dann und wann einen klugen Gedanken und auch Herzenstöne. Meist habe ich mich aber gefragt, warum unsere Frauen sich solche Reden gefallen lassen. Zu Hause würde die Frau ihren Mann auslachen, wenn er so spräche, und der Mann würde sich selber lächerlich vorkommen. Aber in der öffentlichen Rede wird die Frau in den Himmel gehoben, ich fürchte, oft deshalb, weil man seine eigene Herrschaft auf Erden nicht gefährden möchte. Von dem wirklichen Himmel aber, den uns die Frauen im Hause schenken, sagt man kein wirkliches Wort, sondern hängt Papierblumen an ein Marmorbild.

Man beschäftigt sich mit der Frau zu viel und zu wenig. Zu viel, weil man von alledem spricht, was um sie herumliegt, und zu wenig, weil man ihr selbst nicht gerecht werden will. Ich möchte heute ein Loblied singen auf die Hausmutter. Ihr Heldentum liegt darin, daß sie des Abends nach vollbrachtem Tagewerk die Hände zusammenlegt und seufzt: heute habe ich wieder nichts getan. Dieses ewige Beschäftigtsein und nicht Losgelassenwerden und dabei doch eigentlich nichts getan haben ist das Kreuz der Hausmutter. Sie soll Frau sein und mit dem Manne leben als treuer Kamerad. Sie soll Mutter sein und in der Kinderstube die Forderungen der besten Erziehung, der neuesten Hygiene, der seelischen und geistigen Aufklärung erfüllen und dabei noch frisch genug bleiben, kindisch zu tollen. Sie soll das Haus verwalten und über die Küche befehlen. Sie soll Güte empfangen und bereitstehen, wenn Arme ihre Hilfe begehren. Sie soll den Geist des Hauses aus ihrer ganzen Art, zu sein und sich zu geben, strömen lassen und sich fortbilden in geistiger Arbeit. Sie soll, wenn der Mann nach Hause kommt, noch geschmeidig genug sein, um mit ihm in fröhlicher Anmut an der Liebe Glück sich zu freuen.

Ich habe sicher noch manches vergessen, überlege ich aber mir nur diese Pflichtentafel, dann erschrecke ich vor dieser Last, die unsere Frauen mit selbstverständlicher Würde tragen. Und die eigentliche Last hebt erst an, wenn sich die Frau in einem einzigen dieser Herrschaftsgebiete so vertiefen will, daß sie selbst dabei geistigen Genuß hätte. Sie wird, fast möchte ich sagen, überall nur an die Probleme herangestoßen, um dann aus Mangel an Zeit rasch an ihnen vorbeigehen zu müssen. Deshalb liegt tatsächlich etwas Geniales in der Frau, die alles meistert und selbst ihr Herz nicht verliert. Worin dieses Geniale liegt? Wir haben uns eben wieder mit einem Worte über etwas hinweggehoben, was wir schlecht beschreiben können. Wir werden aber seiner teilhaftig in ehrlicher Anerkennung und in vollem Verstehen für die Schwierigkeit, ein Ganzes zu bleiben.

Des Mannes heutige Art zerfällt in zwei Welten: Beruf und Haus. Selten, daß er beide vereint! Die Hausmutter ist die große Sonne, den Eindruck eines Ganzen uns leibhaftig zu schenken. Ich grüße ihr tiefes Herz und ahne, an welchen Wunden wir im Leben Tag für Tag vorbeilaufen.

Der Haushalt im neuen Jahr

Von Irma Casparius

Wenn ein Jahr zur Neige ging und ein neues begann, sucht der Kaufmann seine Lager zu räumen, macht er die Bilanz des Geschäftsjahres, werden die großen Bestände aufgenommen und Ueberschüsse für das folgende Jahr vorgetragen. Auch die Hausfrau sollte sich einen großen Plan ihrer Wirtschaftsausgaben machen. Nach den Erfahrungen vergangenen Jahres kann der Wirtschaftsplan für das kommende aufgestellt werden. Zwar hat man gewöhnlich in den letzten Tagen jedes Monats schon immer solche Reformpläne gehegt, später aber, wenn die Geldquelle wieder reichlicher floß, wirtschaftete man wieder im alten Fahrwasser. Was in den meisten Haushaltungen fehlt, das ist eben ein genauer Plan, ein Ueberblick über die Ausgaben für das ganze Jahr, eine Tabelle der einzelnen Posten, die im Wirtschaftsgebiet der Hausfrau jahraus, jahrein einigermaßen bestimmte Summen erfordern.

Zu Beginn des neuen Jahres ist es wohl angebracht, sich eine solche Tabelle aufzustellen. „Was darf ich für diese Gruppe ausgeben, was für jene, um nach meinen Mitteln jedem einzelnen Wirtschaftsgebiet gerecht zu werden?" Gewöhnlich ist es ja so, daß für das eine Gebiet zu viel und für das andere zu wenig getan wird. Diesem Uebel hilft eine solche Tabelle ab. Es haben schon viele versucht, eine sachgemäße Tabelle für die Hausfrau aufzustellen, es ist damit fast wie mit besessenen Spielern, die nach mystischen Formeln für den Gang der Kugel suchen und nach mathematischen Regeln das Glück zu zwingen suchen.

Die Hausfrau hat es bedeutend leichter. Das Glück ihrer Wirtschaft läßt sich viel leichter bestimmen. Und die mathematischen Gesetze viel eher ermitteln. So hatte sich ein bekannter Fachmann die Aufgabe gesetzt, eine solche Tabelle auf Grund eingehender Untersuchungen und nach praktischen Proben aufzustellen. Nun ist er in der Lage, das Ergebnis seiner Arbeit vorzuweisen und in der nebenstehenden Tabelle der Hausfrau eine wesentliche Hilfe bei der Einteilung des Wirtschaftsgeldes zu bieten.

Vielleicht beschäftigen sich unsere Hausfrauen einmal mit dieser Tabelle. Gewiß eine interessante, gewinnbringende Beschäftigung in einer stillen Stunde des eben begonnenen Jahres.

Bei einem Einkommen	sind zu verwenden für: Nahrung	Wohnung	Kleidung	Haushalt	Erziehung u. Erholung	Lebensversicherung	Sparkasse oder Bank	Wertpapiere
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1 500	520	420	200	210	75	50	25	—
1 800	550	480	275	275	120	75	25	—
2 000	600	480	320	300	150	100	50	—
2 500	650	540	400	360	200	150	100	—
3 000	700	600	425	400	225	225	225	—
3 500	750	650	525	550	500	250	275	—
4 000	750	820	600	650	580	275	325	—
5 000	875	840	675	860	750	450	550	—
7 500	1200	1200	800	1100	1200	600	1000	400
10 000	1300	1400	1000	1700	1600	900	1500	600
12 500	1300	1400	1000	1800	2000	1000	3000	1000
15 000	1400	1500	1000	1800	2200	1500	4200	1400
20 000	2000	1800	1200	2000	3000	1700	5000	3300
25 000	2300	2200	1400	2800	3800	1800	6700	4000
30 000	2500	2500	1500	3500	5000	1900	7500	5600
40 000	2800	3000	2000	4200	8000	2000	10000	8000
50 000	3000	3600	2400	5000	11000	2500	12500	10 000

Unter Wohnung ist die Miete zu verstehen, wenn man in einem fremden Hause wohnt, oder Hypothekenzinsen, Reparaturen und Erhaltung des Hauses, wenn man in einem eigenen Hause wohnt.

Unter Erziehung und Erholung sind die Ausgaben für folgende Zwecke zusammengefaßt: Schule bzw. Hochschule, Ferien, Arzt, Apotheke, Vergnügungen, Geschenke und Verschiedenes.

In dem Posten Haushalt sind enthalten: die Ausgaben für Bedienung bzw. Hausangestellte, die Einrichtung der Wohnung und Anschaffungen, die im Laufe des Jahres gemacht werden müssen.

Die Stellung der verheirateten Frau zur Eherechtsreform.

Von Ella Fischer-Schmidt.

Die Reichsverfassung vom 11. August 1919 hat sich grundsätzlich für die staatsbürgerliche Gleichberechtigung von Mann und Frau entschieden, was in erster Linie dem zähen Kampf weitdenkender, zielbewußter Frauen zu verdanken ist. Dagegen ist die privatrechtliche Stellung der Frau, vor allem die Frage der Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Ehe heute noch ein heiß umstrittenes Problem, mit dem sich zur Zeit der Deutsche Reichstag zu befassen hat.

Man sollte meinen, daß jede Frau, ganz besonders natürlich jede verheiratete Frau, diese Dinge mit dem größten Interesse verfolgen müßte. Statt dessen weiß eine sehr große Anzahl der bürgerlichen gebildeten Frauen nicht einmal, wie es überhaupt um das gegenwärtige Privatrecht der Frau, sondern lich um das Eherecht bestellt ist. Man kann es immer wieder erleben, daß Frauen, die sich gebildet nennen, es für einen mehr oder weniger guten Scherz halten, wenn man ihnen sagt, daß nach unserem heutigen Eherecht allein der Mann über alle das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu entscheiden hat.

Der Mann bestimmt Wohnort und Wohnung, ja, Einrichtung und Zimmerverteilung. Dem Mann fällt regelmäßig mit der Eheschließung die Verwaltung des Vermögens seiner Frau zu, sofern nicht

Katharina von Kardorff.

Katharina von Kardorff, geb. v. Endert, beging kürzlich ihren 50. Geburtstag. Sie spielt als Gründerin und erste Vorsitzende des Nationalverbandes Deutscher Frauen eine große Rolle. Auch dem Reichstag hat sie — unter dem Namen ihres verstorbenen ersten Mannes v. Oheimb — von 1920 bis 1924 angehört. Seit 1927 ist sie mit dem derzeitigen Vizepräsidenten des Reichstags Siegfried v. Kardorff verheiratet. Ihr Berliner Salon gilt als ein Mittelpunkt des Berliner politischen, gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens.

vertragsmäßig ein anderes Güterrecht vereinbart worden ist. Welchen Mißdeutungen oft ein solcher Schritt, auch wenn er rein prinzipiell von der Frau unternommen wird, ausgesetzt ist, kann man sich leicht denken. Dabei muß man sich darüber klar sein, daß das gesetzliche Güterrecht dem Manne erlaubt, die Zinsen aus dem Vermögen seiner Frau für sich allein zu verbrauchen. Für die Frau gibt es keineriei wirksames Kontrollrecht über die Vermögensverwaltung ihres Mannes. Das Gesetz spricht ihr zwar das Recht zu, daß sie bei begründeter Besorgnis den Antrag auf Sicherheitsleistung oder Aufhebung der Verwaltung und Nutznießung stellen darf. Aber praktisch ist es dann meist zu spät; ein großer Teil, wenn nicht das ganze Frauengut, kann inzwischen vom Manne aufgebraucht sein. Weiter steht es dem Manne zu, jede Berufstätigkeit der Frau ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu kündigen, sobald er es im ehelichen Interesse für gut hält. Allerdings bedarf er dazu der Ermächtigung durch das Vormundschaftsgericht. Immerhin ist zu bedenken, daß es sich bei dem Kündigungsrecht des Mannes nicht etwa um die Uebernahme einer Stellung im fremden Haushalt oder in einem Geschäft, sondern auch um die Anfertigung von Kunstwerken gegen Bezahlung, um Erteilung irgendwelchen Unterrichtes, kurz, um die Ausübung jeglichen Berufes handelt.

Am schwerwiegendsten für die verheiratete Frau und Mutter sind aber wohl die Bestimmungen über die elterliche Gewalt. Der Vater hat kraft der elterlichen Gewalt das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen. Ihm allein steht die Entscheidung zu, wo und wie das Kind erzogen werden soll, ob es im Hause aufgezogen wird, welche Schule es besuchen und welchen Beruf es ergreifen darf. Der Vater vertritt das Kind gerichtlich und außergerichtlich. Er und er allein schließt im Namen des Kindes Dienst- und Lehrverträge ab, er allein braucht dem minderjährigen Kind seine Einwilligung zur Ehe zu geben.

Einzig das Reichsgesetz über religiöse Kindererziehung vom 15. Juli 1921 räumt auch der Mutter ein gewisses Entscheidungsrecht in der Erziehung des Kindes ein. Danach darf der Vater nicht ohne die Zustimmung der Mutter das Kind in einem anderen als dem zur Zeit der Eheschließung gemeinsamen Bekenntnis erziehen oder das Bekenntnis, in dem es bereits erzogen wurde, einseitig ändern oder das Kind vom Religionsunterricht abmelden. Wird die Zustimmung nicht erteilt, so kann die Vermittlung

Erkältungen bekämpfe mit Gummi-Wärmflaschen von 2.50 Mark an bei
Gummi-Bieder Große Steinstraße am Brüderstraße.

Inventur-Ausverkauf • Huth Halle

oder Entscheidung des Vormundschaftsgerichtes angerufen werden.

Ganz abgesehen von Fragen der Ehescheidung, der Wiederverheiratung und des unehelichen Kindes sind die oben genannten Bestimmungen unseres gegenwärtigen Ehegesetzes wahrhaftig ernst genug. Wie kommt es, daß sich zwar die großen Frauenorganisationen, wie vor allem der Bund Deutscher Frauenvereine, die zum großen Teil von berufstätigen Frauen getragen werden, mit ganzer Arbeitskraft und vollem Verständnis für die Reform dieses Rechtes einsetzen, während die verheiratete Frau, deren Lebensinteressen am stärksten durch diese Gesetze getroffen werden, weiterhin uninteressiert beiseite steht? Läßt sich das wirklich nur durch große Unkenntnis der verheirateten, nicht organisierten Frau erklären? Oder hat die berufstätige Frau ein stärkeres Verantwortungsbewußtsein für das Schicksal ihrer Mitschwestern als die verheiratete Frau?

Es ist eine traurige Tatsache, daß viele verheiratete Frauen glauben, sie brauchten sich nicht um „papierene" Gesetze zu kümmern, weil sie für ihr persönliches Leben keinerlei Bedeutung haben. Mit dummem Stolz reden sie von ihrer „glücklichen Ehe". Die Frauen, denen es eine Selbstverständlichkeit ist, wenn Mann und Frau gemeinsam in allen wichtigen Fragen ihre Entscheidung treffen, dürften am allerwenigsten vergessen, daß ihr eigenes Glück sie den Schwestern verpflichtet, die wahrhaftig nicht immer aus eigener Schuld an ihrer Ehe leiden.

Gewiß ist einer Ehe, die im Grunde keine Ehe ist, nicht durch Reformen des Eherechtes zu helfen. Die rechte Ehe hat festere Fundamente als Gesetzesparagraphen. Aber diese Wahrheit erlaubt niemandem, gleichgültig dem Kampf gegen ein Recht zuzusehen, das bei allen in der Ehe entstehenden Schwierigkeiten von vornherein nur für die eine Seite Partei ergreift.

Catherine Booth,

die „Mutter der Heilsarmee".

(Zu ihrem 100. Geburtstag am 17. Januar.)

Von Karl Götze.

In Boston, in der englischen Grafschaft Lincolnshire, konnte man vor knapp hundert Jahren des öfteren beobachten, daß ein blasses, schwächliches Mädchen hinter einem Maulesseltreiber herlief, um ihn mit inniglichen Bitten oder mit ihren letzten Sparpfennigen zu veranlassen, gut zu seinem Tier zu sein. Oder sie durchdrang eine Schar johlender Jungens, die hinter einem Trunkenbold spotteten, nahm diesen voll Mitleid an der Hand und blieb an seiner Seite. Dieses Kind war Catherine Mumford, die Tochter eines schlichten Wagenbauers. Sie wurde die Mutter jener weltumfassenden Bewegung brüderlicher und schwesterlicher Hilfsbereitschaft, deren Mitglieder hingingen und hingehen an die Stätten des Hungers, des Lasters und der Verworfenheit, um zur Umkehr zu mahnen, um zu helfen und aufzurichten, trotz herben Spotts und erhabenen Lächelns, als freiwillige Soldaten der Heilsarmee. —

Catherine Mumford wurde am 17. Januar 1829 zu Milbourne in der Landschaft Derbyshire geboren, kam aber schon mit 5 Jahren mit ihren Eltern nach Boston in Lincolnshire, der Heimat Cromwells und Wesleys. Ihr Vaterhaus war eine Stätte nüchternster Enthaltsamkeit. Mit 12 Jahren organisierte sie bereits einen Jugendbund für Mäßigkeit, in dem sie regelmäßige Vorträge hielt. In den endlosen Monaten, in denen sie durch ein Rückgratleiden ans Krankenlager gebunden war, rang sich dieses Kind schon mit den tiefsten Fragen des Lebens. Sie kämpfte sich zu seltener innerer Tiefe durch, ohne einen umfassenden, nüchternen Weltblick darüber zu verlieren. 1845 schloß sie sich der Wesleianischen Kirche an, von der sie sich 1848 aus innerlicher Not heraus mit den Wesleyanischen Reformern trennte. Für sie bedeutete Religion vollste Aktivität des Herzens, sittliche Tat- und Hilfsbereitschaft allewege. So war es nicht verwunderlich, daß sie die Worte eines jungen Predigers fesselten, der jahrelang freiwillig nach fast zwölfstündigem Tagewerk in seinem Beruf als Kaufmann mit einem Freunde unter den Verkommensten in den Gassen der Armut missioniert hatte. Es war William Booth. 1855 wurde Käthe Mumford seine Frau. In den Pfarrhäusern zu Brighouse und Gateshead hatte das junge Paar sich an die heimliche Behaglichkeit einer idyllischen Häuslichkeit hingeben können. Aber sie verzichteten und zogen in die Entbehrung und Armut unter die Aermsten, weil sie überzeugt waren, daß dort ihre Arbeit mehr vonnöten sei. Und sie brachen langsam, unter härtesten Enttäuschungen, Breschen in den Sumpf der Großstadt. Etwas von ihren Worten, von ihren Liedern klang in den düstersten Spelunken leise nach. Es erwachten ihnen Helfer aus den Menschen im Dunkel. Es wuchs in Jahrzehnten härtester Arbeit und Entsagung eine Armee von Soldaten der Nächstenliebe. Heute arbeiten 31 840 Offiziere, Kadetten und Angestellte und über 100 000 Lokalofficiere (die keinerlei Vergütung erhalten) mit einem Heer von selbstlosen Soldaten von 15 146 Missionsstationen auch in 92 Ländern. William Booth führte den äußeren Aufbau dieser ganz militärisch organisierten Armee; Catherina Booth, die ihr Mann selbst als „die treibende und gestaltende Kraft in der Geschichte der Heilsarmee" bezeichnete, arbeitete in Wort und Schrift am stetigen inneren Ausbau des Werkes. Mit Recht stand auf ihrem Sarge: „Die Mutter der Heilsarmee." —

Ihr Verdienst ging aber weit über das Werk der Wohltätigkeit hinaus. Nicht minder bedeutungsvoll ist das, was diese Frau im Kampfe um die Rechte ihrer Schwestern tat, als Rednerin und Predigerin, die Menschen aller Bildungsschichten zu Zehntausenden glühend begeisterte, wie als Schriftstellerin, deren Schriften die Welt aufhorchen ließen. Daß eine Frau aktiv, auch als Predigerin, im kirchlichen Leben stand, war damals noch unerhört. Catherine Booth erkämpfte in der Heilsarmee der Frau ihren Platz neben dem Manne. Ihr Leben lang kämpfte sie gegen die „Herrenmoral" Europas, die von gefallenen Frauen, aber nicht von gefallenen Männern spricht. Catherine Booth war zu traurenhaft zart, als daß ihr nicht jede ihrer öffentlichen Riesenversammlungen harten Entschluß gekostet hätte.

Neben ihrer einzigartigen äußeren Tätigkeit war sie auch stark genug, ihrer inneren Berufung Folge zu leisten. Sie war ihren 8 Kindern die mütterlichste Mutter, ihrem Manne die treueste Gattin. — Als man sie im Oktober 1890, 20 Jahre vor ihrem Mann, zu Grabe trug, folgte ihrem schlichten Sarge zum Abney-Park-Friedhof eine Menschenmenge, wie London sie kaum einmal bei solchem Anlaß gesehen hatte. Der Atem der Weltstadt stockte. Selbst an der Börse ruhte das Geschäft.

Leuchtender Tafel- und Frauenschmuck

Man spricht allgemein vom Tafel-„Schmuck". Heute hat dies Wort mehr Sinn als je zuvor, seitdem die Illumination mit kleinen bunten elektrischen Lampen ein Bestandteil der festlichen Tafeldekoration geworden ist. Denn wahrhaft wie Juwelen wirken die farbigen Lichtpunkte, die, in Ketten und Girlanden über die Tafel gezogen, in Bogen darüber gespannt werden, oder auch von der Deckenleuchte aus auf den Tisch herabhängen. Blau, gelb, grün, rot, orange, weiß, in den Farben vereinigt, oder unter Bevorzugung der einen oder anderen Farbe verwendet, ergeben die mattleuchtenden Lichtjuwelen Stimmungseffekte von ganz besonderer Schönheit.

Das Material, das Kristallglas, sorgt für Leuchende entspricht ja heute so sehr dem Gefühl und Geschmack der Zeit. Man betrachte die Kleider der rings um die hellbeleuchtete und illuminierte Tafel versammelten Damen: Stoffe, die über und über mit kleinen metallenen Spiegeln besetzt sind, oder auch ganz aus glänzenden Flittern bestehen; blanke Gold- und Silbergewänder, Kleider aus funkelnden Similibrillanten, glänzende Armreife, Diademe usw. — alles drängt danach, mit stark leuchtenden Effekten die Düsterkeit des grauen Alltags totzuschlagen, Licht, Farbe und Lebensbejahung zur Atmosphäre des Abends zu machen.

Daß man unter diesen Umständen zur Illumination der Tafel kam, ergibt sich ganz logisch; denn das Licht ist ja der Inbegriff der Festlichkeit, Fülle und Lebensfreude. Sogar recht kostbare Tafeldekorationen, bestehend aus einem Kranz elektrischer Kerzen zwischen schillernden Prismen, sein gliedertem silbernen Blumen usw., hat heute das moderne Kunstgewerbe herausgebracht, als Mittel- und Glanzpunkt der reichgedeckten Tafel. Nicht minder reizvolle Wirkungen lassen sich aber, wie gesagt, mit den billigen farbigen Illuminationslämpchen erzielen, die denn auch wohl bald ganz allgemein die Festtafel beherrschen dürften. O.—

Neues vom Tage

* **Organisierte Frauen.** Nach den neuesten Erhebungen spielen die Frauen in unserem ganzen öffentlichen Leben eine bedeutend größere Rolle, als man wohl gemeinhin annimmt. Allein in Berufsvereinen sind 106 746 Frauen organisiert. Diese verteilen sich auf 35 Reichsverbände, 190 Bezirksverbände und 5743 Ortsvereine. Insgesamt gibt es 7243 Frauenvereine, welche die verschiedensten Zwecke verfolgen, mit 1 115 351 Mitgliedern.

* **Die Einstellung der Hebamme in das System der Mütter- und Säuglingsfürsorge.** Auf der VII. Preußischen Landeskonferenz für Säuglings- und Kleinkinderschutz, die dieses Verhandlungsthema wählte, forderte Prof. Rott-Berlin, unter Bezugnahme auf die erhöhte Frühgeburtlichkeit (innerhalb der ersten acht Lebenstage) die stärkere Heranziehung der Hebammen zur Schwangeren- und Säuglingsfürsorge. Die Organisation und Durchführung der Schwangerenberatung in Stadt und Land behandelte Medizinalrat Dohrn-Hannover und forderte dabei als Ziel, gesundheitliche, wirtschaftliche und rechtliche Beratung der Schwangeren, obligatorische, zweimalige Untersuchung zur Bekämpfung der Frühgeburtlichkeit sowie offene und geschlossene Fürsorge. Kirche, Gemeinden, Krankenkassen und freie Wohlfahrtspflege sollten die Träger der Fürsorge sein. Ueber die Forderung zur Ausbildung der Hebammen nach geburtshilflichen und kinderärztlichen Gesichtspunkten berichtete Prof. Hammerschlag und Prof. Opfer, deren Ausführungen die Vorsitzende des Hebammenverbandes: Frau Rauschenbach-Leipzig, unterstrich. M.

* **Aenderungsvorschläge zur Neuordnung des Unehelichenrechtes.** Dem Reichstag liegt die nach den Vorschlägen des Reichsrates geänderte Regierungsvorlage zur Neuregelung des Unehelichenrechtes vor. Nach diesem soll dem unehelichen Kinde ein Rückkrittsrecht auf die Eltern des unehelichen Vaters zustehen, falls dieser selbst seine Leistungen nicht nachzukommen vermag, so daß diese für den notdürftigsten Unterhalt des unehelichen Kindes aufzukommen hätten. Ferner soll der bisher bis zum 16. Lebensjahr befristete Alimentationsanspruch erweitert werden, sofern die Berufsausbildung des Kindes diese Forderung bedingt. Weiter sind auch für das Namensrecht verschiedene Aenderungen vorgesehen, nach denen das Vormundschaftsgericht auf Antrag des Mannes, der Mutter oder des unehelichen Vaters dem Kinde den Namen geben kann. Bemerkenswert ist auch das größere Einwirkungsrecht, das dem unehelichen Vater auf die Erziehung des Kindes eingeräumt werden soll.

* **Eine Wanderausstellung „Technik im Heim".** So nennt sich eine Ausstellung, die als Wanderschule für Hausfrauen weitester Kreise gedacht ist. Auf Anregung von Exz. v. Miller, dem genialen Schöpfer des Münchener Heimatmuseums, und unter Mitwirkung des Vereins deutscher Ingenieure, dem Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen, dem Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine und dem Letteverein soll den Hausfrauen nicht nur die Neugestaltung der Hauswirtschaft, sondern auch Vorzüge des Wohnens, Umstellung der Ernährung, Rationalisierung des Haushaltes, unter Verwendung der technischen Hilfsmittel vor Augen geführt werden. Als erste Stadt der jedesmal 4 Wochen dauernden Ausstellung ist für Februar 1929 Essen vorgesehen, an die sich dann Bielefeld, Stettin, Zeitzig, Zittau und eine Reihe anderer Stätte anschließen sollen.

Für den Haushalt.

* **Das lästige Stauben der Asche,** die man aus dem Ofen nimmt, kann vermieden werden, wenn man auf den Eimer, in den die Asche geschüttet wird, ein feuchtes Tuch hängt. Man hebt das Tuch dann bei jeder Schaufel Asche nur leicht an, schüttet die Asche hinein, und der Staub fängt sich in dem feuchten Lappen.

* **Kerzen,** die man in Holzleuchtern befestigen will, hält man einige Augenblicke in kochend heißes Wasser. Das Wachs wird dann weich und paßt sich am besten dem Kerzenhalter an.

* **Gummimäntel** reinigt man am zweckmäßigsten mit warmer Seifenlauge, in die man einen Schwamm hineintaucht und damit den Mantel abreibt. Niemals jedoch nehme man Benzin oder Terpentin, beides ist für Gummimäntel gänzlich ungeeignet.

* **Bergstiefel** erfordern eine besonders gute Behandlung. Um besten wäscht man sie mit lauwarmem Wasser ab und fettet sie dann — noch in feuchtem Zustande — mit Lederschmierölfett ein. Dann stellt man sie auf den Leisten und läßt sie an einem warmen, schattigen Platze trocknen.

* **Flecken in Trikot- und Flanellsachen** sollten immer mit Hexenstichen eingelegt werden, weil dann flache, nicht drückende Nähte entstehen.

* **Pikante Schüsseln.** Schwedischer Salat (4 bis 6 Personen). 4 gewässerte, entgrätete, gehäutete Heringe schneide man in Würfel, ebenso 4 saftsrohe, süßsäuerliche Aepfel, geschält und entkernt, und 100 g ganz mageren, gekochten Schinken, füge ½ Pfund feingemeigte Lachsschnitzel, 8 feingeriebene Wallnüsse und zwei kleine geriebene Zwiebeln bei. Bereite sodann eine dicke Mayonnaise, füge dieser guten Weinessig und 1 gestrichen Teelöffel Zucker bei, lasse den damit gemischten Salat einige Stunden durchziehen, überstreue ihn dann mit reichlich Pfeffer und richte ihn nochmals vermischt, hergartig an, um ihn mit einem Kranz von rotem, saurem Gelee und einem solchen von gewiegter Brunnenkresse und geriebenen harten Eigelb oder Eiachteln ringsum zu garnieren.

* **Wiener Salat.** Gleiche Teile von gekochten, weißen Bohnen, grünen Erbsen, in Scheiben geschnittenen Möhren, Blumenkohlröschen, Selleriewürfeln, Brechbohnen (Konserven) werden mit einem halben Teil gekochter, feingeschnittener Morcheln, Kapern und Perlzwiebeln mit dicker Mayonnaise vermischt, der man 1 Eßlöffel voll Schnittlauch untermengte. Der gut durchgezogene Salat wird mit blättrig geschnittenen Pfeffergurken, Scheiben von hartem Ei und Möhrenröschen garniert.

* **Hamburger Fischsalat.** In Salzwasser gekochter Seefisch wird behutsam recht blättrig in Stückchen geteilt und einige Stunden in starkem Essigwasser mariniert. Abgetropft, schichte man ihn lagenweise mit Mayonnaise, die man mit feingewiegter Sardelle und Senf (Mostrich) und weißem Pfeffer recht pikant abschmeckte, in eine Schüssel, worauf man den Salat mit Salz-, Pfeffer-, Senfgurken und Selleriestreifchen garniert.

Kinder-Humor

* **Der kleine Spatzvogel.** „Onkel, wenn ich diese Kerne in die Erde stecke, wachsen da wirklich Birnbäume daraus?"

„Jawohl, mein Fritze, da wachsen Birnbäume daraus!"

„Eitsch, eitsch, das stimmt doch nicht, es sind ja Apfelkerne!"

* **Schon glaublich.** „Junge, Junge, du bist ja in den Straßenschmutz gefallen! Ach, die schönen neuen Hosen!" „Ja, Mutter, ich konnte sie doch nicht vorher anziehen", antwortete weinerlich das arme Karlchen.

Verantwortlich Frau Klara Wolff, Halle.

Wringmaschinen Ersatzwalzen billigst Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. a. Brüderstr.

Billiger Verkauf von Gemüse- u. Früchte-Konserven Marmeladen Nur Spitzenfabrikate Pfeiffer & Haase Ludwig-Wucherer-Straße 7a Große Ulrichstraße 38

Allen Kranken in den zweifelhaftesten Fällen, macht der Versuch nur klug. — Morgenurin mitbringen. Sprechzeit jeden Freitag, morg. 9 bis 12 und 2 bis 5½ Uhr. C. Holle, Halle-S., Reilstr. 87, Haltestelle Kurallee, Linie 3 und 5. Wein unter Preis

Radio-Schlager 3-Röhren-Gerät, Rm. 39.50 einschl. Röhren. Empfang Kopfhörer Hochantenne. Karl Erge, Ind. H. Ment, Glückstr. 20. Tel. 22700.

Miet-Auto eleg. 4- u. 6-Sitzer. Bergmann, Tel. 25881.

Pelz-Räumungs-Verkauf Ziegen, Füchse, mehrere Farben, gute Verarbeitung, solange Vorrat reicht, per Stück RM. 15.— Foll-Vorlagen, ausländische Felle, gefüttert und ungefüttert, große Auswahl verschiedener Sorten, solange Vorrat reicht, per Stück RM. 12.50 Auf Pelz-Kragen Krawatten Besätze 10% Rabatt Kürschnermstr. Ein schöner Teppich bringt Behaglichkeit. Ohne Anzahlung in 12 Monatsraten. Beste deutsche Qualitätsware liefert billigst und diskret anerk. Sozial-Teppichhaus. Kein Abzahlungsgeschäft. Läufer, Stepp-, Diwandecken, Schlafdecken Sie sich und geben Sie ihre Zeit an, wann Vertreterbesuch erwünscht. Offerten unter J. P. 917 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Elektr. Bedarfsartikel wie Staubsauger, Plätteisen, Kochtöpfe etc. Bruno Reimer, Halle a. S., Geiststr. 41d

Betten Inlett und Bettfedern Daunen, Steppdecken kauft man sehr preiswert im Betten-Spezial-Geschäft von Erich Melling, Halle a. S. Ludwig Wuchererstr. 12. Telefon Nr. 29326. Bettfedern-Reinigung täglich in Betrieb

Lyon Schmitte Nur Lyon Filiale, Halle-S. Geiststr. 27 Preiswert u. gut kauft Sie stets Unterzeug u. Strumpfwaren a. erst. Spar-Gesch. H. Schnee Nachf. Gr. Schulstr. 2a, Gegr. 1885. 41d Ohne Anzahlung Kapellone, Läufer, Bett-, Tisch-, Steppdecken, Diwandecken, Gardinen, Stoffe in Riesenauswahl. Stein's Teppichmaus, Berlin C.2 Jüngerstraße 19. Kein Verkauf an Wieder. 41d

Inventur-Räumungs-Verkauf zu staunend billigen Preisen von prima erstklassigen Klubsofas, Sesseln in Stoff und Leder, Bett- und andern Chaiselongues, Sofas, Patent- und Auflage-Matratzen usw. Emil Maß, Charlottenstraße 9

Zentralheizungen jeder Art führt aus Ernst Vieweg Geiststraße 48 Halle (S.) Gegr. 1893

Form-schöne Standuhren mit prachtvollen Gongschlägen, Garantie Zahlungserleichterung. Ständige Ausstellung über 100 Stück Uhrmachermeister Herm. Schindler Kleine Ulrichstraße 35

Gefrier-Hammel 90 Pf. Für diese Woche frisch geschlachtet wieder über 10000 Pfund Rindfleisch — Quer-Rippe . . . 76 Pf. Schweinefleisch ohne Knochen 80 Pf. Kalbfleisch ohne Knochen . . . 110 Pf. Kohe Rippe . 90 Pf. Schnitzel . 140 Pf. Kleinenbraten 120 Pf. Schmeer u. Fettes 90 Pf. fertig geschnitten . . 90 Pf. Frisch. Gehacktes 70 Pf. A. Knäusel

Pferde-Auktion. Donnerstag, den 10. d. Mts., vorm. 10 Uhr versteigere ich in Mötzlich auf dem Rohrschen Gehöft im Auftrage des Herrn Konkursverwalters G. F. Wetzel, hier, folgende zur Konkursmasse des Gutsbes. Walter Rehse daselbst gehörigen Pferde und Wagen:

35 Arbeits-Pferde (belgischen und dänischen Schlages) bis zuletzt im schweren Zuge gegangen

10 Leiterwagen, 2 Rollwagen, 1 Landauer, 1 Jagd- und 1 Kutschwagen, div. Geschirre meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Auktionstage ab 8 Uhr. Solventen Käufern wird evtl. Zahlungserleichterung gewährt.

Autobus-Verbindung ab 8 Uhr vom Gertraudenfriedhof aus.

Walter Knoche, Versteigerer u. vereid. Taxator Hermannstr. 5 Telefon 22942

Die Bewirtschaftung unseres Vereinshauses in der Schreiber alente am Paul Riedel-Platz, Beesen-Straße soll ab 1. April 1929 neu verpachtet werden. Pachtangebote sind bis zum 15. ds. Mts. an den Unterzeichneten einzureichen. Dazu sind auch die Sachbedingungen gegen Zahlung von 1 Mark erhältlich.

Nöbius, Wilhelmstr. 29 II.

Zeitungsträger versteigert werden am 18. Januar 1929, 10 Uhr, hier, Breuhenstraße 11, Zimmer 45, das Bodenhaus Scheerplatz Straße 21a in Leitin mit Vor- Hinterhaus und Bodenhaus nebst Stall — 4,19 a — Gesamtbrandversicherungswert 36,6 ... und der Acker der Gemarkung Leitin, Kartenbl. 1 Parzelle 182/15 — 26,43 a — Nutzerrat. Zeitungsträger Eigentümer: Naumanns Erben. (b10

Das Amtsgericht in Halle.

Bekanntmachung. Sportsonderzug nach Oberhof i. Th. Am Sonntag, den 13. Januar 1929 verkehrt ein Sonderzug 8 Klasse mit 3 Fahrpreisermäßigung von Halle-S. nach Oberhof i. Th. und zurück. Der Zug hält in Zimmenport, Merseburg, Bruna und Corbetha. Alles Nähere im Fahrer bei den Fahrkartenausgaben. Verkauf der Sonderfahrkarten ab sofort bei den vorgenannten und bei den in Halle S. bekannten Reisebüros. Sollte der Zug wider Erwarten wegen Mitgliedermangel ausfallen, dann geschieht, wenn noch möglich, Mitteilung durch die Zeitungen und es mit außerdem die auf dem Dach des Reichsbahnverkehrsamts. Deling-Scheibe 92 gedruckte grüne Fahne vorzeitig eingezogen. (e292

Reichsbahn-Verkehrsamt Halle-S.

Unterricht. Unterricht in Klavier u. Violine ert. bei mäß. Hon. Kurt Tenner, Glaucharstr. 71a, Fernr. 26007. (b

Wer erteilt Unterrichtsstunden in Engl., Frz., Math., Chem. u. A. 9761 Erp.?

Schularbeitenbeaufs. Kurt Nachtigke übernimmt in Zeme (Mansfeldrichtung). Off. u. H. 9728 a. d. Exp.

Tanz-Stunde Tel. 24370 Weber. Mein Anfänger-Zirkel nach modernem Lehrplan beginnt Mitte Januar Desgl. ein Zirkel für Fortgeschrittene und Gebildete in modernen Tänzen. Gefl. Anmeld. Wand-Hurder Straße 52. (b

Kynhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- und Meisterschule. Abt. f. Masch.- u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. Soll Sonderabt. f. Landm. u. Fingl.

Privat-Tanzunterricht erteilt in größeren und kleineren Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags. Ad. Fröhe, Tanzlehrer Glückenstr. 1 pt

Tanzunterricht! Stadtschützenhaus! Zu meinem Anfängerzirkel werden noch Anmeldungen entgegen genommen (b Wally Beck - Tanzlehrerin Magnetstraße 25 Tel. fon 23 24

Tanz-Einzel-Unterricht erteilt ungeniert in eigener Privatsaal Tel. 33730. Wally Beck Lehrerin der Tanzkunst Mozartstraße 25

Gründl. Berufsausbildung ist heute in allen Erwerbszweigen eine unerläßl. Vorbedingung. Siehe Anzeige in den „Hallischen Nachrichten" wird für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Repetitorium f. Abit. u. Einj. Individuelle Erfassung. Off. unter T. 997 a. d. Exp. b. Bl. (b)

Violin-, Mandolin-Unterricht erteilt Robert Roth, Zorstraße 10.

Verloren Gefunden Wenn man etwas verloren hat soll man sofort ein „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Gebrauchwert hat

Drahthaariger Schäferhund mit Ketterhof-Stamm entlaufl. Name Reg. Geg. Bel. abzugeb. Wünschen, Eichendorf, Post Landsberg, 4

Verschiedenes. Zähner abzugeben, wird gegen Strom. Prinzenstr. 18.

Damenfahrrad wegen Umzug zu verkaufen. Preis 40 Mk. Dorfstraße 1.

Eimerkuchen Unterwäsche preiswert Wolfstraße 4.

Ab Donnerstag mittag 2 Uhr gibt es wieder die vielgeschätzte beliebte hausschlachtene Leberwurst mit Leberstückchen das Pfund 1,40 Mark sowie alle hausschlachtene Wurstwaren in bester Qualität und Würze. Alb. Sittrich Nachf., Friedrichstr. 22 Hauptschlächterei mit elektrischem Betrieb.

Sh. Schlacht. Sonntag vorr. 1. Slb. Bitte abzugeb. (G Klosewitzer 15, 1. I.

2 Schlafst. verloren. Geg. Bel. abzugeb. Grauptzerrst. 19, III.

Brille v. Gr. Nicolaistraße b. Hauptpost (Greifstr.) verloren. Abzug. Weckstr. 9, I.

alle Sorten gesalzene und getrocknete DÄRME sowie Lebern empfehlen preiswert Gebr. Munasse, Magdeburgerstr. 8.

Elektr. Plätten, Staubsauger, Bohnenschneiden, Bürger! Riesenauswahl. 3 Schauensteine Oppermann & Fischer, Schulstr. 7 und Ulrichstr. 6.

Sh. D.-Wäsche abzugeb. Ulrichstr. 34, III.

Ein fl. Mädchen, 2 Monate alt, ist abzugeben. Off. u. S. 9756 a. d. Exp.

Kleine Anzeigen großen Erfolg! Wein unter Preis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901090/fragment/page=0014